

# GEMEINDE GOLDDACH



- RECHNUNG 2009
- BUDGET UND STEUERPLAN 2010
- BERICHT DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION
- GUTACHTEN GRUNDSATZABSTIMMUNG ZENTRUMSÜBERBAUUNG
- GUTACHTEN EINBÜRGERUNGEN



Zum Titelbild:  
Im Frühjahr 2009 konnte die Gemeinde die neue Aufbewahrungshalle beim Friedhof einweihen.

<b>2 Bürgerversammlung</b>	
Datum	3
Parteiveranstaltungen	3
Geschäftsordnung	3
<b>3 Einleitung</b>	
Vorwort	4
<b>4 Finanzen</b>	
Finanzbericht	5
Finanzplanung	6
Steuerplan 2010	7
<b>5 Gemeinderat</b>	
Jahresbericht	8–24
<b>6 Verwaltung</b>	
Jahresbericht	25–29
<b>7 Schulrat</b>	
Jahresbericht	30–38
<b>8 Schulkreise</b>	
Jahresbericht	39–48
<b>9 Jahresrechnungen</b>	
Rechnung/Budget Gemeinde	49–56
Interkommunale Zusammenarbeit	54
Rechnung/Budget TBG	57–59
Geschäftsprüfung	60
<b>10 BXM-Anlage</b>	
Zusätzliche Erläuterungen zum Kredit im Voranschlag der Investitionsrechnung	61–63
<b>11 Zentrumsüberbauung</b>	
Gutachten für die Grundsatzabstimmung über die Zentrumsüberbauung ohne Gemeindesaal	64–68
<b>12 Regionale Zusammenarbeit</b>	
Konzept über die künftige regionale Zusammenarbeit	69–74
<b>13 Einbürgerungen</b>	
Bürgerrechtserteilungen	75–78
<b>14 Behörden</b>	
Gewählte Gemeindebehörden	79
<b>Letzte Seite</b>	
Ferienplan	

## » WICHTIGES AUF EINEN BLICK

### RECHNUNGSERGEBNIS 2009

Aufwandüberschuss Fr. 465'513.61

### BUDGET 2010

Aufwandüberschuss Fr. 765'266.00

### STEUERBELASTUNG 2010

Gemeindesteuerfuss inkl. Schule  
116% (wie bisher)

Grundsteuer  
0,8‰ (bisher 0,4‰)

Feuerwehersatzabgabe  
maximal Fr. 350.–  
12% (wie bisher)

Wünschen Sie weitere  
Informationen?  
Bestellen Sie mit der beige-  
legten Karte Detailunterlagen  
oder rufen Sie uns an.  
Wir sind für Sie da.  
Telefon 071 844 66 11

**DATUM**

- Montag, 22. März 2010, 19.30 Uhr

**ORT**

- Wartegghalle Goldach

**PARTEIVERANSTALTUNGEN**■ **CVP**

Montag, 8. März 2010, 19.30 Uhr  
«la vita» Seniorenzentrum Goldach  
Hauptversammlung

■ **FDP**

Montag, 1. März 2010, 19.30 Uhr  
Restaurant Linde  
ordentliche Mitgliederversammlung mit  
anschliessendem Imbiss

■ **SP**

Donnerstag, 4. März 2010, 20.00 Uhr  
Restaurant Schäfli  
SP-Vorversammlung zur Bürgerversamm-  
lung

■ **SVP**

Dienstag, 16. März 2010, 19.30 Uhr  
Restaurant Schäfli  
Hauptversammlung mit anschliessender  
Orientierung über Rechnung, Budget und  
Aktuelles zur Bürgerversammlung

**GESCHÄFTSORDNUNG/TRAKTANDEN  
GEMEINDE**

1. Jahresrechnungen und  
Jahresbericht 2009
2. Voranschlag und Steuerplan 2010
3. Bericht und Anträge der Geschäfts-  
prüfungskommission
4. Grundsatzentscheid über Zentrums-  
überbauung ohne Gemeindesaal
5. Bürgerrechtserteilungen
6. Bericht über die Organisation der regio-  
nalen Zusammenarbeit
7. Allgemeine Umfrage

**ORGANISATORISCHES**

- Der Stimmausweis wird durch die Post  
anfangs März zugestellt. Fehlende Stimm-  
ausweise können bis Montag, 22. März  
2010, 18 Uhr, beim Sekretariat der Gemein-  
deverwaltung bezogen werden.
- Wer das Wort an der Versammlung er-  
greifen möchte, wird gebeten, das Mi-  
krofon zu benützen. Bitte geben Sie die  
Anträge auch schriftlich ab, damit bei der  
Interpretation der Anträge keine Missver-  
ständnisse entstehen.



*Liebe Goldacherinnen  
Liebe Goldacher*

Die Rechnung 2009 schliesst mit einem Defizit von 465'000 Franken. Ohne einen Buchgewinn von 270'000 Franken hätten wir das Budget punktgenau getroffen. So weit so gut.

Aber: An Gemeindesteuern haben wir über 1 Million Franken weniger eingenommen als budgetiert. Die Entlastungen aus den Revisionen des Steuergesetzes schlagen durch. Augenscheinlich ist dies auch bei den Steuern der juristischen Personen. Der Steuersatz wurde halbiert. Entsprechend gingen die Steuererträge von 2 Millionen Franken im Jahre 2005 auf 1 Million Franken im letzten Jahr zurück. Die Revisionen des Steuergesetzes machen weit mehr aus als die derzeit schlechte Konjunktur.

Wegen der teilweisen Kompensation dieser Ausfälle durch den Kanton war ich vor einem Jahr recht optimistisch. Ich bin das immer noch, vielleicht ein bisschen weniger! Um das neue Budget mit einem vertretbaren Defizit zu beantragen, mussten wir rigoros Positionen streichen oder zumindest verschieben. Ohne eine moderate Anpassung der Steuereinnahmen geht es trotz allem nicht. Wir beantragen Ihnen, den Steuerfuss zu belassen und den Grundsteuersatz von 0,4 auf 0,8% zu erhöhen. Ohne diese Massnahme liefen wir Gefahr, das Eigenkapital in 2–3 Jahren gänzlich aufzubauchen.

Letztes Jahr führten wir eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durch. Die Goldacherinnen und Goldacher sind zufrieden. Natürlich gibt es Verbesserungspotenzial. Das grösste Ärgernis ist zweifellos die Verkehrssituation im Dorfzentrum. Leider müssen wir akzeptieren, dass wir die Barriere im Zentrum nicht beseitigen können. Mit einem direkten Anschluss unserer Region an die Autobahn können wir den Verkehr im Zentrum halbieren. Das ist die grosse Chance, auch den Strassenraum im Zentrum neu zu gestalten.

Gleichzeitig mit der Neugestaltung des Strassenraumes beantragen wir Ihnen, die gemeindeeigenen Liegenschaften im Zentrum für eine neue Überbauung freizugeben. Aufgrund verschiedener Machbarkeitsstudien kam der Gemeinderat zum Schluss, dass ein allfälliger Gemeindesaal nicht im Schäfli-Areal, sondern beim Bahnhof realisiert werden sollte. Das gibt die Chance, in der neuen Zentrumsüberbauung wieder einen schönen Dorfplatz zu gestalten. Ein Ort, wo man einkaufen, musizieren, ausruhen, essen und trinken oder ganz einfach verweilen kann.

Sie sehen, auch wenn die finanzielle Situation vielleicht nicht ganz so rosig ist wie auch schon, wir haben viele Chancen. Diese sollten wir – gemeinsam – nutzen.

Thomas Würth  
Gemeindepäsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Würth'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

## DIE FINANZLAGE DER POLITISCHEN GEMEINDE

### Jahresrechnung 2009

Die Jahresrechnung 2009 weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 465'513.61 aus. Budgetiert war ein solcher von Fr. 737'960.00. In der Rechnung enthalten ist ein Buchgewinn von Fr. 269'918.45 aus dem Verkauf der Liegenschaft Nr. 1774 an der Ulrich-Rösch-Strasse. Ohne diesen nicht budgetierten, ausserordentlichen Ertrag beliefe sich das Defizit auf Fr. 735'432.06 und würde damit genau dem Budget entsprechen. Die Rechnung der Politischen Gemeinde schliesst erstmals seit 10 Jahren wieder mit einem Aufwandüberschuss ab.

Angesichts der nachfolgenden, massgeblichen Mindereinnahmen ist der Gemeinderat mit dem Abschluss trotz Defizit zufrieden:

Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern des laufenden Jahres gingen Fr. 524'594.00 weniger ein als budgetiert. Bei den Nachzahlungen fehlen gegenüber dem Voranschlag Fr. 372'199.00. Auch die Handänderung- und die Grundstückgewinnsteuern liegen gesamthaft Fr. 267'928.00 unter den Erwartungen. Damit fehlen bei den Steuern mehr als 1 Mio. Franken.

Die Mindereinnahmen konnten mit tieferen Ausgaben kompensiert werden, und zwar über alle Kontogruppen verteilt.

## VERSCHULDUNG

Die Nettoinvestitionen liegen mit Fr. 1'918'802.40 zwar knapp unter den Abschreibungen von Fr. 2'081'043.00. Wegen des Defizits steigt die Verschuldung aber trotzdem leicht an.

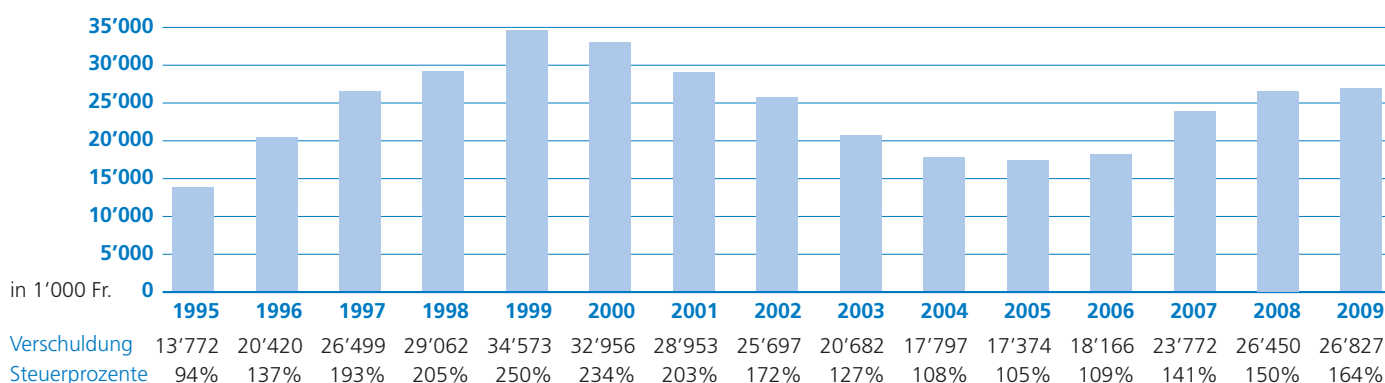
Die grosse Zunahme der Verschuldung in Steuerprozenten ergibt sich aus der Steuergesetzrevision. Wegen daraus resultierenden Entlastungen für die Steuerzahler reduziert sich der Wert eines Steuerprozentes von Fr. 176'300.00, wie er der Berechnung 2008 zugrunde lag, auf Fr. 163'100.00.

### VORANSCHLAG 2010

Der Voranschlag 2010 weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 765'266.– auf. Das Budget rechnet mit einem gleich bleibenden Gemeindesteuerfuss von 116%. Der Grundsteuersatz soll jedoch von 0,4% auf 0,8% erhöht werden.

Die Revisionen des Steuergesetzes entlasten die Steuerzahler massgeblich. Bei einem unveränderten Steuerfuss wird die Gemeinde voraussichtlich 1 Mio. Franken weniger einnehmen. Auch bei den Quellensteuern und den Steuern juristischer Personen ist mit weiteren Steuerausfällen zu rechnen. Der Wert eines Steuerprozentes liegt heute wieder auf dem Niveau des Jahres 2004. Damals rechnete die Gemeinde allerdings noch mit einem Steuerfuss von 123%.

### Verschuldung<sup>1</sup>

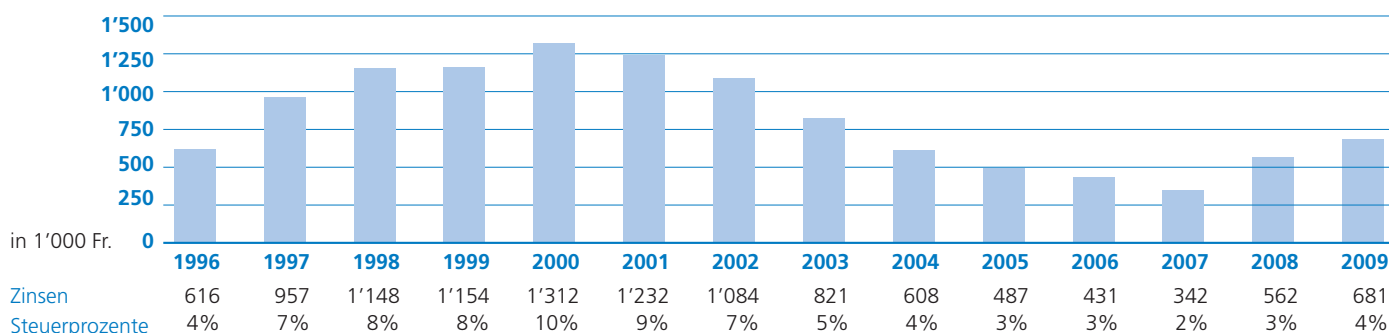


<sup>1</sup> Verschuldung = Verwaltungsvermögen abzüglich Eigenkapital (Eigenkapital + Vorfinanzierungen)



Der Nettozinsaufwand hat sich wie folgt entwickelt:

## Zinsaufwand Gemeinde (inkl. Schule)



Das Eigenkapital beträgt nach Abzug des budgetierten Defizits für 2010 unter Berücksichtigung des erhöhten Grundsteuersatzes noch rund 2 Mio. Franken. Der Gemeinderat erwartet zwar, dass sich die Finanzlage mit der sich ankündigenden wirtschaftlichen Erholung mittelfristig wieder verbessert. Er rechnet aber auch in den kommenden Jahren noch mit defizitären Abschlüssen. Ohne Anpassung des Grundsteuersatzes wäre das Eigenkapital wohl spätestens in zwei Jahren aufgebraucht und Steuerfusserhöhungen dann unvermeidlich.

### FINANZPLANUNG 2010–2014

Der Gemeinderat führt die Finanzplanung laufend nach. Damit stellt er die Kontinuität seiner Finanzpolitik sicher. Die Auswirkungen der Investitionen – sowohl in Bezug auf den Steuerfuss als auch auf die Verschuldung – lassen sich dank diesem Instrument besser vorhersehen.

Die Finanzplanung 2010–2014 stützt sich auf folgende Grundlagen:

- Teuerung: zwischen 1,0 und 1,5 %
- Steuerzuwachs: zwischen 1,5 % und 2 %
- gleich bleibender Mischzinssatz für Fremdkapital (teilweise abgesichert durch Festdarlehen)
- Steuerfuss von 116 %
- Grundsteuersatz von 0,8 ‰

Schliesslich sind nachfolgende Investitionen samt ihren Auswirkungen auf Fremdkapital

und Abschreibungen eingerechnet (verteilt auf die verschiedenen Jahre):

- Sanierung Dorfbach und Neugestaltung Schulstrasse (2011)
- Erneuerung Boden Warteggghalle (2012)
- Sanierung der Goldach (2011–2012)
- Sanierung/Erweiterung «la vita» Seniorenzentrum (2013–2014)
- Bahnhofareal- und Zentrumsplanung (2012–2014)
- Projektierung Gemeindesaal (2014)

Mit der Aufnahme in die Finanzplanung gelten die Investitionen selbstverständlich noch nicht als genehmigt. Diese durchlaufen den in der Gemeindeordnung vorgesehenen demokratischen Weg.

Zwar ergibt die Berechnung Defizite bis ins Jahr 2014. Diese liegen aber ab 2012 wieder unter 1 Mio. Franken. Die Praxis zeigt, dass die Finanzplanung in der Regel unter dem effektiven Ergebnis liegt.

Die Finanzplanung kann wegen den sich ständig ändernden Parametern nur als Frühwarnsystem dienen. Eine genaue Planung auf fünf Jahre hinaus ist kaum möglich. Alleine die Dynamik bei den Anpassungen des Steuergesetzes macht die Planung schwierig. Solange aber die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen nicht über die gesamte Planungsperiode auseinandergeht und sich die Defizite in einem vertretbaren Rahmen bewegen, besteht kein Grund zur Besorgnis.

Gemeinderat

## FINANZPLANUNG 2010–2014

Laufende Rechnung	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Nettoaufwand</b>					
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	1'927.6	1'946.9	1'976.0	2'005.7	2'035.8
Öffentliche Sicherheit	-144.9	-146.3	-148.6	-150.8	-153.1
Bildung	15'423.6	15'466.6	15'651.4	15'772.0	15'940.8
Kultur, Freizeit	974.2	1'165.7	1'183.3	1'200.9	1'218.9
Gesundheit	484.2	489.1	496.4	503.8	511.4
Soziale Wohlfahrt	1'959.2	1'978.8	2'008.4	2'038.6	2'069.2
Verkehr	781.0	788.8	800.7	812.7	824.9
Umwelt, Raumordnung	869.8	878.5	891.7	905.1	918.6
Volkswirtschaft	78.2	79.0	80.2	81.4	82.6
Finanzen (ohne allgemeine Mittel)	2'770.9	3'233.2	3'148.3	3'258.0	3'281.9
<b>Total Nettoaufwand</b>	<b>25'123.8</b>	<b>25'880.3</b>	<b>26'087.8</b>	<b>26'427.4</b>	<b>26'731.0</b>
<b>Allgemeine Mittel</b>					
Gemeindesteuern	21'592.0	21'910.7	22'312.0	22'743.1	23'170.4
Einnahmenanteile	2'116.5	2'126.5	2'136.5	2'231.5	2'241.5
Vergütungen Vorauszahlungen, Abschreibungen	-180.0	-180.0	-180.0	-180.0	-180.0
Erträge ohne Zweckbindung	830.0	830.0	830.0	830.0	830.0
Finanzausgleich	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total allgemeine Mittel</b>	<b>24'358.5</b>	<b>24'687.2</b>	<b>25'098.5</b>	<b>25'624.6</b>	<b>26'061.9</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>765.3</b>	<b>1'193.1</b>	<b>989.3</b>	<b>802.8</b>	<b>669.1</b>

### ANTRAG

Wir beantragen Ihnen für 2010 folgende Steuersätze:

- |  |      |
|--|------|
| 1. Gemeindesteuer (wie bisher)   | 116% |
| 2. Grundsteuer vom Verkehrswert des Grundeigentums (bisher 0,4‰)                   | 0,8‰ |
| 3. Feuerwehersatzabgabe der einfachen Steuer, max. Fr. 350.– pro Jahr (wie bisher) | 12%  |

### STEUERPLAN GEMEINDE

A. Einkommens- und Vermögenssteuern	Mutmasslicher Ertrag der einfachen Steuer (1% der einfachen Steuer = Fr. 163'100.–)	Fr.	16'310'300
	Einkommens- und Vermögenssteuern bei einem Steuerfuss von 116%	Fr.	18'920'000
	Nachzahlung aus Vorjahren	Fr.	600'000
	<b>B. Grundsteuern</b>	0,8 Promille	Fr.
C. Feuerwehersatzabgabe	Steuerfuss in Prozenten der einfachen Steuer 12%; max. Fr. 350.–	Fr.	620'000
D. Nebensteuern	Juristische Personen	Fr.	965'000
	Grundstückgewinnsteuern	Fr.	600'000
	Quellensteuern	Fr.	550'000
	Nach- und Strafsteuern	Fr.	30'000
	Hundsteuern	Fr.	34'000

## JAHRESZIELE DES GEMEINDERATES

Der Gemeinderat legt jährlich die Schwerpunkte seiner Arbeit und diejenigen der Kommissionen fest. Jeweils an der ersten Sitzung im Jahr überprüft er die Zielerreichung und definiert die Vorgaben für das neue Jahr.

Für 2009 präsentiert sich die Erfolgskontrolle für die Gemeinderatsarbeit wie folgt (über die meisten Projekte wird im Anschluss noch vertiefter berichtet):

■ **Sanierung und Erweiterung «la vita»:**  
*Durchführung Grundsatzabstimmung, Auflage Überbauungsplan, Ausschreibung Architekturauftrag*

Die Grundsatzabstimmung über die Sanierung und Erweiterung des «la vita» Seniorenzentrums fand an der Bürgerversammlung vom 23. März 2009 statt. Gestützt auf den zustimmenden Entscheid legte der Gemeinderat in der Zeit vom 2. Juni bis 2. Juli 2009 den Überbauungsplan «la vita» mit besonderen Vorschriften öffentlich auf. Es sind zwei Einsprachen eingegangen, die noch nicht rechtskräftig erledigt sind. Die Ausschreibung des Architekturauftrages konnte deshalb noch nicht stattfinden.

*Der Überbauungsplan «la vita» soll den geplanten Anbau ans Seniorenzentrum ermöglichen.*



*Die freien Bodenflächen hinter dem Bahnhof sind für einen Gemeindesaal reserviert.*

Der Kaufvertrag mit den SBB über ca. 4'060 m<sup>2</sup> Boden ist abgeschlossen. Diesem bleibt jedoch die Zustimmung der Bürgerschaft zum Bau eines Gemeindesaales auf diesem Areal vorbehalten. Erfolgt die Krediterteilung nicht bis spätestens 31. Dezember 2013, können beide Parteien vom Vertrag zurücktreten.

Die Verhandlungen über den Parkplatz Zentrum (City) sind noch nicht abgeschlossen. Ausgehandelt ist im Sinne einer Minimalösung das Unterbaurecht für eine Tiefgarage und das Überbaurecht über die Parkplätze.

An einer gemeinsamen Sitzung mit der Ortsgemeinde hat der Gemeinderat mögliche Kooperationsformen mit der Ortsgemeinde geklärt (z. B. Kombination eines Gemeindesaales mit einer zweiten Etappe Alterswohnungen). Der Ortsverwaltungsrat klärt zwar den Bau weiterer Alterswohnungen ab, möchte diese aber auf seinem Grundstück im Äueli realisieren. Dieses steht für einen Gemeindesaal nicht zur Verfügung.



■ **Gemeindesaal:** Kaufvertrag mit SBB, Abschluss Kaufverhandlungen Parkplatz Zentrum, Klärung möglicher Kooperationen mit Ortsgemeinde



*Die Industrielandreserve im Gebiet Thannacker/Schuppis soll mit dem Landumlegungsverfahren soweit aufbereitet werden, dass eine Nutzung möglich ist.*



■ **Industrie Thannäcker/Schuppis: Abschluss Landumlegung, Strassenbauprojekt und öffentliche Auflage**

Der Gemeinderat hat die Durchführung des Landumlegungsverfahrens für das Industriegebiet Thannäcker/Schuppis beschlossen und das Bezugsgebiet festgelegt. Der Durchführungsbeschluss lag ab 5. Juni 2009 während 30 Tagen öffentlich auf. Es ist eine Einsprache eingegangen. Diese konnte noch nicht rechtskräftig erledigt werden.

■ **Sanierung Hauptstrasse: Festlegung Projektorganisation mit Kanton**

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Hauptstrasse als Kantonsstrasse eingeteilt. Die Zuständigkeit für die Sanierung liegt damit neu beim Kanton. Für die gestalterischen Massnahmen bleibt jedoch die Gemeinde verantwortlich. Die Bearbeitung des Projektes erfolgt deshalb in einer gemeinsamen Baukommission.

■ **Umnutzung Gewerbeliegenschaft Eilinger: Projektierung Bachverlegung mit Anpassung Schulstrasse und Regelung Finanzierung, Erarbeitung Überbauungsplan**  
Sowohl für die Bachverlegung als auch für die Neugestaltung der Schulstrasse sind die Vorprojekte erarbeitet. Bezüglich der Finanzierung haben zwar erste Gespräche stattgefunden, es sind aber noch keine Vereinbarungen getroffen. Der Überbauungsplan ist vorbesprochen, jedoch planlich noch nicht umgesetzt.

■ **Ortsplanung: Erarbeitung Vorgehens- und Informationskonzept**

Die Überarbeitung der Ortsplanung erfolgt unter dem Projekttitel «Zukunft Goldach». Der Gemeinderat wird mit dem Raumplanungsbüro ERR, St. Gallen, zusammenarbeiten. Die Projektorganisation und das Informationskonzept sind festgelegt. Wichtiger Ansprechpartner im gesamten Prozess ist ein Forum, in welchem die Parteien, die Vereine, das Gewerbe und weitere Interessierte vertreten sind.

■ **Neue Amtsdauer: Festlegung Legislaturziele 2009–2012**

Der Gemeinderat legte die Legislaturziele 2009–2012 während einer Klausurtagung fest. Die Legislaturziele sind die Grundlage für die Definition der Jahresziele, über die jeweils im «Wellenbrecher» und im Jahresbericht informiert wird.

■ **Massnahmen aus der Verkehrsrichtplanung**

Aus der Verkehrsrichtplanung hat der Gemeinderat folgende Massnahmen umgesetzt:

- Für die Schulstrasse liegt ein Vorprojekt für die Neugestaltung mit einseitigem Radstreifen, Bushaldebuchten und Fussgängerinseln vor.
- Der Gemeinderat erarbeitet derzeit ein Gesamtkonzept für die Parkplatzbewirtschaftung, insbesondere im Dorfzentrum.

## NEUORGANISATION VERMITTLERWESEN

Seit 1. Juni 2009 ist das Vermittlerwesen neu organisiert. Der Vermittler und sein Stellvertreter werden neu nicht mehr von der Bürgerschaft gewählt, sondern vom Kreisgericht eingesetzt. Der Goldacher Vermittler Jakob Rüthemann und seine Stellvertreterin, Renate Altmann, haben sich in der neuen Organisation nicht mehr zur Verfügung gestellt. Sie gaben ihr Amt nach 11 bzw. 8 Jahren ab.

Für den Vermittlerkreis Rorschach-West, zu dem auch Goldach gehört, sind seit 1. Juni 2009 Paul Huber, Berg, als Vermittler und Alex Suter, Goldach, als Stellvertreter zuständig.

## AUSTRITTE AUS DEM GEMEINDEDIENST

- Bauer Josef, Hafnenmeister, 1999–2009
- Bücheler Andrea, Badmeisterin und Pächterin Badikiosk, 1998–2009
- Giger Erika, Leiterin Hauswirtschaft «la vita», 1974–2009
- Grünenfelder Rolf, Werkmeister-Stellvertreter, 1971–2009
- Tarneller Alfons, leitender Hauswart für den Kreis Wartegg, 1981–2009

**zukunft**  
goldach

Das Logo des Projektes  
«Zukunft Goldach»

- Tarneller Ursula, mitarbeitende Hauswartin im Kreis Wartegg, 1981–2009
- Todic Bogdan, Leiter Betriebsamt, 2005–2009

### NEU BEI DER GEMEINDE

- Baumann Sibylle, Hafenmeisterin, seit 1. Januar 2010
- Benz Martin, mitarbeitender Hauswart im Kreis Wartegg, seit 1. Juli 2009
- Brändle Alois, leitender Hauswart für den Kreis Wartegg, seit 1. Juli 2009
- Eschenmoser Mark, Stellvertreter des Werkmeisters, seit 1. Dezember 2009
- Schnyder Silvio, Badmeister für das Freibad Seegarten, seit 1. April 2009
- Schaufelberger René, Badmeister-Stellvertreter im Freibad Seegarten, seit 4. Mai 2009
- Stübi Marco, Leiter Betriebsamt, seit 1. Juni 2009

### NEUE PÄCHTERIN DES BADIKIOSKS

Mit dem Rücktritt des Badmeister-Ehepaars Bücheler war auch die Pacht des Badikiosks neu auszuschreiben. Die Wahl fiel auf Barbara Abate-Bücheler. Sie kennt den Badi- und Kioskbetrieb seit ihrer Kindheit und konnte für einen reibungslosen Übergang sorgen. In den Aufgabenbereich des Pächters fällt neu auch die Eingangskontrolle für das Bad. Die Entschädigung dafür erfolgt durch eine Beteiligung am Umsatz aus den Eintritten.

### PREIS FÜR SPEZIELLES ENGAGEMENT

Die Gemeinde Goldach verleiht seit 1996 alle zwei Jahre einen mit Fr. 2'000.– dotierten Preis für spezielles Engagement. Die bisherigen Preisträger waren:

- Heinrich Bärlocher
- Max Engel
- Jürg Sutter
- Josef Zoller, Fritz Füllemann und Alois Suter

- Jakob Rüthemann
- Team Kultur i de Aula
- ökumenische Hospizgruppe

Der diesjährige Preis ging an August und Brigitte Eilinger. Seit 10 Jahren organisieren sie den jährlichen Frühlingsmarkt. August Eilinger engagiert sich im Übrigen auch in der Betriebskommission «la vita» und im OK für das kantonale Musikfest 2010.



August und Brigitte Eilinger werden mit dem Preis für spezielles Engagement geehrt (rechts Gemeindepresident Thomas Würth).

### UNTERLAGEN FÜR GEMEINDE-ABSTIMMUNGEN NEU AUCH ALS HÖRZEITSCHRIFT

Gestützt auf den Antrag eines blinden Stimmberechtigten beschloss der Gemeinderat, die Abstimmungsunterlagen für Gemeindevorlagen analog dem Kanton in Zukunft auch als Hörzeitschrift anzubieten. Die Gemeinde arbeitet dafür mit der Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte zusammen, welche die Informationen auf eine CD aufspricht und diese an die Abonnenten versendet.

### ABSTIMMUNGS- UND VERANSTALTUNGSWERBUNG AUF ÖFFENTLICHEM GRUND

Bis anhin stand der öffentliche Grund für Abstimmungs- und Wahlwerbung nicht zur Verfügung. Diese Regelung erschwerte den Parteien die Kommunikationsarbeit, da sie

für das Aufstellen von Plakaten immer auf den Goodwill von privaten Grundeigentümern angewiesen waren.

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, Abstimmungs- und Wahlwerbung in Zukunft auf bestimmten öffentlichen Grundstücken zuzulassen. Diese Standorte sollen auch den Vereinen für ihre Veranstaltungswerbung zur Verfügung stehen. Dabei sind verschiedene Regeln zu beachten, über welche die Bauverwaltung Auskunft gibt.

## EINWOHNERZUFRIEDENHEITSUMFRAGE

In Zusammenarbeit mit der Forrer Lombriiser & Partner AG führte der Gemeinderat im Sommer 2009 eine Einwohnerzufriedenheitsumfrage bei einer zufällig ausgewählten Stichprobe von 400 Einwohnerinnen und Einwohnern durch. Das Resultat dieser repräsentativen Befragung ist in einem Bericht zusammengefasst, der unter [www.goldach.ch](http://www.goldach.ch) heruntergeladen oder beim Gemeindesekretariat bestellt werden kann. Der Gemeinderat hat gestützt darauf verschiedene Massnahmen beschlossen.



Der Schlussbericht über die Einwohnerzufriedenheitsumfrage ist unter [www.goldach.ch](http://www.goldach.ch) veröffentlicht.

Die Information über die Resultate und die Massnahmen erfolgte über den Wellenbrecher und an einem «Dorfapéro i de Aula».

## REGLEMENT ÜBER RUHE, ORDNUNG UND SICHERHEIT

Ein hohes Sicherheitsempfinden ist mit ein Zeichen von Lebensqualität in einer Gemeinde. Es ist dem Gemeinderat deshalb wichtig, frühzeitig zu agieren, wenn sich unerwünschte Entwicklungen abzeichnen.

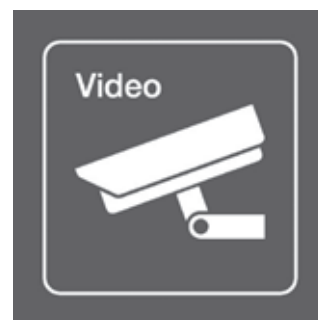
Als Grundlage für präventive und repressive Massnahmen hat der Gemeinderat das Reglement über Ruhe, Ordnung und Sicherheit erlassen. Nach einem breiten Vernehmlassungsverfahren unterstand das Reglement vom 20. Oktober bis 30. November 2009 dem fakultativen Referendum. Die oberbehördliche Genehmigung durch das Sicherheits- und Justizdepartement erfolgte am 2. Dezember 2009. Vollzugsbeginn des Reglementes war am 1. Januar 2010.

Das Reglement über Ruhe, Ordnung und Sicherheit ermöglicht es dem Gemeinderat, der Securitas zusätzliche Kompetenzen zu übertragen. So ist der private Sicherheitsdienst seit 1. Januar 2010 beispielsweise zur Bussenerhebung auf der Stelle ermächtigt. Die Securitas ist zudem angehalten, bei Vorkommnissen konsequent Namen und Adressen der Beteiligten mittels Ausweiskontrolle zu erheben. Weiter sieht der Gemeinderat an neuralgischen Stellen den Einsatz von Videoüberwachung vor.

## NETZWERK JUGENDLICHE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Ebenfalls unter dem Titel «öffentliche Sicherheit» hat der Gemeinderat das «Netzwerk Jugendliche im öffentlichen Raum» installiert. Dieses gewährleistet ein einheitliches und konsequentes Vorgehen der involvierten Stellen, wenn sich Jugendliche nicht an die geltenden Regeln halten.

Im Netzwerk sind alle Partner vernetzt, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit Jugendli-



Dank dem neuen Reglement ist in Goldach die Videoüberwachung möglich.

chen befassen, beispielsweise die Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit, die Schule, die Erziehungs- und Jugendberatung, der Sozialdienst der Gemeinde, die Vormundschaftsbehörde, die Securitas oder die Polizei. Die Abteilung «Soziales» der Gemeinde amtet als zentrale Koordinationsstelle. Sie führt die ihr zugehenden Informationen in Falldossiers zusammen, nimmt eine Erstbeurteilung vor, holt zusätzliche Informationen ein und löst die geeigneten Massnahmen aus. In besonders komplexen Fällen lädt sie ausgewählte Partner aus dem Netzwerk zu einer Koordinations- und Beratungssitzung ein. Ziel ist es, dass jedes gemeldete Fehlverhalten im öffentlichen Raum eine Massnahme auslöst. Es ist dem Gemeinderat wichtig, die Jugendlichen aus der Anonymität zu holen.

### VERLÄNGERUNG MIETVERTRAG FÜR DIE VILLA AM SEE

Seit 1. Juli 2000 sind Silvia und Peter Runge Mieter des Restaurants «Villa am See». Der Mietvertrag hat eine feste Laufdauer von 10 Jahren, d. h. bis 30. Juni 2010. Der Gemeinderat hat sich mit den Mietern vorzeitig auf eine Vertragsverlängerung um weitere 10 Jahre geeinigt. Der neue Vertrag gilt ab 1. Juli 2010.

*Die Liegenschaften im Dorfzentrum werfen jährlich einen namhaften Nettoertrag ab.*



### VERKAUF VON GRUNDSTÜCK NR. 1774

Die Gemeinde konnte die Liegenschaft Nr. 1774 an der Ulrich-Rösch-Strasse zu einem Preis von Fr. 270'480.– verkaufen. Das Grundstück war vollständig abgeschrieben, sodass der gesamte Erlös als Buchgewinn in die Jahresrechnung einfluss. Auf der Liegenschaft entstand ein privates Einfamilienhaus.

### KAUF VON GRUNDSTÜCK NR. 390

Die Gemeinde kaufte von Jolanda Buschor das Grundstück Nr. 390 an der Blumeneggstrasse mit 4'732 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche. Die Liegenschaft ist als übriges Gemeindegebiet eingeteilt. Der Kaufpreis lag bei Fr. 11'000.–.

Auf dem Grundstück soll, zusammen mit den angrenzenden Liegenschaften von Karl Wohnlich, ein Naturschutzprojekt verwirklicht werden. Die Umweltschutzkommission hat ein solches bereits erarbeitet.

### LIEGENSCHAFTENRECHNUNG DORFZENTRUM

Der Gemeinderat führt für die Liegenschaften im Dorfzentrum (Hauptstrasse 7–11) eine eigene Rechnung. Die Gesamtinvestition muss sich selbst finanzieren. Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, die Grundstücke mindestens zu den Selbstkosten einem Investor abzugeben, damit dieser eine Zentrumsüberbauung realisieren kann.

#### Buchwert der Liegenschaften

<b>Hauptstrasse 7–11</b>	Fr. 1'294'181.25
Mietzinseinnahmen	Fr. 156'720.95
Gemeindebeitrag an Schäfliisaal (jährlicher Beitrag)	Fr. 18'000.00
Total Ertrag	Fr. 174'720.95
./. Zinsbelastung für Darlehen	Fr. 34'036.00
./. übrige Aufwände (Heizöl etc.)	Fr. 60'550.90
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>Fr. 80'134.05</b>

Der Ertragsüberschuss wird für weitere Abschreibungen auf dem Kaufpreis verwendet. Die drei Liegenschaften mit gesamthaft 1'912 m<sup>2</sup> stehen damit ab 1. Januar 2010 mit einem Wert von Fr. 1'214'047.20 in der Buchhaltung.

### BAUABRECHNUNG ÜBER DEN NEUBAU AUFBAHRUNGSHALLE UND DIE SANIERUNG URNENWAND

Die verantwortliche plan b architekten gmbh hat dem Gemeinderat die Bauabrechnung über die Aufbahrungshalle und die Sanierung der Urnenwand zur Genehmigung vorgelegt:

Vorbereitungsarbeiten	Fr. 163'130.50
Gebäude	Fr. 1'465'762.85
Betriebseinrichtungen	Fr. 71'649.95
Umgebung	Fr. 233'949.30
Baunebenkosten	Fr. 99'568.80
Urnenwand	Fr. 172'583.65
Ausstattung	Fr. 44'967.55
Total Anlagekosten	<u>Fr. 2'251'612.60</u>



Die Bauabrechnung über die neue Aufbahrungshalle schloss im Rahmen des Voranschlages ab.

Der Voranschlag bzw. der erteilte Gesamtkredit belief sich auf Fr. 2'384'500.–.

### BAUABRECHNUNG ÜBER DIE STRASSENRAUMGESTALTUNG ROTENSTEINSTRASSE

Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung über die Strassenraumgestaltung Rotensteinstrasse genehmigt. Nach Abzug der Perimeterbeiträge der Anstösser verbleiben Nettokosten zu Lasten der Gemeinde in der Höhe von Fr. 218'121.45. Der Voranschlag ging von einer Belastung von Fr. 292'000.– aus. Separat abgerechnet wurde das Kanalisationsprojekt. Die Kosten dafür beliefen sich auf Fr. 163'229.30.

Bei der Rotensteinstrasse kam erstmals ein neues, umweltfreundliches Strassenbauverfahren zum Einsatz. Sowohl die Tragschicht als auch der Deckbelag wurden kalt eingebracht. Zudem besteht der Belag grösstenteils aus Recycling-Material. Das spart Energie und Kosten. Bis der Belag jedoch ganz eingefahren ist, bleibt die Belagsoberfläche etwas körnig.



Die neue Rotensteinstrassewertet das Quartier zusätzlich auf.

### BAUABRECHNUNG SONNENHALDENKREISEL

Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung für den Sonnenhaldenkreisel genehmigt:



Das Cornet im Sonnenhaldenkreisel ist ein Blickfang.

#### Bauabrechnung Sonnenhaldenkreisel

	<i>BaukostenTotal</i>	<i>Anteil Gemeinde</i>	<i>Voranschlag</i>
Total Kosten Kreisel	Fr. 1'156'368.30	Fr. 452'732.20	Fr. 468'000.00
Kosten Innengestaltung	Fr. 102'097.40	Fr. 51'048.70	Fr. 50'000.00
./ Landverkauf	Fr. 80'000.00	Fr. 80'000.00	
<b>Total netto</b>	<b>Fr. 1'178'465.70</b>	<b>Fr. 423'780.90</b>	<b>Fr. 518'000.00</b>



## BAUABRECHNUNG FÜR WARMWASSER-AUFBEREITUNG IM FREIBAD SEEGARTEN

Der Gemeinderat konnte die Bauabrechnung für die Warmwasseraufbereitung im Freibad Seegarten genehmigen:

Bohrungen	Fr.	1'219.55
Dachdecker	Fr.	740.30
Elektrik	Fr.	6'787.75
Solar & Wärmepumpe	Fr.	82'598.50
Sanitär	Fr.	2'050.90
Isolationen	Fr.	4'321.50
Fachingenieur	Fr.	6'500.00
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>104'218.50</b>

*Dank zusätzlicher Fluchttüren sind die Vorschriften des Feuer-schutzes eingehalten.*



Der bewilligte Kredit sah Kosten von Fr. 100'000.– vor.

## BAUABRECHNUNG ÜBER DIE BRAND-SCHUTZMASSNAHMEN WARTEGG-HALLE

Gestützt auf einen Bericht des Amtes für Feuerschutz über brandschutztechnische Mängel in der Wartegg Halle veranlasste der Gemeinderat ein Projekt, um die Mindestanforderungen wieder zu erfüllen. Dazu waren zusätzliche Fluchtwege, Anpassungen bei der Beleuchtung und die Ausrüstung mit einem Rauch- und Wärmeabzug nötig.

Der Voranschlag belief sich auf Fr. 240'000.–. Die effektiven Kosten fielen gemäss Bauabrechnung mit Fr. 206'006.85 deutlich tiefer aus.

## BAUABRECHNUNG AUSSENSORTANLAGEN ROSENACKER

Wegen grossflächigen Blasen im Allwetterplatz und in der Laufbahn mussten die Aussensportanlagen beim Rosenacker einer umfassenden Sanierung unterzogen werden. Da die Laufbahn für den Schulsport nicht mehr benötigt wurde, zog der Gemeinderat aus Kostengründen die Aufhebung und Neugestaltung der Umgebung einer Bahnerneuerung vor. Die Bauabrechnung präsentiert sich wie folgt:

Gärtnerarbeiten	Fr.	30'755.10
Allwetterplatz	Fr.	281'816.60
Asphaltweg	Fr.	30'787.60
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>343'359.30</b>

Im Voranschlag waren Fr. 342'000.– enthalten.

## FEUCHTESCHÄDEN IN DER ROSENACKER-TURNHALLE

Im Juni 2008 stellte der Liegenschaftsverantwortliche in der alten Rosenacker-Turnhalle erstmals Kondenswasser an den Wänden und in den Ecken fest. Eine weitere Kontrolle im März 2009 ergab, dass sich das Problem noch verstärkt hatte und wegen der hohen Raumfeuchtigkeit bereits Feuchteschäden und Pilzbefall auftraten.

Messungen der Gebäudethermografie und eine bauphysikalische Beurteilung bestätigen den Handlungsbedarf. In einem ersten Schritt soll eine Kaskadenlüftung realisiert werden. Zusätzlich lässt sich die Fortluft

*Der Hartplatz beim Rosenacker präsentiert sich wieder in tadellosem Zustand.*



durch den Einbau einer Luftwärmepumpe für die Beheizung des Brauchwassers nutzen. Damit ist das Problem der jetzigen Brauchwassererwärmung ebenfalls gelöst.

In einem zweiten Schritt drängen sich Veränderungen an der Gebäudehülle auf. Die bestehende Fassade ist energetisch zu verbessern, da die Wand einen ungenügenden Wärmeschutz aufweist, was zu den Schäden in der Turnhalle führte.

Für die Massnahmen der ersten Priorität ist im Voranschlag 2010 ein Kredit von Fr. 290'000.– enthalten.

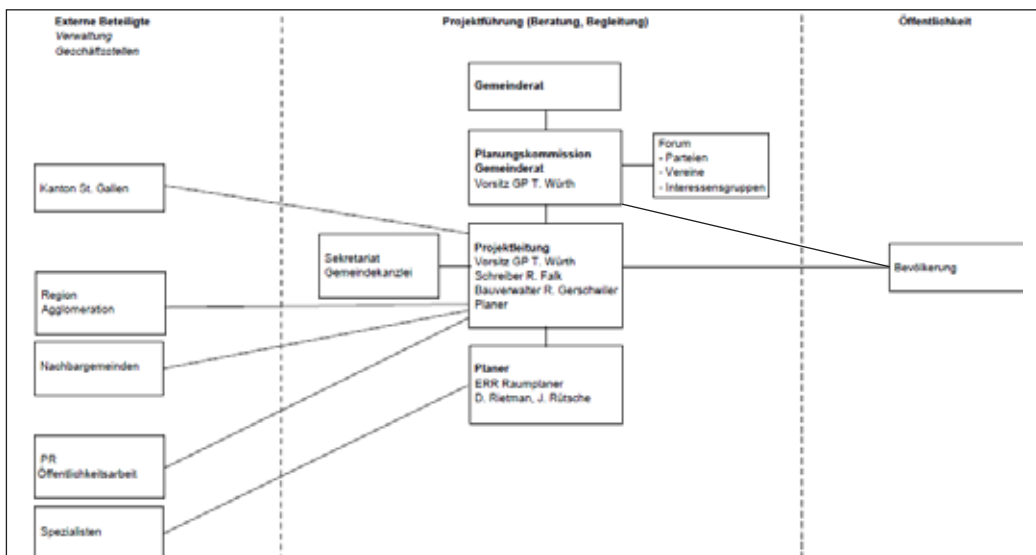
## UMBAU KINDERGARTEN STELZENREBEN

Auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 hat die Schulsozialarbeiterin ihre neu geschaffene Stelle angetreten. Organisatorisch ist sie der Erziehungs- und Jugendarbeit angegliedert. Mit der Aufgabe des Kindergartens Stelzenreben, gleich angrenzend an die Büros der Erziehungs- und Jugendarbeit, ergab sich auch räumlich eine gute Lösung. Mit einem Gesamtaufwand von Fr. 40'611.15 erfolgte im Berichtsjahr der Umbau des Kindergartens in Büros.

## PROJEKT «ZUKUNFT GOLDACH»

Anfang 2010 startete der Gemeinderat unter dem Projekttitel «Zukunft Goldach» die Gesamtrevision der Ortsplanung. In einem ersten Schritt gilt es, die Richtplanung zu erarbeiten. Dabei spielen die Zukunftsperspektiven in allen Bereichen des Zusammenlebens eine zentrale Rolle. Es ist dem Gemeinderat ein Anliegen, die Bevölkerung in den gesamten Prozess einzubeziehen. Wichtiger Ansprechpartner ist ein Forum, in welchem die Ortsparteien, das Gewerbe, die Vereine und weitere interessierte Personen vertreten sind. Das Forum zeigt Chancen und Gefahren auf, bringt Ideen ein und hinterfragt Lösungsvorschläge kritisch.

Die Projektorganisation präsentiert sich wie folgt:



Organigramm des Projektes «Zukunft Goldach»

Ziel ist es, die Richtplanung innerhalb eines Jahres abzuschliessen. Der Gemeinderat wird regelmässig über den Planungsprozess informieren. Die Bevölkerung hat laufend die Möglichkeit, Ideen einzubringen und auf Probleme hinzuweisen.

### LANDUMLEGUNG THANNÄCKER/ SCHUPPIS

Im Industriegebiet Thannäcker/Schuppis besteht ein grosses Potenzial für die Ansiedlung neuer Betriebe. Noch ist allerdings die Erschliessung nicht geregelt. Diese wird erschwert durch die aktuellen, ungünstigen Grenzziehungen. So ist beispielsweise das Bauland der Gerschwiler AG durch Land im Eigentum der Ortsgemeinde getrennt. Das Kieswerk steht teilweise auf Boden der Ortsgemeinde. Die Gerschwiler AG möchte zwar ein neues Kieswerk bauen, allerdings nur auf eigenem Land.

Für solch schwierige Verhältnisse sieht das Baugesetz das Instrument der Landumlegung unter Federführung der Behörden vor. Gemäss Art. 109 kann eine Landumlegung zur Herbeiführung einer günstigen Parzelleneinteilung unter anderem dann angeordnet werden, wenn die zweckmässige Überbauung eines im Wesentlichen unüberbauten oder neu zu überbauenden Gebietes wegen Form oder Grösse der Grundstücke behindert wird.

Der Gemeinderat erachtete für das Industriegebiet Thannäcker/Schuppis die Voraussetzungen für eine Landumlegung als gegeben. Er definierte deshalb das Gebiet, welches in die Landumlegung einbezogen werden sollte, und lud zu einer Grundeigentümersammlung ein. Diese fand am 19. Mai 2009 statt. Im Anschluss daran beschloss der Gemeinderat definitiv über die Durchführung des Verfahrens für die einbezogenen Grundstücke. Dieser Beschluss lag während 30 Tagen öffentlich auf. Es ging in der Folge eine Einsprache ein, die noch nicht rechtskräftig erledigt ist.

### ÜBERBAUUNGSPLAN «LA VITA»

An der Bürgerversammlung vom 23. März 2009 stimmten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Sanierung und Erweiterung des «la vita» Seniorenzentrums im Grundsatz zu. Grundlage für diesen Entscheid war eine Machbarkeitsstudie der bb architektur gmbh, Rorschach, welche einen Anbau an der Süd-Ostseite des bestehenden Gebäudes über alle Stockwerke vorsieht. Damit lassen sich insbesondere die Mängel beim Feuerschutz beheben (z. B. zusätzlicher Fluchtweg).

Gestützt auf diesen Entscheid erliess der Gemeinderat den Überbauungsplan «la vita» mit besonderen Vorschriften. Der Überbauungsplan ist nötig, da es sich beim Seniorenzentrum um ein Hochhaus handelt. Bei Hochhäusern ist insbesondere dem Schattenwurf besondere Beachtung zu schenken, da dieser ein bestimmtes Mass nicht überschreiten darf.

Die öffentliche Auflage des Überbauungsplanes erfolgte während der Zeit vom 2. Juni bis 2. Juli 2009. Es gingen zwei Einsprachen ein. Diese sind noch nicht rechtskräftig erledigt, weshalb die weiteren Planungsarbeiten ruhen.

Ein besonderes Augenmerk schenkt der Gemeinderat im Übrigen der Finanzierung des Grossprojektes. Es gilt abzuklären, wie weit der Betrieb des «la vita» die Projektkosten selbst tragen kann, ohne die



Der Hochhaus-Anbau beim «la vita» lässt sich nur mit einem Überbauungsplan realisieren.



Die Grenzziehungen im Industriegebiet Thannäcker/Schuppis sind heute teilweise unglücklich.



Konkurrenzfähigkeit zu verlieren. Die Beherbergungstaxen sind heute vergleichsweise tief, sodass zumindest eine teilweise Selbstfinanzierung möglich ist. Für die vertieften Abklärungen hat der Gemeinderat der OBT AG einen Auftrag erteilt. Darin enthalten ist auch die Prüfung möglicher zukünftiger Rechtsformen des «la vita». Das Seniorenzentrum ist heute in den Gemeindehaushalt integriert. Denkbar wäre es auch, den Betrieb analog den Technischen Betrieben als unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen zu führen. Aber auch eine gänzliche Verselbstständigung, sei es als öffentlich-rechtliches Unternehmen oder als privatrechtliche Stiftung, ist nicht zum Vorneherein ausgeschlossen.

## SANIERUNG HAUPTSTRASSE

Das Projekt für die Sanierung und Neugestaltung der Hauptstrasse schreitet weiter voran. Ziel der Neugestaltung bleibt es, das Dorfzentrum als Einkaufs- und Begegnungsort attraktiver zu machen. Die heute überbreite Fahrbahn soll deshalb zugunsten der Vorzonen der Verkaufsgeschäfte entlang der Strasse verschmälert werden. Die Fussgängerbereiche werden einheitlich mit einem Plattenbelag versehen. Den nötigen Charme soll das Projekt zusätzlich durch die Gestaltung mit Sitzbänken, Bäumen und mit einer speziellen Beleuchtung erhalten.

Zu einem Knackpunkt dürften die Parkplätze werden. Zwar soll vor jedem Geschäft die Möglichkeit zum Parkieren erhalten bleiben. Einige Parkplätze müssen aber weichen. Zum einen macht es keinen Sinn, die neu gewonnenen Fussgängerbereiche mit Autos zu verstellen. Zum anderen akzeptiert der Kanton keine Parkplätze, die

so angeordnet sind, dass rückwärts in die Kantonsstrasse eingefahren werden muss. Der Gemeinderat möchte in einer zentralen Tiefgarage Ersatz schaffen. Er hat dazu die Schäfli-Liegenschaft und die angrenzenden Grundstücke erworben bzw. vertraglich gesichert. Solange das Zentrum aber auch als Saal-Standort in Frage kommt, bleibt die weitere Entwicklung blockiert. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat, die Zentrumsliegenschaften für eine Überbauung ohne Saal freizugeben (siehe Gutachten zur Grundsatzabstimmung ab Seite 64).

Noch nicht definitiv entschieden ist die Gestaltung der Rathauskreuzung. Der Kanton baut keine Minikreisel, wie er beim Rathaus aktuell besteht. Ein Kreisel nach kantonalem Standard muss einen Mindestdurchmesser von 22 m aufweisen. Das ist das Resultat langer Verhandlungen. Es scheint möglich, einen solchen Kreisel bei der Rathauskreuzung zu realisieren.

## NEUES VERKEHRSREGIME BEIM DORFPLATZKREISEL

Der Dorfplatzkreisel verfügt heute mit den Anschlüssen Hauptstrasse, Untereggerstrasse, Konsumstrasse, Sulzstrasse und Bahnhof über fünf Arme. Die Anschlüsse Konsumstrasse und Sulzstrasse liegen sehr nahe beisammen, was die Reaktionszeit für Autofahrer von der Sulzstrasse her verkürzt.

Die Konsumstrasse muss nicht zwingend durchgehend sein. Sie kann ihre Funktion zur Erschliessung der angrenzenden Liegenschaften auch als Sackgasse erfüllen. Die Metzgergasse und die Neumühlestrasse reichen für den Anschluss ans übergeordnete Strassennetz aus. Es macht in diesem Fall

*Noch fehlen die gestalterischen Elemente in dieser Fotomontage der neuen Hauptstrasse.*



aber Sinn, das Regime beim Einbahnverkehr zu wechseln. Der Verkehr Richtung Dorfzentrum soll neu über die Neumühlestrasse geführt werden. Die Untereggerstrasse ist insbesondere zu Stosszeiten weniger befahren als die Sulzstrasse, sodass die Einfahrt einfacher möglich ist. Bei der Sulzstrasse geht der Rückstau bei geschlossener Barriere nämlich regelmässig über die Einfahrt Metzgergasse hinaus.

Weiter soll die Sulzstrasse vor der Kreiseleinfahrt etwas verbreitert und mit einer Mittelinsel versehen werden. Dadurch erhöht sich die Sicherheit für die Fussgänger bei diesem Übergang. Gleichzeitig möchte der Gemeinderat das Trottoir zwischen Kreisel und Metzgergasse ergänzen und die Zufahrt zur AVD verbessern.

Um dieses Vorhaben zu realisieren, sind noch umfassende Landverhandlungen nötig.

### TEILSTRASSENPLAN STAUDENÄCKER

Im Zusammenhang mit dem Neubau von drei Mehrfamilienhäusern an der Baumgartenstrasse durch die Fortimo AG beschloss der Gemeinderat, die Verbindungs-

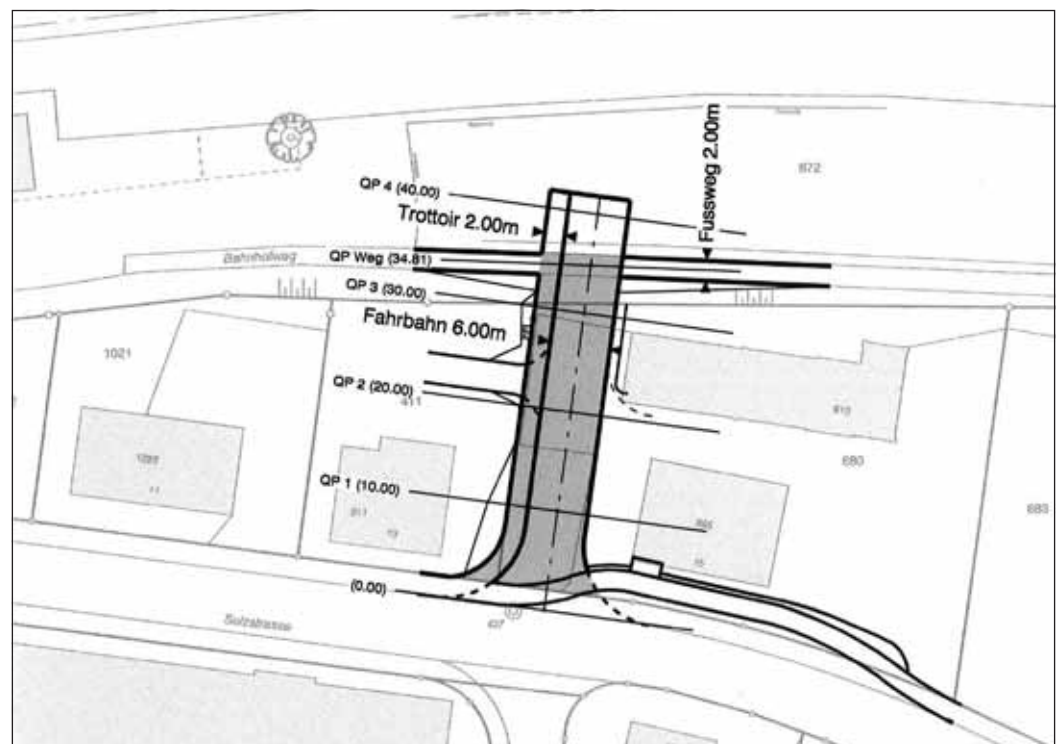
wege Baumgartenstrasse bis Warteggweg und Baumgartenstrasse bis Kindergarten Haini-Rennhas öffentlich zu klassieren. Die Auflage des Teilstrassenplanes erfolgte während der Zeit vom 22. Januar bis 21. Februar 2009. Beide Wege sind als Gemeindeweg 1. Klasse eingeteilt.

### NEUBAU BAHNHOFSTRASSE

Die Liegenschaft der SBB hinter dem Bahnhofgebäude (heutiger Parkplatz) ist einzig über die Bahnhofzufahrt erschlossen. Das Land ist als möglicher Standort für einen Gemeindesaal reserviert, lässt aber auch andere Nutzungen zu, sollte das Saalprojekt nicht oder nicht an diesem Standort realisiert werden. Für ein grösseres Projekt reicht die aktuelle Erschliessung nicht aus.

Der Gemeinderat hat sich deshalb frühzeitig in die Planungsarbeiten der Landi für ihr Umbau- und Erweiterungsprojekt eingeschaltet, damit der letzte freie Korridor für die Erschliessung der Bahnhofliegenschaft nicht verbaut wird.

Die Zufahrt zu einem allfälligen Projekt der SBB kann nun über die neue Bahnhof-



*Die Bahnhofstrasse wird erst dann voll ausgebaut, wenn auf der Bahnhofliegenschaft eine private Übererbauung erfolgt.*



strasse erfolgen. Der entsprechende Teilstrassenplan lag vom 22. Januar bis 21. Februar 2009 öffentlich auf. Das letzte Teilstück der Bahnhofstrasse ist zwar nur als Rad- und Gehweg ausgebaut, eine Verbreiterung ist aber jederzeit möglich und rechtlich gesichert. An die neue Strasse haben die Landi, die SBB und der westlich angrenzende Grundeigentümer Beiträge geleistet. Der Gemeinde verblieben die Kosten für das Trottoir.

### SANIERUNG SULZSTRASSE



Die Kosten für die Sanierung der Sulzstrasse gingen zu Lasten des Kantons.

Die Sulzstrasse ist seit 1. Januar 2009 als Kantonsstrasse eingeteilt. Die Gemeinde konnte von dieser Umklassierung bereits profitieren, gingen doch die Kosten für die umfassende Sanierung der Fahrbahn vollumfänglich zu Lasten des Kantons. Einzig an der neuen Bushaltestelle musste sich die Gemeinde beteiligen und zudem die Kosten für das neue Wartehäuschen und die Strassenbeleuchtung übernehmen. Die Technischen Betriebe nutzten das Sanie-

rungsprojekt, um gleichzeitig ihre Werkleitungen zu erneuern. Die Ausschreibung dieser Arbeiten erfolgte koordiniert mit jenen für den Strassenbau unter Federführung des kantonalen Strassenkreisinspektorates.

### AUSBAU HOHRAINWEG

Die Felix Wankel Stiftung plant, ihre Liegenschaften am Hohrainweg zur Überbauung freizugeben. Der Hohrainweg ist heute noch mit einem Kiesbelag versehen und nicht geeignet, zusätzliche Grundstücke zu erschliessen. Der Gemeinderat gab deshalb ein Projekt für die Sanierung und Neugestaltung in Auftrag. Dieses lag zusammen mit dem Teilstrassenplan und dem Perimeter vom 2. September bis 2. Oktober 2009 öffentlich auf.

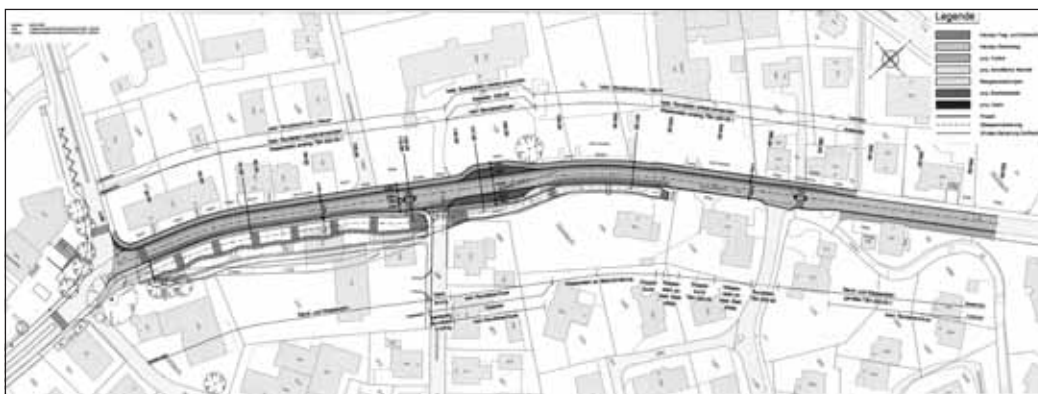
Die anstossenden Grundeigentümer leisten Beiträge in der Höhe der Belagskosten. Dies entspricht der langjährigen Praxis des Gemeinderates beim Ausbau von Gemeindestrassen 2. Klasse. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 545'000.–.



Der Hohrainweg ist heute noch eine Kiesstrasse.

### UMGESTALTUNG SCHULSTRASSE

Die Erhöhung der Schulwegsicherheit auf der Schulstrasse ist ein Ziel aus der Verkehrsplanung. Der Gemeinderat möchte die anstehenden Veränderungen auf der Gewerbeliegenschaft der Eilinger Holz AG deshalb nutzen, um den Bereich zwischen Weierstrasse und Hauptstrasse neu zu gestalten. Vorgesehen ist das Anbringen eines

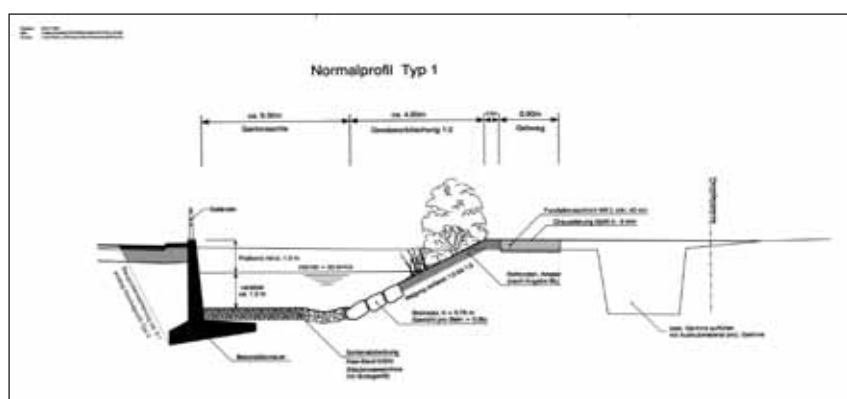


Die Schulstrasse wird sicherer dank einseitigem Radstreifen, Fussgängerinseln und Bushaltestellen.

Radstreifens in Richtung Dorfzentrum. Zudem werden die Fussgängerübergänge mit Verkehrsinseln geschützt. Für den Bus sind auf Höhe der evangelischen Kirche beidseits der Strasse Haltebuchten geplant.

## SANIERUNG DORFBACH

Der Dorfbach teilt heute die Liegenschaft der Eilinger Holz AG. Die Betriebsgebäude stehen teilweise auf dem Bach und sind einzig durch die Bestandesgarantie geschützt. Eine bauliche Entwicklung ist nicht mehr möglich.



Querschnitt durch den neuen Dorfbach im Bereich der Liegenschaft Eilinger

Die Eilinger Holz AG plant deshalb, den Unternehmensstandort ins Industriegebiet Rietli zu verlegen. Da der Dorfbach ohnehin sanierungsbedürftig ist (er vermag heute ein 100-jähriges Hochwasser nicht schadlos abzuleiten), bietet sich an, den Bach neu entlang der Strasse zu führen und damit eine Überbauung der Restparzelle zu ermöglichen.

Das Vorprojekt ist bereits erarbeitet und beinhaltet nebst dem offenen Bachlauf einen neuen, öffentlichen Fussweg entlang dem Gewässer. Noch offen sind die Verhandlungen über die Beitragsleistungen der Anstösser. Die öffentliche Auflage erfolgt dann zusammen mit dem Projekt für die Schulstrasse.

## SANIERUNG ADLERBACH

Die Gemeinden Goldach und Rorschacherberg haben im Berichtsjahr in einem

gemeinsamen Projekt den Adlerbach, der entlang der Grenze verläuft, saniert. Eine Offenlegung war im Sanierungsbereich nicht möglich. Die Gesamtkosten sind mit Fr. 467'000.– veranschlagt. Goldach trägt  $\frac{2}{3}$  der Baukosten. Der betriebliche Unterhalt liegt dann vollständig bei Rorschacherberg.

## UMGEHUNGSGERINNE BEIM BRUGGMÜHLE-WEHR

Der Kanton realisierte im Berichtsjahr beim Bruggmühle-Wehr neben dem Sportplatz Dammweg ein Umgehungsgerinne. Dieses ermöglicht es den Forellen, weit ins Goldachtobel aufzusteigen, wo sehr gute Laichplätze vorhanden sind. Bisher stellte das Wehr ein unüberwindliches Hindernis dar.

Die Gemeinde leistete an die Baukosten einen Beitrag von Fr. 20'000.–. Diesen Betrag hat sich der Kanton als Kompensationszahlung ausbedungen für die Verlängerung der Konzession für das Bojenfeld beim Hafen Rietli.

## SANIERUNG WIDERLAGERFLANKEN DER KELLENBRÜCKE

Um statische Probleme gar nicht erst aufkommen zu lassen, hat die Gemeinde den Fels unter den Widerlagern der Kellenbrücke frühzeitig so gesichert, dass keine weitere Erosion möglich ist. Die Widerlagerbank liegt beidseits des Goldachufers auf der aus Mergelfels bestehenden Geländeflanke auf. Sie wird zusätzlich mit Pfählen gesichert, die mehrere Meter in den Fels reichen. Bei einer fortschreitenden Erosion des Felsens durch Wasser und Eis hätte längerfristig die Gefahr bestanden, dass die der Böschung am nächsten liegenden Pfähle nicht mehr genügend mit Erd- oder Felsmaterial umhüllt sind und sich dadurch die Stützwirkung vermindert.

Die Eberle Landschaftsbau AG hat die Geländeflanken mit einer 20–30 cm starken Spritzbetonschicht vor Erosion geschützt.

Zur weiteren Stabilisierung waren zusätzliche Bodendübel erforderlich, die tief in die Wand gebohrt sind.

Die Gesamtkosten für die Sanierung beliefen sich auf Fr. 111'947.–. Daran leistete der Kanton einen Beitrag von Fr. 36'920.10. Weiter beteiligte sich die Gemeinde Tübach mit einem Drittel der Restkosten oder Fr. 25'560.05. Für Goldach verbleibt folglich ein Anteil von Fr. 49'466.85. Der Kostenvoranschlag ging von Gesamtkosten von Fr. 159'000.– aus.

### **ERNEUERUNG DER ELEKTRISCHEN ANLAGEN IM BOOTSHAFEN**

Die elektrische Erschliessung des Bootshafens im Rietli ist ungenügend. Die periodische Elektroinstallationskontrolle hat gravierende Sicherheitsmängel ergeben. Um den Personenschutz zu gewährleisten, mussten im Frühjahr 2009 Sofortmassnahmen ergriffen werden.

Das Problem lässt sich jedoch nur mit einer Gesamterneuerung der elektrischen Anlagen dauerhaft beheben. Aufgrund des Kontrollberichtes ist die Gemeinde verpflichtet, die Sanierung im Jahr 2010 an die Hand zu nehmen, will sie nicht empfindliche Bussen oder gar eine Schliessung der Anlage durch die Behörden des Bundes in Kauf nehmen. Im Voranschlag 2010 ist dafür ein Kredit von Fr. 170'000.– enthalten.

### **NEUES ABWASSERREGLEMENT**

Seit dem 1. Januar 2010 ist das neue Abwasserreglement in Vollzug. Das bisherige datierte vom 18. Dezember 1979 und entsprach in verschiedenen Bestimmungen nicht mehr dem übergeordneten Recht.

Das Reglement unterstand vom 14. August bis 23. September 2009 dem fakultativen Referendum. Am 6. Oktober 2009 erteilte das kantonale Baudepartement die oberbehördliche Genehmigung.

### **ENTSORGUNGSFACHSTELLE BODENSEE**

Auf Initiative der Regio Rorschach-Bodensee entstand das Konzept für eine regionale Sammlung und Verwertung von Abfällen und Wertstoffen. Eine Projektgruppe lud zwölf Entsorgungsunternehmen ein, Vorschläge zu unterbreiten. Daraus ergab sich, dass sich der Service Public mit einer zentralen Entsorgungsfachstelle verbessern liesse.

Bei den weiteren Verhandlungen stellte sich das Konzept der Stiftung Business House mit dem gewählten Standort an der Blumenfeldstrasse in Goldach als das beste heraus. Am 1. Januar 2010 konnte die Entsorgungsfachstelle Bodensee in der Folge ihren Betrieb aufnehmen. Sie ist täglich geöffnet und nimmt sämtliche Abfälle entgegen. Der Gemeinderat konnte deshalb die Sammelstellen für Bauschutt, Sagex sowie Öle und Fette aufheben. Die separate Metallsammlung hingegen bleibt bestehen, obwohl die Entsorgungsfachstelle auch Abfälle aus Metall annimmt.

### **SENKUNG DER SACK- UND CONTAINERGEBÜHREN**

Auf den 1. Juli 2009 konnten die Gemeinden der A-Region die Sack- und Containergebühren senken, und zwar wie folgt:

17 l-Säcke	von Fr. 12.– auf Fr. 10.– je Rolle
35 l-Säcke	von Fr. 23.– auf Fr. 20.– je Rolle
60 l-Säcke	von Fr. 39.– auf Fr. 35.– je Rolle
110 l-Säcke	von Fr. 34.– auf Fr. 30.– je Rolle

Die Containergebühren betragen neu Fr. 0.30 pro kg (bisher Fr. 0.32).

Die tieferen Einnahmen haben direkte Auswirkungen auf die Rückerstattungen der A-Region an die Gemeinwesen. Sie reduzieren sich schrittweise von bisher Fr. 12.–/Einwohner auf Fr. 9.– für das Jahr 2009, auf Fr. 6.50 für die Jahre 2010 und 2011 und schliesslich auf Fr. 6.– ab dem Jahr 2012. Für Goldach betragen die Mindereinnahmen damit ab dem Jahr 2012 rund Fr. 54'000.–.



Die Linienführung des Seebusses gab Anlass zu Diskussionen.

## VERGÜNSTIGUNG SEEBUS NICHT MÖGLICH

Am 23. März 2009 hiess die Bürgerversammlung folgenden Antrag der CVP Ortspartei gut:

«Der Gemeinderat prüft den Vorschlag für die Einführung eines vergünstigten Jahresabos für den Seebus für Einwohner von Goldach (Fr. 50.– für Erwachsene und Fr. 25.– für Jugendliche) auf den Fahrplanwechsel 2009.»

Die Abklärungen haben ergeben, dass eine solche Vergünstigung mit der Integration des Seebusses in den Tarifverbund OST-WIND im Sommer 2009 nicht mehr möglich ist. Ein Jahresabonnement einzig für den Seebus gibt es im Verbundbetrieb nicht mehr. Der Gemeinderat hat bereits im Wellenbrecher Nr. 82 darüber informiert.

## LINIENFÜHRUNG SEEBUS

Verschiedene Anwohner der Sonnenhaldenstrasse stören sich an der Linienführung des Seebusses durch ihr Quartier. Kurz vor der Betriebsaufnahme gelangten sie mit einer Petition an den Gemeinderat mit der Forderung, eine alternative Linienführung zu wählen.

So kurzfristig konnte der Gemeinderat das

Anliegen nicht aufnehmen. Er stellte aber in Aussicht, Möglichkeiten abzuklären.

An einem «Dorfapéro i de Aula» präsentierte der Gemeinderat die geprüften Varianten. Es zeigte sich, dass eine Erschliessung des Unterdorfes mit dem Seebus nur über die Sonnenhaldenstrasse möglich ist. Der Gemeinderat war nicht bereit, das Unterdorf mit der Erfahrung aus nur sechs Monaten Versuchsbetrieb vom öffentlichen Verkehr abzuhängen. Er beobachtet die Entwicklung aber weiter. Zumindest für die Dauer des Versuchsbetriebes bleibt die Linienführung über die Sonnenhaldenstrasse unverändert.

## BARRIERE NICHT LÄNGER GESCHLOSSEN

Im Jahr 2008 schreckten die SBB mit der Mitteilung auf, dass die Barriere im Dorfzentrum wegen Angebotsverbesserungen bei der S-Bahn und dem Eurocity ab 2014 rund 30 % mehr geschlossen sei als heute. Auf Intervention des Gemeinderates haben die SBB detaillierte Berechnungen vorgenommen. Das Ergebnis überrascht angesichts der ersten Ankündigung positiv:

Anzahl Barrierschliessungen pro Stunde:  
2009 = 6–8 / Stunde, 2014 = 5–6 / Stunde

Gesamte Sperrzeit pro Stunde:  
2009 = ca. 15 Min. / Stunde  
2014 = ca. 16 Min. / Stunde

Durchschnittliche einzelne Sperrzeit:  
2009 = 2.2 Min. / Schliessung  
2014 = 3 Min. / Schliessung

Die SBB haben bei ihrer ersten Berechnung nicht beachtet, dass sich ab 2014 acht Züge pro Stunde im Bereich des Bahnüberganges Hauptstrasse kreuzen und die Barriere für zwei Züge nur einmal geschlossen werden muss.

*Der Stau vor der Barriere ist in Goldach ein gewohntes Bild.*





## SALZSILO FÜR DEN WERKHOF



*Der neue Salzsilo erleichtert dem Werkhof den Winterdienst.*

Jahrelang wurde das Strassensalz in 50-kg-Säcken beim Werkhof angeliefert. Dort lagerte es auf Paletten gestapelt. Im Winterdienst mussten die Mitarbeiter des Werkhofes das Salz sackweise in die Transportschnecke leeren, welche es in die Salzstreuer auf den Fahrzeugen beförderte. Diese Arbeitsweise war nicht nur mühsam, sondern auch wenig effizient.

Neu steht dem Werkhof ein Salzsilo zur Verfügung. Dieser befindet sich auf dem Werkareal beim Friedhofparkplatz. Die Gesamtkosten beliefen sich auf Fr. 146'617.10.

## INBETRIEBNAHME GASTANKSTELLE

Nach einem langen Rechtsmittelverfahren konnten die Technischen Betriebe im Sommer 2009 endlich die Gastankstelle, integriert in die Coop Tankstelle beim Sonnenhaldenkreisel an der St. Galler Strasse, eröffnen. Obwohl die Tankstelle auf Rorschacher Gemeindegebiet liegt, erfolgt der Betrieb vollumfänglich durch die TBG.

## ZÄHLER-FERNAUSLESUNG UND ENERGIEDATEN-MANAGEMENT

Im liberalisierten Strommarkt sehen sich die Technischen Betriebe mit zusätzlichen Anforderungen konfrontiert. Grosskunden, die sich bereits heute im offenen Markt für

einen neuen Energielieferanten entscheiden können, verfügen neu über Zähler mit einem Lastprofil sowie einem Fernauslesesystem. Bei Kunden mit Drittlieferanten ist zusätzlich ein Datenmanagementsystem nötig. Die Energielieferanten sind auf verschiedene Daten angewiesen, welche die Technischen Betriebe zu liefern haben.

Lösungen für die Zähler-Fernauslesung und das Energiedaten-Management sind komplex und teuer. Die Technischen Betriebe Goldach haben sich deshalb mit den Technischen Betrieben Flawil und den Stadtwerken Gossau zusammengetan. Sie betreiben und finanzieren die IT-Systeme gemeinsam. Der Gemeinderat hat eine entsprechende Vereinbarung genehmigt und unterzeichnet.

## PRÜFUNG EINES VERSICHERUNGSPOOLS

Die Gemeinde Goldach hat ihr Versicherungswesen schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit einem Brokerunternehmen über die Gesamtgemeinde inkl. aller Nebenbetriebe organisiert. Die Erfahrung einiger Rheintaler Gemeinden zeigt, dass weitere



*Die Erdgastankstelle der Technischen Betriebe Goldach ist in die Coop-Tankstelle beim Sonnenhaldenkreisel integriert.*



Prämieneinsparungen möglich sind, wenn sich mehrere Gemeinden zu einem Versicherungspool zusammenschliessen und die Policen gemeinsam ausschreiben. Nun prüft auch die Region Rorschach-Fürstenland einen solchen Pool. Partnerin ist die RVT Versicherungs-Treuhand AG, die als einziges Brokerunternehmen eine umfassende Pool-Lösung anbietet und auch bereits die Rheintaler Gemeinden erfolgreich betreut.

### **ZENTRALE VERLUSTSCHEINBEWIRTSCHAFTUNG**

Im letzten Jahr hat die Verwaltung sämtliche zugunsten der Gemeinde (inkl. Technischer Betriebe) ausgestellten Verlustscheine – das sind immerhin rund 4'500 aus einer Zeitspanne von 30 Jahren – in einer speziellen Software erfasst. Diese ermöglicht eine einfachere und insbesondere konsequente und lückenlose Bewirtschaftung. Seit dem 1. Januar 1997 verjähren Verlustscheine nach einer Frist von 20 Jahren. Diese gilt es im Auge zu behalten, damit Forderungen noch eingetrieben werden können, wenn Schuldner bis dahin zu neuem Vermögen gekommen sind.

Die zentrale Verlustscheinbewirtschaftung zeigt Erfolg, können doch pro Monat rund Fr. 10'000.– eingenommen werden. Der Gesamtwert der Verlustscheine beträgt rund 9,5 Mio. Franken. Davon entfallen 7,1 Mio. auf Steuerguthaben, welche zur Hälfte den Kanton betreffen. Auf 2,5 Mio. Franken belaufen sich die Ausstände der Sozialhilfe. Dabei handelt es sich um nicht bezahlte Krankenkassenprämien, die aber bereits durch die Sozialversicherungsanstalt finanziert sind. Treibt die Gemeinde solche Forderungen ein, gehört ihr ein Anteil von 50 %. Die restlichen Verlustscheine basieren auf Forderungen der Technischen Betriebe und der Finanzverwaltung (rund Fr. 176'000.–). Die effektiven Ausstände der Gemeinde liegen folglich bei rund 3,7 Mio. Franken. Ein grosses Potenzial, das es bestmöglich auszu-schöpfen gilt.

### **UNBEFRISTETER GLOBAKREDIT FÜR DIE KINDERTAGESSTÄTTE**

Im Hinblick auf die Eröffnung einer Kindertagesstätte unterstellte der Gemeinderat im Mai 2003 einen jährlichen Globalkredit von Fr. 71'500.– dem fakultativen Referendum. Nach dem Wegfall der Anschubfinanzierung des Bundes erhöhte sich der Beitrag ab dem Jahr 2007 auf Fr. 92'500.– pro Jahr.

Der Gemeinderat beschloss dazumal, den Globalkredit nach Ablauf von sechs Betriebsjahren zu überprüfen. Angesichts der guten Arbeit der Kindertagesstätte und der hohen Auslastung verlängerte er den jährlichen Gemeindebeitrag auf unbeschränkte Zeit.

### **VERMITTLUNG VON TAGESFAMILIEN NEU ORGANISIERT**

Die regionale Vermittlungsstelle für Tagesfamilien sorgt als privatrechtlicher Verein seit vielen Jahren dafür, dass Kinder von berufstätigen Müttern geeignete Tagesplätze finden. Diese Aufgabe erfordert ein grosses persönliches Engagement, das der Vorstand grösstenteils ehrenamtlich leistet.

Die Aufgabenfülle hat nun aber ein Mass erreicht, das über die Möglichkeiten eines Ehrenamtes hinausgeht. Die beteiligten Gemeinden Goldach, Rorschach, Rorschacherberg, Tübach und Horn haben deshalb den Verein übernommen und gleichzeitig eine zentrale Geschäftsstelle eingerichtet, die mit einem Stellenpensum von 40 % ausgestattet ist. Die bisherigen Vermittlerinnen werden ihre Aufgabe weiterhin erfüllen, sodass sich für die abgebenden Eltern und die Tagesfamilien keine spürbaren Veränderungen ergeben.

## ABFALLBEWIRTSCHAFTUNG

Die Zahlen für 2009 belegen, dass die Goldacherinnen und Goldacher die Abfälle weiterhin vorbildlich trennen:

Abfallart in kg	2007	2008	2009	Entsorgungskosten in Franken
Papier und Karton	889'250	877'180	838'500	15'881.55
Glas	231'127	231'670	237'990	-14'482.05
Metalle aus Abfuhr	38'460	29'100	38'080	15'646.00
Stahlblechdosen/Aluminium	10'970	13'170	12'996	-1'542.45
Gartenabfälle	680'610	688'940	768'930	149'610.05
Sonder- + Giftsammelstelle	2'483	3'732	3'131	8'701.80
<b>Abfallart in t</b>				
Muldengut Bauschutt	37.80	39.20	38.56	3'717.90
<b>Abfallart in Stunden</b>				
Häckseldienst	83	85	89	17'174.30
<b>Abfallart in Liter</b>				
Ölsammelstelle	3'400	3'695	2'895	401.20



Die Goldacher sind fleissige Glassammler

## BAUVERWALTUNG

Die Bauverwaltung hat sich nebst der baupolizeilichen Tätigkeit mit vielfältigen Projekten befasst, beispielsweise:

- Neubau Rietlistrasse zur Erschliessung des sanierten Industrieareals im Rietli
- Neubau Bahnhofstrasse im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten der Landi
- Verbreiterung Langgrütiweg beim Bürogebäude der Stürm AG und Trennung vom Werkverkehr
- Abschluss der Bachsanierungsarbeiten an der Goldach im Teil Nord
- Sanierung des Adlerbaches gemeinsam mit der Gemeinde Rorschacherberg (Grenzbach)
- Sanierung Widerlagerflanken Kellenbrücke

Im Berichtsjahr hat die Bauverwaltung folgende Strassen mit dem Deckbelag versehen:

- Löwenstrasse
- Unterstrasse



Der ausgebaute Langgrütiweg



Der Nordteil der Goldach vor der Sanierung



Arbeiten an den Widerlagerflanken der Kellenbrücke

## BETREIBUNGSAMT

Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise stieg nach zuletzt rückläufigen Zahlen die Arbeitsbelastung des Betreibungsamtes wieder an. Es musste 2'093 Zahlungsbefehle (Vorjahr 1'835) ausstellen und 1'512 Fortsetzungsbegehren (Vorjahr 1'324) entgegennehmen. Die vollzogenen Pfändungen stiegen von 1'048 im 2008 auf 1'131. Auch bei den Konkursandrohungen war eine deutliche Zunahme der Fälle zu verzeichnen. Sie erhöhten sich von 48 im Vorjahr, auf 68. Die höheren Fallzahlen wirkten sich auch auf den Gebührenertrag aus. Das Betreibungsamt nahm im Berichtsjahr Fr. 337'988.49 (Vorjahr Fr. 312'270.10) ein.

## BIBLIOTHEK

Die Mitgliederzahlen und die Ausleihungen der Bibliothek bleiben auf hohem Niveau stabil. Gut besucht sind jeweils auch die Vorlesungen. Am 14. Februar 2009 besuchte Bruder Benno Kehl die Bibliothek und stellte sein drittes Buch «Gott ist gratis aber nicht umsonst» vor.

## EINWOHNERAMT

Der Goldacher Einwohnerbestand reduzierte sich per 31. Dezember um 33 Personen auf 9'015. Für den Rückgang ver-

antwortlich sind die Schweizerinnen und Schweizer. Deren Anzahl reduzierte sich um 77 Personen. Bei den Ausländerinnen und Ausländern ist ein Zuwachs um 44 Personen zu verzeichnen. Die Hälfte davon ergab sich aus dem Geburtenüberschuss. 30 Geburten stehen 8 Todesfällen gegenüber. Bei den Schweizern ist diese Statistik bei 69 Geburten und 74 Todesfällen negativ. Der Ausländeranteil beträgt per 31. Dezember 2009 21,73 %. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung liegt bei 82 %.

## GESCHIRRVERLEIH

Im letzten Jahr gab der Geschirrverleih 277'213 Einzelstücke (Vorjahr 273'000) aus. Die Einnahmen aus der Vermietung belaufen sich auf Fr. 31'530.– (Vorjahr Fr. 32'340.–). Diesen stehen Ausgaben von total Fr. 13'879.– gegenüber.

## GRUNDBUCHAMT

Der Geschäftsgang beim Grundbuchamt ist ziemlich stabil, auch wenn im 2009 mit 642 Belegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist (Vorjahr 675 Belege). Es fanden 129 Handänderungen statt. Weiter wurden 75 neue Pfandrechte eingetragen und 124 gelöscht.

Das Grundbuchamt hat 2009 bei 688 Grundstückschätzungen mitgewirkt (Vorjahr 254) und damit das vorgegebene Programm erfüllt. Die hohe Zahl geschätzter Grundstücke ergab sich aus den vielen Liegenschaften mit Stockwerkeigentum, bei denen im vergangenen Jahr die ordentliche Schätzung fällig war.

## «LA VITA» SENIORENZENTRUM GOLDACH

Die Nachfrage nach Wohnmöglichkeiten im «la vita» Seniorenzentrum ist nach wie vor sehr gross. Dies bestätigt einmal mehr die Vollbelegung des Hauses während des vergangenen Jahres. Der moderne Auftritt des



Die Bibliothek ist ungebrochen beliebt.





Das «la vita» Seniorenzentrum ist nach wie vor ein begehrter Arbeitgeber.

«la vita», die professionelle Betreuung und die Beratungstätigkeit für Senioren und deren Angehörigen trugen ihren Teil zu diesem Ergebnis bei. Beliebt ist das Seniorenzentrum auch als Arbeitgeberin. Die Fluktuation ist gering und Abgänge lassen sich durch qualifizierte Neueintritte kompensieren.

Nach 35 Jahren hat Erika Giger im Oktober 2009 die Leitung der Hauswirtschaft ihrer Nachfolgerin Sonja Bräker übergeben. Erika Giger hat eine ausgewiesene Führungstätigkeit zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde ausgeführt. Ihre Treue zum Arbeitgeber, der nicht nachlassende Elan sowie die dauernde Flexibilität und Offenheit für Neues sind in der heutigen Zeit nicht hoch genug einzuschätzen. Erika Giger darf mit Stolz auf ihre jahrelange Tätigkeit im Seniorenzentrum zurückblicken.

## NEUE LEHRLINGE

Im Jahr 2009 haben folgende Lernende ihre Ausbildung bei der Gemeinde begonnen:

Casagrande Marco (Gemeindeverwaltung)  
Müntener Linda (Gemeindeverwaltung)  
Haltiner Kevin (Technische Betriebe)  
Frei Kevin (Werkhof)

## PILZKONTROLLE

Die Pilzkontrollstelle hat im Jahr 2009 320 Kontrollen vorgenommen (Vorjahr 366). Das zu warme Wetter liess ein gutes Pilzjahr nicht zu. Im zu trockenen und warmen September – der eigentlichen Pilz-Hauptsaison – war jegliches Suchen umsonst. Die Herbst-

pilze wiederum erschienen erst mit drei Wochen Verspätung. Manche Sammler waren dafür bis Ende November erfolgreich.

## OFFENE JUGENDARBEIT

Die Jugendlichen haben den Jugendtreff Freestyle unter der Leitung von Donatella Spagnolo neu gestaltet. Mit viel Einsatz, Kreativität und handwerklichem Geschick bekamen die alten Räumlichkeiten ein neues Erscheinungsbild. Der Treff zählte im Jahr 2009 über 2'000 Besuche von Jugendlichen.

Überschattet wurde die soziale Arbeit im Jugendtreff durch Einbrüche und Diebstähle, welche die Polizei aber aufklären konnte.

Für die Kommission Jugendarbeit Gemeinde JAG ist Suchtprävention und das Verhalten der Jugendlichen in der Freizeit ein wichtiges Thema. Dazu hat sie im Herbst des vergangenen Jahres eine Umfrage bei den Eltern von Schülern der 5. und 6. Primarklasse durchgeführt. Derzeit läuft die Auswertung.

Im Februar 2009 fand der vorerst letzte Jugendstammtisch statt. Das Interesse der Jugendlichen ist im Moment nicht vorhanden.

Die offene Jugendarbeit organisierte in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen auch im vergangenen Jahr wieder verschiedene Anlässe:

- Griechenlandlager
- Jungbürgerfeier
- Discos in der Aula
- Filmtage
- etc.

Der Jugendstammtisch wird wegen mangelndem Interesse ausgesetzt.



Weiterhin beliebt: Ferienlager in Griechenland und Mädchentreff.





## REGIONALES ZIVILSTANDSAMT

Das regionale Zivilstandsamt Rorschach hat für die Gemeinden Berg, Goldach, Mörschwil, Rheineck, Rorschach, Rorschacherberg, Steinach, St. Margrethen, Thal, Tübach und Untereggen folgende Register-Einträge vorgenommen (in den Klammern die Zahlen des Vorjahres):

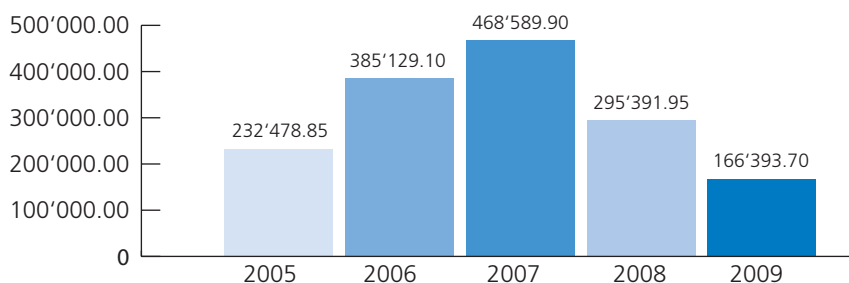
- 82 (77) Geburten
- 67 (75) Anerkennungen
- 233 (237) Eheschliessungen
- 3 (0) eingetragene Partnerschaften
- 295 (291) Todesfälle
- 29 (19) Namensklärungen
- 79 (69) Eheaufösungen
- 257 (249) Bürgerrechte
- 2 (2) Kindesverhältnisse
- 14 (12) Namensänderungen

## SOZIALHILFE – UNTERSTÜTZUNGEN

Die Anzahl der Unterstützungen ist zwar leicht angestiegen, der Nettoaufwand von Fr. 166'393.70 liegt aber trotzdem rund Fr. 264'000.– unter dem Budget und auch deutlich unter dem Aufwand des Vorjahres von Fr. 295'391.95. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat sich die Anzahl der arbeitslosen Personen ohne Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht wesentlich verändert. Die Sozialhilfe konnte zudem bedeutend mehr Rückerstattungen als budgetiert geltend machen. Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage ist aber davon auszugehen, dass im Jahr 2010 deutlich mehr Personen auf Sozialhilfe angewiesen sein werden.

Rund 2 % der Goldacher Bevölkerung sind auf Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Der durchschnittliche Aufwand pro Einwohner liegt bei Fr. 18.50.

### Entwicklung Nettoaufwand Sozialhilfe-Unterstützungen



## SOZIALHILFE – ALIMENTEN-BEVORSCHUSSUNG

Der Bruttoaufwand ist im Vergleich zu den Vorjahren wiederum gesunken. Erstmals seit Jahren liegt der Nettoaufwand unter Fr. 120'000.–. In 34 Fällen (Vorjahr 32) wurden Unterhaltsbeiträge für insgesamt 46 Kinder (Vorjahr 49) bevorschusst. In 12 Fällen (Vorjahr 16) leistete die Sozialhilfe zudem Inkassohilfe. Bei 8 Fällen waren jegliche Inkassomassnahmen erfolglos, da sich entweder der Schuldner im Ausland aufhält, selber von der Sozialhilfe unterstützt wird oder sein Aufenthaltsort unbekannt ist. Die Rückerstattungsquote ist dank konsequenten Inkassobemühungen gestiegen.

## SOZIALHILFE – ASYLBEREICH

Die Betreuung und Unterbringung der Asylbewerber verlief mit einer Ausnahme grösstenteils problemlos. Goldach konnte den vom Kanton vorgeschriebenen Soll-Bestand von 33 Personen mehrheitlich einhalten.

Hauptursache der Unterstützung	Betroffene Personen		
	Anzahl Fälle	Erwachsene	Kinder
Alleinerziehender Elternteil	18 (20)	18	35
Suchtprobleme	1 (3)	1	0
Krankheit, psychisch bedingt	9 (7)	9	2
Krankheit, körperlich bedingt	6 (11)	9	3
Arbeitslosigkeit	40 (34)	48	17
Fremdplatzierung	4 (6)	0	5
Diverses / Rückzahlungen / Überbrückungshilfen	33 (21)	41	13
Nicht-Eintretensentscheide (NEE)			
	6 (6)	6	1
<b>Total</b> (In Klammern = Jahr 2008)	<b>117 (108)</b>	<b>132 (120)</b>	<b>76 (78)</b>

Die Gründe der Unterstützungsbedürftigkeit sind vielfältig.



Zwei Personen, welche einer Erwerbstätigkeit nachgehen und für den Lebensunterhalt selber aufkommen, haben nach einer Härtefallprüfung die B-Bewilligung erhalten. Einer Familie wurde Asyl gewährt. Die Kosten für die Unterstützung und Unterbringung kann die Gemeinde dem Kanton in Form von Pauschalen weiterverrechnen. Die Pauschalen für Familien wurden wieder etwas angehoben, was zur Folge hatte, dass die Nettoaufwendungen der Gemeinde um ca. Fr. 60'000.– tiefer ausgefallen sind als budgetiert.

## TECHNISCHE BETRIEBE

Nach über 100-jährigem Betrieb legte die Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG RWSG das Wasserwerk im Rietli am 13. Oktober 2009 still. Dieses versorgte während der langen Betriebszeit die Stadt St.Gallen und die Gemeinde Goldach mit Trinkwasser.

Goldach wird neu ab dem Seewasserwerk in Rorschach beliefert. Mit dem Hochdruckpumpwerk im Rietli, welches Wasser vom Werk in Arbon bezieht, verfügt die Wasserversorgung über ein zweites Standbein.

Im vergangenen Jahr konnten die Technischen Betriebe erste Erfahrungen mit der Strommarkttöffnung machen. Der administrative Aufwand ist enorm gestiegen. Dasselbe gilt für die Kosten der Messdatenerfassung. Die TBG haben sich dafür mit den Werken von Gossau und Flawil zusammengetan.

Auf der neuen Rechnung sind die Kosten für den Energiebezug und die Netznutzung separat aufgeführt. So will es der Gesetzgeber. Zudem müssen die Werke die Abgaben für die KEV (kostendeckende Einspeisevergütung) und die SDL (Systemdienstleistungen) einziehen.

Angepasst an die neue Gesetzgebung erfolgte die Zählerablesung nicht mehr Ende September, sondern erst Ende Jahr.

## VORMUNDSCHAFT

An sieben Sitzungen hat die Vormundschaftsbehörde insgesamt 127 Beschlüsse gefasst. Die Gesamtzahl der vormundschaftlichen Massnahmen für Erwachsene und Kinder ist leicht zurückgegangen.

### Kindesschutzmassnahmen (26 Fälle; Vorjahr 28 Fälle)

Erziehungsbeistandschaften	12 Kinder
Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes	13 Kinder
Obhutsentzug	5 Kinder
Vormundschaften	2 Kinder
andere Kindesschutzmassnahmen	2 Kinder

### Vormundschaftliche Massnahmen für Erwachsene (60 Fälle, Vorjahr 66 Fälle)

Beistandschaften	28 Erwachsene
Beiratschaften	4 Erwachsene
Vormundschaften	28 Erwachsene

Die Vormundschaftsbehörde konnte einige Fälle infolge von verbesserten Familiensituationen, Volljährigkeit oder Wegzug abschliessen. Die Komplexität und der Schwierigkeitsgrad der Fälle haben jedoch eher zugenommen. Die Zusammenarbeit mit der KOOSA AG hat sich bewährt und es zeigt sich, dass gezielte, sozialpädagogische Interventionen vor Ort (in der Regel zu Hause) nachhaltigere Wirkung haben.

Anlass zur Besorgnis gab das Verhalten von einigen Jugendlichen im öffentlichen Raum. Mit einer engen Vernetzung der involvierten Stellen (Schule, Jugendarbeit, Jugendpolizei, Securitas etc.) und dem Einbezug der Eltern liess sich eine Verbesserung erreichen. Die Entwicklung wird weiterhin kritisch verfolgt. Ziel ist, das Fehlverhalten von Jugendlichen (unter Einhaltung des Datenschutzes) möglichst transparent zu machen und mit Sofortmassnahmen zu reagieren.

*Innenansicht des Hochdruckpumpwerkes im Rietli*





## VORWORT

### Was ist Glück?

«Der Umgang mit dem Glück sei eine Lebenskompetenz, die jungen Menschen vermittelt werden müsse». Diesen Satz habe ich kürzlich in einer Tageszeitung gelesen und bin hängen geblieben. Lebenskompetenz ...?

Am alljährlich stattfindenden Informationsabend für Eltern zum Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule hören wir jeweils von Selbstkompetenz, von Sozialkompetenz und von Sachkompetenz, die in Zusammenarbeit mit den Eltern in der Schule aufgebaut und weiterentwickelt werden. Und nun noch die Lebenskompetenz ...? Haben wir da etwas übersehen?

An einer Schule in Deutschland läuft seit 2007 ein Versuch, der zum Ziel hat, die persönliche Zufriedenheit, die Selbstsicherheit, Selbstverantwortung, auch die soziale Verantwortung bei Schülerinnen und Schülern zu fördern. Dabei geht es nicht darum, das Negative auszumerzen, sondern das Positive zu verstärken. Mit dem neuen Unterrichtsfach «Glück» wird der Versuch unternommen, Jugendliche empfänglich zu machen für Glücksmomente – in der Schule, im Leben ganz allgemein.

Längst hat die Wissenschaft bewiesen, dass Gesellschaften mit wachsendem Reichtum nicht unbedingt glücklicher werden. Dazu gehört wesentlich mehr. Etwa Selbstachtung, Einfühlungsvermögen, Freundschaft, Liebe, Spiritualität, Selbstverantwortung, Humor, Optimismus. Diese Bestandteile des Glücks kann man lernen.

Bei den Schülern hat die Schule leider immer weniger das Image einer «Glücksbringerin». Aber wer glücklich ist, kann erwiesenermaßen bessere Leistungen erbringen. Deshalb arbeiten die Lehrer an der deutschen Versuchsschule mit ihren Schülerinnen und Schülern an Themen wie «Freude am Leben» und «Freude an der eigenen Leistung». Die Lernmotivation, die Zufrie-

denheit und die Selbstsicherheit sei bei den Lernenden, die das Fach «Glück» besuchen, höher als bei ihren Kolleginnen und Kollegen, die nicht in den Genuss dieses Angebotes kommen.

Und wie sieht es bei uns aus? Gibt es dieses Fach «Glück» auch? Auf den ersten Blick nicht... und auf den zweiten?

Der Bildungs- und Lehrplan 2008 der Volksschule sieht für die Oberstufe die Möglichkeit vor, Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen eine vertiefende Auseinandersetzung mit Lerninhalten, die auf eine sinnvolle Lebensgestaltung vorbereiten, anzubieten. Im gemeinsamen Lernen, Arbeiten und Spielen erleben und pflegen Schülerinnen und Schüler die Gemeinschaft. Sie fördern ihre individuellen Stärken und erweitern ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in selbst gewählten Schwerpunkten. In enger Zusammenarbeit von Schule und Kirche bietet sich die Möglichkeit, auch religiöse und lebenskundliche Aspekte zu berücksichtigen. Der Lehrplan sieht auch weitere Inhalte vor wie: die Freizeit sinnvoll gestalten, sich richtig einschätzen, individuelle Stärken fördern und andere mehr. Da wird auf unspektakuläre Art und Weise Lebenskompetenz gefördert. Das entsprechende Fach heisst bei uns REK (Religion Ethik Kultur).

Warum nun bin ich beim eingangs erwähnten Zeitungsartikel hängen geblieben? Wohl deshalb, weil die besagte Versuchsschule es geschafft hat, mit der positiv besetzten, emotional starken Fachbezeichnung «Glück» bei den Schülerinnen und Schülern Lust zu wecken, mehr zu erfahren, dabei zu sein, zu profitieren. Vielleicht sollten auch wir einen Teil unserer Energie in solche «Marketingüberlegungen» investieren. Offensichtlich kommt es den Jugendlichen neben einem guten Inhalt auf eine coole Verpackung an. Diese macht gluschtig und fördert offensichtlich die Motivation zum Mitmachen.

Andreas Gehrig  
Schulratspräsident



## SCHULRAT

Der Schulrat setzt sich zusammen aus sieben Mitgliedern und je einer Vertretung aus Schulleitungen und Lehrerschaft. Die Zusammensetzung in der Legislaturperiode 2009–2012 sieht per 1. Januar 2010 wie folgt aus:

Präsident	Andreas Gehrig
Vizepräsident	Lukas Mäder Helen Keller Ursula Widmer Monika Plachel Sandro Wasserfallen Thomas Kunz
Vertreter SL	Beata Rausch
Lehrervertreter	Georg Göggel
Sekretär	Stefan Sieber

## JAHRESZIELE – Zielerreichung 2009

Die Ziele des Schulrats für das Jahr 2009 orientierten sich an laufenden internen Entwicklungen, aber auch an den zu Beginn der laufenden Legislaturperiode formulierten Legislaturzielen. Mehrere Arbeitsgruppen haben die Jahresziele bearbeitet:

### Elternmitwirkung

Die Arbeitsgruppe Elternmitwirkung hat mit Evaluationen und Befragungen die Grundlagen zur Einführung von Elternmitwirkung in der Schule Goldach geschaffen. Der Arbeitsgruppe gehören an: Thomas Kunz,

Schulrat (Vorsitz), Georg Göggel und Bernhard Krempf, beide Oberstufenlehrpersonen; Lotti Reuteler, Mittelstufenlehrperson; Markus Gächter und Rahel Schwyter, beide Unterstufenlehrpersonen; Simone Marti, Kindergartenlehrperson; Jachen Mayer, Erziehungs- und Jugendberater; Stefan Sieber, Schulsekretär (Protokoll).

Mit dem Entscheid des Schulrates zur Zusammenlegung der Primarschulkreise hat sich die Ausgangslage für die Umsetzung von Elternmitwirkung für den Moment geändert, indem die ab Schuljahr 2010/11 wirksamen Schulkreise und Schulleitungen noch nicht bekannt sind. Es erscheint deshalb sinnvoll, mit der Umsetzung von Elternmitwirkung zuzuwarten, bis die strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen sind. Die Oberstufe wird sich bis zur Weiterbearbeitung von Elternmitwirkung anderen Projekten widmen. Die Arbeitsgruppe Elternmitwirkung wird die Arbeit wieder aufnehmen, sobald die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

### Werkjahr-Integration in die Oberstufe Goldach

Die Stadt Rorschach hat die Vereinbarung vom Nov./Dez. 1980 zum Führen eines regionalen Werkjahres auf Ende Juli 2010 gekündigt mit dem Ziel, diese zu überarbeiten und den aktuellen Begebenheiten anzupassen. Nach eingehender Prüfung hat sich der Schulrat entschieden, die eigenen Werkjahrschüler (Kleinklasse 9. Schuljahr) ab

(v.l.n.r.): Georg Göggel, Sandro Wasserfallen (SVP), Stefan Sieber, Ursula Widmer (FDP), Monika Plachel (CVP), Beata Rausch, Thomas Kunz (SP), Helen Keller (SVP), Lukas Mäder (CVP), Andreas Gehrig (FDP)



Beginn des Schuljahres 2010/11 in Goldach selber zu beschulen. Mit der Ausarbeitung eines Beschulungskonzepts wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, welche sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Andreas Gehrig, Schulratspräsident, Vorsitz; Peter Käser, Schulleiter Oberstufe; Rolf Deubelbeiss, Reallehrer; Jachen Mayer, Erziehungs- und Jugendberater; Stefan Sieber, Schulsekretär.

Der Schulrat hat sich, gestützt auf die erarbeiteten Grundlagen, für das Führen eines Förderzentrums entschieden. Das Konzept sieht vor, dass künftig alle Kleinklassenschüler in Realklassen eingeteilt werden. Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf werden für die entsprechenden Fächer oder Themen dem Förderzentrum zugewiesen, Dieses arbeitet mit individuellen Lernzielen und überprüft diese periodisch. Das noch zu erarbeitende Betriebskonzept sieht vor, neben der individuellen Beschulung von Lernenden mit Förderbedarf einen Schwerpunkt auch auf die Berufswahl zu legen. Das Förderzentrum soll

zudem den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe für punktuelle Themenvertiefung oder Aufgabenhilfe zur Verfügung stehen.

#### *Anschlusslösung Time-Out-Schule*

Im Frühjahr 2003 wurde von den Schulen Rorschach, Rorschacherberg, Tübach, Thal und Goldach eine regionale Time-Out-Schule eröffnet. Die Schule wurde ins Leben gerufen, um Schülerinnen und Schülern der Vertragsgemeinden aus Mittel- und Oberstufen, die wegen Verhaltensauffälligkeiten in ihren Klassen vorübergehend nicht beschulbar waren, ein Time-Out zu bieten. Zielsetzung war, den Lernenden klare Tagesstrukturen und eine fachliche Begleitung zu geben, um in ihrer Stammklasse den Anschluss wieder zu finden. Seit dem Jahr 2006 lag die Führung der Time-Out-Schule Rorschach in der Obhut der Schule Goldach. Seit 2003 bis Sommer 2009 wurden in der sogenannten «Kleinklasse Time-Out mit besonderem Auftrag für die Region Rorschach» insgesamt 91 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, aus Goldach waren es 31.

*Die Mitarbeitenden der Schule Goldach...*



Unterschiedliche Entwicklungen in den Vertragsschulen mit verschiedenen Fördersystemen und teilweiser Einführung von Schulsozialarbeit führten dazu, dass der Bedarf nach Time-Out-Plätzen stark zurückging, was zur Schliessung der Time-Out-Schule führte. Der Schulrat hat daraufhin geprüft, ob und in welcher Form eine Time-Out-Beschulung künftig möglich ist, weil er davon ausgeht, dass auch in Zukunft ein gewisser Bedarf an Time-Out-Plätzen bestehen wird. Mit den beiden Time-out-Schulen Mittelhaut in Berneck und Oberrheintal in Marbach konnten Vereinbarungen getroffen werden. Beide Schulen liegen zwar in einiger geografischer Distanz zu Goldach, sind aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

#### *Legislaturziele*

Der Schulrat hat sich erstmals auch mit Legislaturzielen befasst. Diese orientieren sich mit einem Zeitrahmen bis 2012 an eigenen Entwicklungsbedürfnissen, aber auch an kantonalen Richtlinien und Vorgaben. Die Legislaturziele betreffen die Themenfelder Organisation der Schule Goldach, Oberstufenentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung, Elternmitwirkung, Integration, Demografie und interkantonale Entwicklungen im Bildungsbereich. Aus den Legislaturzielen wurden anschliessend die Ziele für das laufende Jahr abgeleitet.

## **SCHULEVALUATION**

Im Frühjahr 2005 hat das Kompetenzzentrum Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen Rorschach und St.Gallen im Auftrag des Schulrates eine Eingangserhebung der Schule Goldach durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der 4. und 8. Klassen, Eltern, Lehrkräfte, Mitarbeitende und Behördenmitglieder wurden dazu befragt. Das Ziel war, konkrete Aussagen zu verschiedenen Themen der Schule als Lebens- und Arbeitsraum, des Unterrichts und der Schulorganisation zu erhalten.

#### *Wiederholungsbefragung*

Vier Jahre später, im 2009, hat der Schulrat eine Wiederholungsbefragung durchgeführt mit dem Ziel, Entwicklungen und Veränderungen festzustellen. Befragt wurden die selben Personengruppen wie schon vier Jahre zuvor. Auch die Themenbereiche blieben dieselben wie schon früher: Schule als Lebensraum, Unterricht, Schulkreis als geleitete Schule, Schulrat und Dienste.

#### *Gute Noten*

Die Schule Goldach insgesamt wird durch die befragten Gruppen mit Noten zwischen 4.5 und 5.2 eingeschätzt. Die Einschätzungen über die Klassenlehrpersonen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler liegen zwischen 5.0 und 5.6. Mit Noten über die eigene Lehrtätigkeits-Zufriedenheit von 5.2 bis 5.3 zeigen die Lehrpersonen, dass sie gute Bedingungen an der Schule Goldach vorfinden. Der Evaluationsbericht zeigt punktuell Verbesserungspotenzial auf. Der Schulrat, die Schulleitungen und die Lehrerschaft sind motiviert, dieses zum Vorteil aller Beteiligten auch zu nutzen.

## **SCHULENTWICKLUNG**

Schulprogramme dienen der institutionalisierten und koordinierten Schulentwicklung. Die Schule Goldach arbeitet seit 2006 mit Schulprogrammen. Diese richten sich nach den Leitsätzen der Schule und sind auf zwei bis drei Jahre angelegt. Die Schulprogramme werden durch die Schulleitungen in Zusammenarbeit mit ihren Lehrpersonen erarbeitet und dienen den Schulkreisen als Entwicklungsrahmen.

#### *Schulprogramm-Erneuerung*

Der Schulrat hat im Sommer 2009 die Schlussberichterstattung zum ersten Schulprogramm-Zyklus zur Kenntnis genommen und mit Freude festgestellt, dass die gesteckten Ziele mehrheitlich erreicht wurden. Gleichzeitig konnte die zweite Auflage der Schulprogramme beraten und freigegeben werden. Die Schwerpunkte der bis Ende 2011 wirkenden Programme sind: «Fördern



& Fordern», «Führen», «Lernen», «Bewegen & Ernähren», «Lesen», «kollegiale Hospitation», «Umgang mit schwierigen Situationen», «interdisziplinäres Arbeiten»

## SCHULORGANISATION

Das Legislaturziel Organisation Schule Goldach sieht vor, die Führungsstrukturen der Schule bezüglich ihrer Zukunftstauglichkeit zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

### *Schulkreis-Reorganisation*

In einer ersten Phase werden die Schulkreis- und Schulleitungsstrukturen überarbeitet und die vier Schulkreise der Primarschule auf deren zwei reduziert. Gleiches gilt auch für die Schulleitungen, die durch die Zusammenführung von bisherigen Pensen zu höheren Führungspensen kommen und so in ihrer Rolle gestärkt werden. Die Umsetzung ist auf Sommer 2010 geplant.

Seit der damaligen Umsetzung der kantonalen Weisung zum heutigen Modell der geleiteten Schule sind Aufgaben und Pensen der Schulleitungen immer wieder an neue Anforderungen angepasst worden. Auch wurden wiederholt Diskussionen darüber geführt, ob die gestellten Aufgaben im gesetzten Zeitrahmen bewältigt werden können, zumal Neuerungen im Volksschulgesetz wie etwa die Blockzeitenregelungen für die Schulleitungen einen immer höheren Koordinationsaufwand bedeuteten. Im März 2008 haben die Schulleiter dem Schulrat den Antrag gestellt, die Berechnungsgrundlage für die Bemessung ihrer Führungspensen grundsätzlich zu überarbeiten. Rasch wurde klar, dass damit die Problematik der hohen Arbeitsbelastung für die Schulleitungen nicht gelöst werden kann. Es drängten sich deshalb auch strukturelle Massnahmen auf, welche auch eine Anpassung der Schulleiter-Organisation zur Folge haben.

### *Künftige Schulleitung*

Bei der Frage, welche Art Schulleitung es braucht, um den Herausforderungen des

noch jungen Berufsbildes «Schulleiter» gerecht zu werden, hat sich gezeigt, dass die Doppelrolle Schulleiter und Lehrperson mit der Zeit eine grosse emotionale Belastung mit sich bringt. Durch die Erhöhung der Führungspensen würden die Schulleitungen künftig einerseits von ihrer Doppelrolle entlastet und andererseits in ihrer Führungsrolle gestärkt.

Die Zuteilung von Schulhäusern, Kindergärten und Klassenverbänden zu zwei neuen Schulkreisen, die Pflichtenhefte und Rahmenbedingung für die Arbeit der Schulleitungen sowie weitere organisatorische Belange sind in der Ausarbeitung. Die künftigen Schulleitungen werden in diese Arbeiten mit einbezogen.

## SCHULSOZIALARBEIT (SSA)

Die Gesellschaft hat sich im Verlaufe der letzten Jahrzehnte stark gewandelt. Auch die Schule kommt zunehmend mit Wertverlusten und sozialen Problemen, wie zum Beispiel dem «Umgang mit Gewalt», «Mobbing», «Diebstählen» etc. in Berührung. Diese Umstände haben dazu geführt, dass die Schulsozialarbeit als niederschwelliges Angebot auch in Goldach verwirklicht wurde. Die SSA ist der seit langer Zeit bewährten Erziehungs- und Jugendberatung angegliedert. Gemeinsam bilden sie die «Fachstelle für Schule und Familie».

Die Zeit der Einführung der Schulsozialarbeit war – wie so oft bei neugeschaffenen Stellen – ein Suchen und Finden. Einige Teilbereiche mussten der nicht voraussehbaren Nachfrage angepasst werden. Was aber immer gleich blieb und auch so bleibt, ist die Definition, nach welcher sich die SSA Goldach richtet:

«Die Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen

Problemen zu fördern. Dazu adaptiert die Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule.»

Zu den Zielgruppen der SSA gehören Schülerinnen/ Schüler und ihre Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen.

Meine Haupttätigkeitsfelder waren in der Einführungsphase hauptsächlich Schülerberatungen und -begleitungen in unterschiedlichsten Bereichen. Einige Schüler/innen wurden von Schulmotivationschwierigkeiten geplagt. Dabei ging es darum, Strukturen und Hilfestellungen unter Einbezug der Eltern auf- oder auszubauen. Es gab Situationen, in denen sich die Eltern getrennt hatten und die Kinder unter anderem dadurch schlechtere Leistungen in der Schule zeigten. Weiter gab es Schüler/innen, welche Schwierigkeiten hatten, ihre Aggressionen im Zaun zu halten und in der Begleitung der SSA lernen konnten, in schweren Situationen anders zu reagieren. Die SSA begleitete Kinder, welche durch ihre Eltern in die Berührung von Krankheiten wie Alkoholismus, Depression etc. kamen. Diese Beispiele liessen sich noch weiter ausbauen.

Vor allem gegen Ende dieses Jahres kamen auch Gruppen- und Klasseninterventionen hinzu, bei welchen es galt, Konflikte zu deeskalieren. Die Arbeit im Bereich der Schulsozialarbeit wird in der Zukunft vermehrt mit Gruppen und Klassen stattfinden. Es wird vor allem auch mehr Primärprävention angeboten werden. Dies kann in den unterschiedlichsten Bereichen sein, wie z. B. zu den Themen «gewaltfreier Umgang», «neue Medien», «sexuelle Gewalt».

Die Schulsozialarbeiterin erhält zurzeit vorwiegend Aufträge von Lehrpersonen, welche einen Schüler oder eine Schülerin dazu motivieren, das Angebot SSA zu nutzen. Auch die Schüler und Schülerinnen selbst könnten sich direkt bei Daniela Schwalt melden. Dies geschah im vergangenen Jahr noch selten, weil das Angebot relativ neu ist und es jedem Menschen nicht leichtfällt, sich einzugestehen, dass man Hilfe benötigen würde.

Ein wichtiger Teil der vielseitigen und interessanten Arbeit als Schulsozialarbeiterin ist auch die Vernetzung und der Austausch mit den bereits vorhandenen sozialen Fachstellen in der Gemeinde, die Mitarbeit in Kommissionen und der Austausch mit regionalen Fachstellen und Behörden.



*Das Büro der Schulsozialarbeiterin der Stelzenrebenstrasse 5*

## **INFORMATIK UND SCHULNETZ**

PCs und Notebooks sind in der Schule Goldach seit circa sechs Jahren in allen Schulhäusern und allen Stufen im Einsatz. Der Ausbau des Netzwerkes, der Server, Drucker, PCs und Notebooks hat einen guten Stand erreicht. Die beiden Hauptaufgaben der Informatik der Schule Goldach sind daher der Betrieb und der Ersatz von alter Hardware.

In jedem Schulhaus stehen Notebooks für die Nutzung in den Klassenzimmern zur Verfügung. Die 48 Notebooks der Oberstufe wurden im Jahr 2009 ersetzt. Ebenso wurden die 4 Notebooks in den Doppelkindergärten ersetzt.

Im Jahr 1994 wurde ein Sprachlabor eingerichtet. Dieses Sprachlabor wurde im Sommer 2009 durch ein Multimediazimmer mit 24 Schüler- und einem Lehrerplatz ersetzt. Im neuen Multimediazimmer können Spra-

chen neu mittels Multimediageräten und einem Didaktiknetz erlernt werden. Zudem wird für die Testmodule der vom Bildungsdepartement vorgegebenen Stellwerke 8 und 9 das multimediale Sprachlabor während 6–8 Wochen benötigt. Das Didaktiknetz ist ein Hardwaresystem, mit dem es möglich ist, auf Tastendruck die Monitorinhalte der Schüler auf das Lehrergerät zu übertragen. Im multimedialen Sprachlabor wird nebst dem Bild auch die Sprechverbindung übertragen.

Seit dem Frühling 2009 steht den Lehrkräften ein Terminalserver zur Verfügung, welcher den Zugriff auf das Schulnetz von zu Hause zulässt. Ausserdem wurden alle Computer der Schule auf Office 2007 umgestellt.

## PERSONELLES

### SLQ-Beförderungen

Folgende Goldacher Lehrpersonen wurden aufgrund des SLQ-Verfahrens auf den 1. Januar 2009 befördert:

- Alder Patricia, Primarlehrerin
- Eggenberger Monica, Kindergärtnerin
- Gasser Daniela, Primarlehrerin
- Gisler Thomas, Primarlehrer
- Heule Claudia, Fächergruppenlehrerin
- Kehl Susanne, Primarlehrerin
- Näf Jakob, Kindergärtner

### Jubiläen

Schulratspräsident Andreas Gehrig besuchte im Berichtsjahr folgende Lehrpersonen im Klassenzimmer und dankte ihnen im Namen des Schulrates für ihre langjährige Treue zur Schule Goldach:

#### *20 Jahre in der Schule Goldach*

- Hollenstein Mariana, Musiklehrerin
- Schneeberger Claudia, Therapeutin Deutsch

#### *30 Jahre in der Schule Goldach*

- Knaus Christine, Kindergärtnerin

### Eintritte

#### *Schulleitung*

- Käser Peter, Schulkreis Oberstufe

#### *Kindergarten*

- Di Pasqua Myrta, Therapeutin Deutsch

#### *Primarschule*

- Bücheler Andrea, Schulhaus Bachfeld
- Meier Nadine, Therapeutin Deutsch
- Senn Ursula, Schulhaus Wartegg

#### *Oberstufe*

- Helfenstein Julia, Reallehrerin
- Hug Manuel, Sekundarlehrer
- Ifflaender Jan, Reallehrer
- Steinmann Peter, Kleinklassenlehrer

#### *Fächergruppenstellen*

- Frey Andrea, Schulkreis Oberstufe
- Inauen Edith, Schulkreis Oberstufe
- Simon Veronika, Schulkreis Oberstufe
- Wüthrich Simone, Schulkreis Oberstufe

#### *Teamteaching*

- Gasser Iris, KG Haini-Rennhas

#### *Therapiestellen*

- Hauser Frieda, Logopädin
- Rüegg Simone, Rhythmiklehrerin

#### *Musikschule*

- Fuster Tamara, ELKI-Singen

#### *Diverses*

- Kaiser Madeleine, Laustante
- Salvo Rita, Laustante

### Befristete Stellvertretungen

- Lendi Sarina, Sekundarlehrerin
- Litscher Susanne, Primarlehrerin
- Peter Lea, Primarlehrerin
- Schwarz Jean-Pierre, Sportlehrer

### Austritte

#### *Kindergarten*

- Schneeberger Claudia, Therapeutin Deutsch

#### *Primarschule*

- Schefer Luzia, Therapeutin Deutsch

### Oberstufe

- Müller Conny, Kleinklassenlehrerin
- Wehinger Rainer, Sportlehrer

### Fächergruppenstellen

- Preysch Regula, Schulkreis Oberstufe

### Therapiestellen

- Trionfini Maria, Rhythmiklehrerin

### Diverses

- Polverino Debora, Laustante

### Time-out-Schule

- Forth Ulrike, Leiterin
- Mengelt Andreas, Lehrer

Der Musiklehrer Armbruster Josef ist verstorben.

### Pensionierungen

**Hansjörg Weibel** hat im Jahre 1974 das Sekundarlehrerpatent erlangt. Am 22. April desselben Jahres startete er in Goldach seine Sekundarlehrerkarriere und blieb der Schule Goldach bis zur Pensionierung treu. Dank seiner methodisch-didaktischen Kompetenz gelang es ihm, einen stufengerechten und zeitgemässen Unterricht zu führen und einen Bezug zum Alltag zu schaffen. Deshalb war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, den Computer im Unterricht einzubeziehen und eine Klassenhomepage zu realisieren.

Als Stunden- und Pensenplaner wirkte er während acht Jahren. Danach übernahm er das Amt als Schulvorsteher und bereitete das Team auf die geleitete Schule vor. Bei der Evaluation des Lehrplans 97 war Hansjörg Weibel zusammen mit Rolf Deubelbeiss als Bereichsleiter aktiv und erprobte mit dem Team deren Einführung und Umsetzung.

Da Hansjörg Weibel ein passionierter «Wellenreiter» ist, wird er in Zukunft vermehrt seinen Hobbys Surfen und Snowboarden frönen können. Auch bleibt genügend Zeit, um sich den vielseitigen Tätigkeiten im Haushalt zu widmen.

**Rolf Deubelbeiss** hat nach Erlangen seiner Lehrbefähigung am 23. Oktober 1972 seine Lehrertätigkeit als Primarlehrer im Schulhaus Rosenacker aufgenommen. Schnell war für ihn klar, dass er gerne auf der Oberstufe unterrichten würde. Der Schulrat konnte diesem Wunsch entsprechen und stellte ihn ab Frühjahr 1983 als Reallehrer an der Oberstufe an. Rolf Deubelbeiss war stets sehr hilfsbereit und brachte immer wieder Ideen in die Schule ein und setzte diese mit seinen Schülern um. Er war eine spürbare Lehrperson, sei es im Klassenzimmer oder auch im Schulkreis. Er pflegte eine rege Zusammenarbeit im Team und war bei Schulanlässen ein anpackender und engagierter Kollege. Während vier Jahren vertrat er als Lehrervertreter die Anliegen der Oberstufe im Schulrat. Mit Hansjörg Weibel wirkte er im kantonalen Projektteam des Lehrplans 97 mit. Beide waren bei der Einführung in der Goldacher Oberstufe federführend aktiv.

In der Zukunft wird es Rolf Deubelbeiss mit Sicherheit nicht langweilig. So wurde er als Stadtrat in Rorschach für eine weitere Amtsperiode bis 2012 bestätigt. Zudem hat er das Präsidium des Ruderclubs Rorschach übernommen.

**Ursula und Alfons Tarneller** arbeiten seit 1981 als Hauswartehepaar bei der Gemeinde Goldach. Bis Ende 2002 war ihr Arbeitgeber die Schulgemeinde. Nach der Einführung der Einheitsgemeinde per 1. Januar 2003 traten sie in den Dienst der Politischen Gemeinde ein. Sie waren für den Hauswartkreis Wartegg zuständig. Zu diesem gehören das Schulhaus, die Dreifachturnhalle, der Pavillon sowie der Doppelkindergarten Blumenstrasse. Da die Dreifachturnhalle Wartegg sehr oft fremdvermietet wird, ergaben sich oft auch Einsätze an Wochenenden und ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit. Die Gemeinde konnte diesbezüglich stets auf den Einsatz von Ursula Tarneller zählen. Auch der Mehraufwand im Zuge der Renovation des Schulhauses in den Jahren 2004 und 2005 haben die beiden ohne zu klagen auf sich genommen. Gemeinde und Schule schätzten die



Hansjörg Weibel



Rolf Deubelbeiss



Ursula und Alfons Tarneller

Zuverlässigkeit und das Pflichtbewusstsein von Tarnellers gleichermassen. Sie waren immer hilfsbereit und haben die Schulliegenschaften sehr gut unterhalten und gepflegt. Sie unterstützten die Lehrpersonen auch tatkräftig bei Projekten und Veranstaltungen. Alfons Tarneller konnte dank seines handwerklichen Geschicks viele Reparaturen selbst erledigen. Ursula Tarneller war unter anderem für die Ordnung im Lehrer- und Arbeitszimmer besorgt und leistete damit

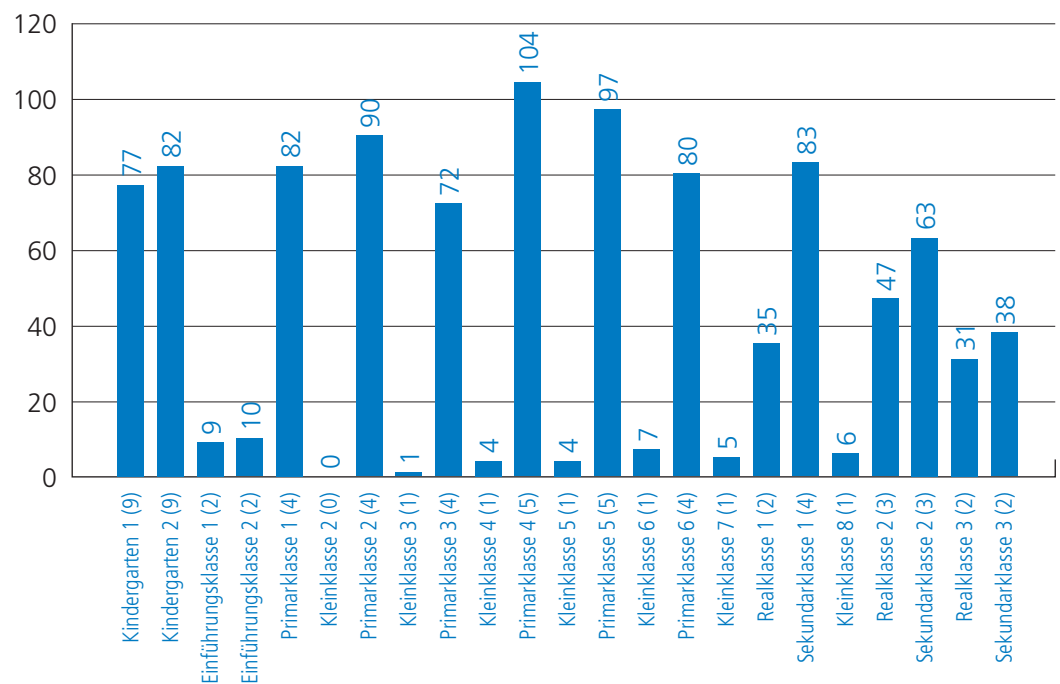
einen wichtigen Beitrag zur guten Stimmung im Haus.

Nach der Pensionierung werden sich Tarneller vermehrt Reisen gönnen und sich den Enkelkindern widmen. Ausserdem haben sie diverse Hobbys. Aber auch die Arbeit wird nicht zu kurz kommen, haben sie doch einen Schrebergarten, in dem es immer etwas zu tun gibt.

## SCHÜLERADMINISTRATION

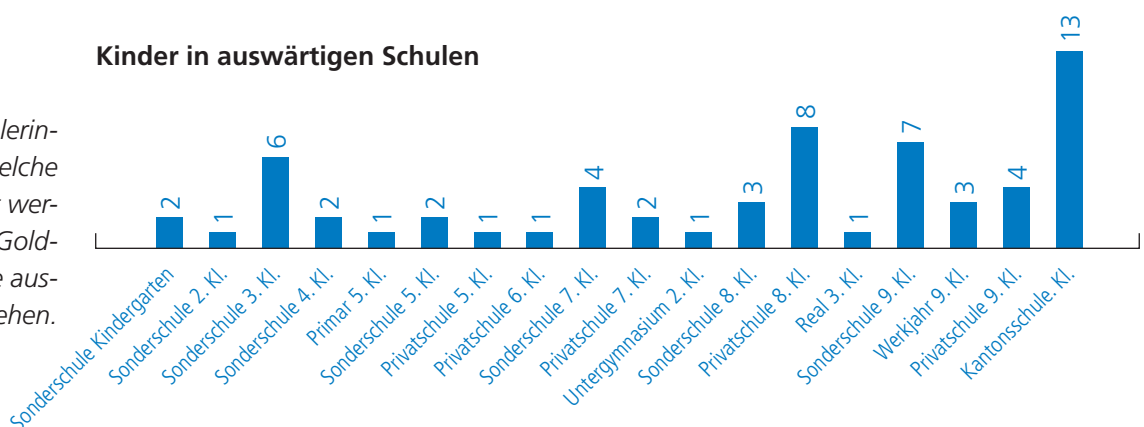
### Schülerbestände Dezember 2009

In Goldach wurden per 31. Dezember 2009 insgesamt 1'027 Schülerinnen und Schüler beschult. Davon sind 22 aus Tübach, 31 aus Untereggen sowie 1 Schüler aus Mörschwil.



### Kinder in auswärtigen Schulen

Zu den 1'027 Schülerinnen und Schülern, welche in Goldach beschult werden, kommen 62 Goldacher Kinder, welche auswärts zur Schule gehen.





Die Volksschule Goldach wird operativ von sechs Schulleitungen geführt. Die verantwortlichen Schulleitungspersonen behandeln ihre Geschäfte jeden zweiten Dienstag an ihrer Schulleitersitzung.

Nachfolgend einige Berichte über die Aktivitäten im Jahr 2009:

## BACHFELD

Rückblickend auf die vergangenen zwölf Monate kann auch in diesem Jahr die Erkenntnis gewonnen werden, dass diverse Anlässe und Aktivitäten den Schulalltag bereichert haben.

### Winter:

#### *Besuch im Fägnäscht*

Anlässlich der Eröffnung im Januar 2009 flatterte eine Einladung ins Haus, den Indoor-Spielplatz «Fägnäscht» in Rorschach (kostenlos) zu besuchen. Von einigen Kindergarten- bzw. Schulklassen wurde dieses Angebot auch gerne angenommen und die Kinder verbrachten vergnügte Stunden beispielsweise im Kletterlabyrinth, auf dem Trampolin, an einer Kletterwand, auf einer Riesen-Hüpfburg oder fuhren Rennen mit den Elektro-Karts.

#### *Geschichten erzählen*

Es war ein kalter, nebliger Wintertag. Dennoch hatten sich alle Erstklässler an diesem Tag besonders gefreut, in die Schule zu kommen. Heute war nämlich Märchen-



Wenn Grosse Kleinen Märchen erzählen

stunde angesagt. Die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse hatten ein Märchen eingehend studiert und auch geübt, es spannend zu erzählen. Gesagt – getan. Jeder Grosse erzählte einem Kleinen sein Märchen. Und wer wäre wohl ein besseres Publikum als die Kleinen im Schulhaus? Gebannt hörten sie den Geschichten zu. Später erzählten sie dann begeistert von ihrem Märchen und meinten: «Das war ein toller Nachmittag!»

### Frühling:

#### *Frühlingswanderung*

Bereits ist es in unserem Schulkreis zur Tradition geworden, im Frühling jeweils an einem Mittwochmorgen mit all unseren Klassen auf Wanderschaft zu gehen. Ziel dieser Frühlingswanderung ist das gemeinsame Erlebnis und das Erkunden der näheren Umgebung.



Natur in naher Umgebung erleben

#### *Indianerstämme im Kindergarten*

Im letzten Quartal des Schuljahres 08/09 verwandelten sich die Klassen unseres Doppelkindergartens in Indianerstämme. Jedes Kind hatte bald schon einen neuen Namen und Aktivitäten wie Pfeil- und Bogenschiessen, Indianerfederschmuck basteln, Trommeln, etc. standen auf dem Programm.



Im Fägnäscht



Kindianerstämme

Auch in der musikalischen Grundschule wurde zu indianischen Klängen getanzt, gesungen und musiziert. Alle Kinder erarbeiteten eine Aufführung und liessen zum Abschluss des Themas ihre Familien mit einem Minimusical in die Indianerwelt eintauchen.

**Sommer:**

*Heisse Sommertage*

Zum Start ins neue Schuljahr wurden wir von sommerlichem Wetter verwöhnt. Viele Klassen kamen deshalb in den Genuss eines Badi-Besuchs und auch im Kindergarten wurde freudig im Garten geplantscht.



Pausenplatzspiele

*Mosterei Bachfeld*

Im September hatten die Schülerinnen und Schüler von Frau Lanthaler und Frau Schönenberger die Gelegenheit, zusammen mit Herrn Feurer selber Süssmost herzustellen. Bei Herrn Widmer in Tübach stand schon alles bereit. Nach dem Zerkleinern des Mostobstes wurde der matschige Brei gepresst. Schon bald begann feiner Süssmost aus der Presse zu fliessen.



Wasserplausch im Kindergarten

**Herbst:**

*St. Martin – 09.11.09*

Trotz Nieselregen hörte man am Montagabend, dem 9. November, fröhliche Kinderstimmen singen. Die Kindergärten Bachfeld, Blumenstrasse und Haini-Rennhas nahmen am diesjährigen traditionellen St. Martinspiel teil.



Laternenumzug

Singend zogen sie mit ihren selbst gebastelten Laternen oder Räbeliechtlei zur Breitenwiese, wo gespannt St. Martin zu Pferd erwartet wurde. Nach dem gemeinsamen Singen und der Martinsgeschichte erhielt



Süssmost: frisch ab Presse



jedes Kind einen Biber geschenkt. Mit diesem und ihrem Licht machten sich dann alle zufrieden und auch etwas müde auf den Heimweg.

## KIRCHENFELD

### Bücher-Tauschbörse

An einem sonnigen Samstag im April fand im Kindergarten Breiten die dritte Bücher-Tauschbörse des Schulkreises Kirchenfeld statt. Der Garten des Kindergartens bot einen idealen räumlichen Rahmen, um in Ruhe im grossen Angebot zu stöbern, was auch rege benutzt wurde.



*Grosses Interesse am Büchertausch im Kindergarten Breiten.*

Bei Kuchen und Getränken liess es sich auch schön lange verweilen. Kinder, die gerade



kein Buch in den Händen hielten, konnten auf der Wiese spielen.

Es war für die Eltern, die Kinder und die Lehrerschaft des Schulkreises Kirchenfeld ein schöner und gelungener Begegnungstag.

### Jubiläums-Gottesdienst

Im vergangenen Jahr 2009 feierten zwei Institutionen in Goldach ihr Jubiläum. Die St. Mauritius Pfarrei wurde 750 Jahre alt und das Schulhaus Kirchenfeld konnte auf 125 Jahre Schulbetrieb zurückschauen. Um diese beiden Ereignisse gemeinsam zu feiern, fand am 16. Mai 2009 ein Jubiläums-Gottesdienst in der katholischen Kirche statt, der von den Kindern des Kirchenfeld-Schulhauses mitgestaltet wurde. Da das Schulhaus als Geschenk der Kirche einen Lindenbaum erhalten hatte, war der Baum das zentrale Thema des Gottesdienstes. Die Erstklässler spielten darin eine Baumgeschichte vor und spielten auf ihren Orff-Instrumenten, während die Zweitklässler mit den Flöten musizierten. Die Dritt- und Sechstklässler sangen Lieder und begleiteten diese mit ihren Instrumenten. Im Anschluss an den Gottesdienst fand hinter dem Kirchenfeld-Schulhaus ein von der Gemeinde offerierter Apéro statt, zu dem die zahlreichen Kirchgänger herzlich eingeladen waren.



*Intensive Vorbereitungen für den Jubiläums-Gottesdienst*





*Sportliche und kulinarische  
Aktivitäten am Jubiläumstag*



### **Jubiläumstag beim Schulhaus Kirchenfeld**

Anlässlich des 125-Jahre-Jubiläums luden die 1. und 2. Klasse die Schüler und Schülerinnen vom Schulhaus Kirchenfeld zu einem Plauschtag ein. Am Vormittag gab es verschiedene Posten rund ums Schulhaus. So konnten die Kinder unter anderem Pfeile auf ein Kirchenfeldposter werfen, LehrerInnen fischen und mit der Wasserpistole auf Becher schiessen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es mit einem Fussballturnier weiter. Die Siegermannschaft durfte zum Schluss gegen die Lehrpersonen antreten und nochmals als Siegermannschaft vom Platz gehen.

### **Toms Traum**

Kurz vor den Sommerferien traten die 3.- und 6.-Klässler des Schulhauses auf der Bühne der Aula mit dem Musical «Toms Traum» von Gerhard A. Meyer vor ein begeistertes Publikum. In den Musikstunden, den Deutschlektionen, im Handarbeits- und Werkunterricht sowie während der Projektwoche wurde das Stück einstudiert und alles Nötige hergestellt. Alle Lieder begleitete das Klassenorchester der 6.-Klässler. Der Inhalt des Musicals: In einem grossen Kessel in der Träumeküche werden die Träume für die Menschen gebraut – süsse Träume genauso wie Alpträume. Als der Küchenchef einmal eine Pause macht, übernimmt Geselle Felix den Kochlöffel. Sein nächster Traumkunde ist Tom, schlecht in Mathe, von bösen Jungs verprügelt, von Liebeskummer geplagt: Der ideale Kandidat für böse Träume.

### **Der König, der die Zeit vergessen hatte**

39 Kindergartenkinder und 3 Kindergärtnerinnen starteten nach den Sportferien mit dem Projekt «Musical». Als roter Faden diente das Bilderbuch «Der König, der die Zeit vergessen hatte» von Monika Lehmann und Corinne Bromundt.

Während 4 Monaten wurde auf vielfältigste Arten darauf hingearbeitet.

Am 11. und 12. Juni war es dann endlich soweit! Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandte strömten in die Aula und liessen sich von den Kindergartenkindern begeistern. Diese spielten, sangen, sprachen und tanzten und genossen ihre Zeit auf der Bühne. Einige wollten gar nicht mehr herunter...

Der enorme Aufwand für dieses Projekt hat sich mehr als gelohnt!

### **Zirkus Schluribumbi im Kindergarten Neumühle**

In zwei Zirkusaufführungen zeigten im Juni die Kinder des Kindergartens Neumühle, was sie alles gelernt haben. Es war eine spezielle Erfahrung für die Kinder, für ein paar Wochen ganz in die Rolle eines Zirkusartisten zu schlüpfen und etwas von der Magie der Zirkuswelt zu erleben.

«Fetziges Zirkusmusik ertönt, alle Kinder rennen auf den Spielplatz und die Show beginnt. Einige Kinder machen Kunststücke auf der Rutschbahn, andere sind als Akrobaten auf einem Baum. Lustige Clowns stolpern über die Wiese, es werden Kunststücke auf der Schaukel gezeigt, und zwei Kinder zaubern grosse Seifenblasen in die Luft.»



*Traumhaftes Musical der 3. und  
6. Klasse in der Aula Goldach*





## Schulprogramm «Gsund si isch cool»

Nach den Sommerferien starteten wir mit unserem neuen Schulprogramm mit verschiedenen Aktivitäten. Im Zentrum der beiden Schuljahre 2009/2010 und 2010/2011 stehen die bewusste Bewegung im Unterricht und in der Freizeit sowie die gesunde Ernährung soweit sie von der Schule aus beeinflussbar ist.

## WARTEGG

Diverse klassen- und stufenübergreifende Veranstaltungen sorgten im Jahr 2009 für eine willkommene Abwechslung bei den rund 200 Schulkindern des Warteggskreises.

### Februar

Fasnacht: Auch aus dem Schulkreis Wartegg beteiligten sich die Unterstufen- und Kindergartenklassen mit lustigen Kostümen am traditionellen Fastnachtsumzug durch Goldach.

### April

Aerobic für die Mittelstufe: Immer zwei Mittelstufenklassen tauschten das Klassenzimmer mit dem Aerobicstudio und konnten für eine Stunde dem normalen Schulalltag entfliehen und durch schweisstreibende Bewegung zu moderner Musik etwas Spezielles erleben.

### Mai

Clown concerto für die Unterstufe: Alle Klassen der Unterstufe besuchten gemeinsam ein eindrückliches Clown-Konzert in der Tonhalle in St.Gallen.

MS Sporttag: Auch am diesjährigen Sporttag der Goldacher Mittelstufe konnten die Klassen und Schulkinder des Warteggshaus einige Diplome und Medaillen entgegennehmen.

Die beiden Kindergartenklassen führten gemeinsame Waldprojektstage durch. Mittagessen im Wald, ein toller Bewegungsparcours, Erlebnisspiele sowie Schlangengebrot-backen standen auf dem Programm.

### Juni

Abschiedsfeier Tarneller: Die langjährigen Hauswarte Alfons und Ursula Tarneller durften Mitte Juni den wohlverdienten Ruhestand antreten. Sie wurden anlässlich einer Feier von allen Schulklassen und Lehrpersonen mit einem Lied und mit Überraschungsgeschenken herzlich verabschiedet.

Klassenlager Ladir: Die 3. Klasse konnte Anfang Juni für eine Weile das Klassenzimmer mit Lagerhaus Gonda in Ladir tauschen und ein paar tolle Tage in den Bergen geniessen. Dschungelaufführung in der Aula Goldach: Die Kindergartenklasse führte die Geschichte des kleinen Affen Dodos auf, welcher mitten im Dschungel eine Geige findet und zum begeisterten Musikanten wird. Die Geschichte wurde in Dschungelatmosphäre



Voller Einsatz am Warteggtag



Verabschiedung des Hauswartehepaars Tarneller



Start zum Warteggtag



durch die Kinder erzählt, gesungen, gerappelt sowie musikalisch umrahmt.

### August / September

Schulbeginnsfeier: Am ersten Schultag versammelten sich alle Klassen mit ihren Lehrpersonen in der Wartegghalle. Alle neuen Schulkinder wurden speziell begrüsst, und gemeinsam starteten wir ins neue Schuljahr. Klassenlager Ladir: In diesem Jahr konnten die zwei 6. Klassen von Herrn Bachmann und Herrn Gisler eine Woche im Lagerhaus Gonda in Ladir verbringen und frische Bündner Bergluft schnuppern.

Warteggtag: In klassendurchmischten Gruppen massen sich alle Schulkinder des Warteggschulhauses an verschiedensten Posten, wo die Fertigkeiten, das Können und manchmal auch ein wenig Glück über das Erreichen eines guten Resultats entschieden. Am nächsten Tag durften die besten Gruppen an der Siegerehrung ihre gewonnenen Preise entgegennehmen.

### November

Obwohl im Schulkreis Wartegg «die offene Schulzimmertüre» gepflegt wird, nahmen erfreulicherweise sehr viele Eltern die Gelegenheit wahr, anlässlich des Besuchstages den Unterricht ihres Kindes zu erleben.

### Dezember

Advent im Wartegg: Am 1. Dezember versammelten sich die Schulkinder zur stufengetrennten Adventsfeier. Mit Liedern und dem ersten Kapitel einer Weihnachtsgeschichte wurde die Adventsfestzeit eingeläutet. Fortan konnten die Schulkinder jeden Tag ein neues Bild und ein weiteres Kapitel der Geschichte beim Eingang bewundern. Am 7. Dezember hatten die Unterstufenklassen noch Besuch vom Samichlaus. Auch die Kinder des Kindergartens Blumenstrasse wurden am gleichen Tag von ihm besucht. Beide Kindergartenklassen, Eltern sowie Geschwister warteten trotz Regenwetters gespannt auf den Besuch des Samichlauses und Schmutzlis. Die Kinder wurden mit einem feinen Grittibänzen beschenkt, Punsch und Nüssli sorgten für eine vorweihnachtliche Stimmung.

Am letzten Schultag versammelten sich alle Warteggklassen im Horner Wald zur Weihnachtsfeier. Mit Gesang und Versen stimmten wir uns auf die bevorstehende Weihnacht ein und mit heissem Punsch und einem feinen Brötli trotzten wir der Kälte und stärkten uns für den Rückweg.



### ROSENACKER

Die auffälligste Veränderung im letzten Kalenderjahr war sicher die Erneuerung des Hartplatzes beim Schulhaus Rosenacker. In modischem Blau und in Punkto Sicherheit rundum ausgebaut, konnte der neue Pausenplatz von den Schulkindern im Herbst übernommen werden.

Am traditionellen Fasnachtsumzug war der Schulkreis Rosenacker mit dem Kindergarten Haini-Rennhas und der Unterstufe vertreten. Mit selbst gebastelten Kostümen liefen so auch Mäuse, Schneemänner und grüne Monster durchs Dorf.

Sporttage fanden auf allen Stufen statt. Für den Kindergarten wurde eine Olympiade durchgeführt, die Unterstufe veranstaltete einen Spiel- und Sporttag beim Rosenacker und die Mittelstufe erbrachte Höchstleistungen beim Leichtathletiksporttag auf der Sportanlage Kellen.

Bei einer Autorenlesung lehrte Dirk Lornsen die Schulkinder einiges über die Steinzeit. Mit einigen Kilo Material im Gepäck veranschaulichte er seine Lesung eindrücklich. Die Kinder konnten Feuersteine und Bücher

*Die Römer bei der Belagerung des letzten gallischen Dorfes.*



gewinnen, wenn sie den Ausführungen gut folgten.

In Goldach unterwegs waren die Klassen Zahner und Zangl. Sie verkauften für den Heimatschutz die beliebten Schoggitaler und für die Samariter wertvolle Erste-Hilfe-Tipps. Die Kinder präsentierten sich dabei als ausgezeichnete Verkäufer.

Tierisch ging es gleich in drei Klassen zu und her. Die Klassen Bischof und Zangl brüteten so einiges aus – die geschlüpften Küken sind heute bereits ausgewachsene Hühner, denen es auf dem Bauernhof gut geht. Die Klasse Osterwalder/Litscher befasste sich mit Fledermäusen und hatte einige von ihnen sogar im Klassenzimmer zu Besuch.



*Tierischer Nachwuchs im Rosenacker*

Die Klassen Jerg und Zangl verbrachten vor und nach den Sommerferien je eine Lagerwoche im Goldacher Lagerhaus in Ladir. Das

Haus und die Umgebung werden auch von den Kindern immer sehr geschätzt.

Die Klasse Bischof lebte im September zwei Tage wie die alten Römer. Ein eindrückliches Erlebnis für alle, die sich ihr Essen selber zubereiten und sich den Schlafplatz auf der harten Liege in der Kaserne schwer verdienen mussten. Aber alle Legionäre sind natürlich wohlbehalten zurückgekehrt.

In der Vorweihnachtszeit waren sämtliche «Rosenäckler» sehr aktiv. Der Kindergarten Brunner produzierte beim Kerzenziehen erste Weihnachtsgeschenke. Die Klassen Nüssli und Schwyter studierten gemeinsam ein Weihnachtsspiel ein mit dem Titel «Wa isch Wiehnacht?». Die Klasse Bischof befasste sich in einem Weihnachtstheater mit der Geschichte der 3 Könige. Die Klassen Zangl und Jerg gestalteten den Adventskalender auf der Homepage neu mit Geschichten, Rätseln, Hörspielen, Mandalas etc. Als Abschluss vor Weihnachten ging der Schulkreis auf Wanderschaft von Mörschwil nach Goldach. Höhepunkt der Wanderung war eine kleine Feier mit Punch, Gebäck und Gesang auf der Straussenfarm.

## OBERSTUFE

### Jan/Feb

In der ersten Schulwoche wurde die ganze



*Winterwanderung zur Straussenfarm*



*Links: Mit vollem Einsatz im Wintersportlager.  
Rechts: Die Jüngerer lernen von den Älteren*

Oberstufe vom Schülerparlament (SPOG) auf sympathische Weise willkommen geheissen. Neben einer witzigen Ansprache der SPOG-Präsidentinnen genoss man den offerierten Znüni. In der Sportwoche reisten 40 Jugendliche ins freiwillige Schneesportlager nach Oberterzen, ein Angebot der Oberstufe, das einige Lehrpersonen in ihrer Freizeit für Interessierte anbieten. Im Trainingscamp bereiteten sich die 2. Sekundarschüler auf die Kantiprüfung vor oder schnupperten in ihren Wunschberufen.

wie sich ihre Kompetenzen seit dem letzten Jahr verbessert hatten. Am Besuchstag strömten viele Eltern, Geschwister und Bekannte ins Oberstufenzentrum, besuchten die Klassen im Unterricht, verfolgten die Vorführungen in der Aula und bestaunten die ausgestellten Resultate der Sonderwoche. Beim anschliessenden leckeren Mittagessen wurden unter anderem auch Erinnerungen an die eigene Schulzeit aufgefrischt.



*Das versammelte Schülerparlament*

### **März/April**

Alle 2.-Klässler gaben anlässlich des Stellwertktests ihr Bestes. In sechs Fächern konnten sie ihr Wissen und Können unter Beweis stellen. Aus dem daraus resultierenden Kompetenzprofil können sie erkennen, in welchen Bereichen sie noch zulegen müssen, und die Lehrmeister sehen, ob die für den jeweiligen Beruf erforderlichen Grundkompetenzen vorhanden sind. Die Kantiprüfungen bestanden 20 Schülerinnen.



*Aufmerksame Gäste am Besuchstag*

### **Mai/Juni**

Am Sporttag zeigten alle vollen Einsatz. In den fairen Wettkämpfen und Spielen kam auch der Spass nicht zu kurz. In der Sonderwoche konnten die Schülerinnen und Schüler aus 22 verschiedenen Aktivitäten auswählen. So engagierten sie sich in jahrgangs- und stufenübergreifenden Gruppen in den Bereichen Theater, Fotografie, Nahrungsmittel, Modellbau, Rudern und Tauchen, Schmuck und vielen mehr. Im Mai absolvierten alle 9.-Klässler ihren Stellwertktest und konnten daraus ersehen,

### **Juli**

Zum Schuljahresende traten 121 Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe aus, um nach den Ferien ihre Berufsausbildung oder weiterführende Schulen zu beginnen. Neben den Lehrkräften Rolf Deubelbeiss, Jürg Habegger, Conny Müller, Regula Preysch, Rainer Wehinger und Hansjörg Weibel, nahm auch der Schulleiter Peter Meier Abschied von Goldach. Einen fulminanten Abschluss organisierten sich die 3. Klassen. Die Abschlussfeier unter dem Motto «Paradise» begeisterte die 3.-Klässler und alle Gäste. Zum Abschluss-



*Als Gruppe ein Ziel erreichen*



ball erschienen alle in festlichen Kleidern und würdigten damit diesen besonderen Moment.

### August

120 neue 1.-OberstufenschülerInnen starteten voller Erwartungen ins neue Schuljahr. Ausserdem haben auch die Lehrpersonen Andrea Frey, Julia Helfenstein, Manuel Hug, Jan Ifflaender, Edith Inauen, Jean-Pierre Schwarz, Veronika Simon, Peter Steinmann und Simone Wüthrich und der Schulleiter Peter Käser ihre Arbeit an der Oberstufe neu begonnen.

An einem sonnigen Freitagabend wurden alle Geschwister, Eltern und Bekannten zum Sommerfest eingeladen. Die zweiten und dritten Klassen betrieben vielfältige Posten mit den verschiedensten Aktivitäten, an denen sich die BesucherInnen vergnügen konnten. Nach dem feinen Essen erfreuten sich die Jugendlichen in der Disco und im Spielcasino währenddem sich die Eltern im Festzelt unterhielten.

### September/Oktober

Die zweiten Klassen besuchten die OBA und starteten damit den zweijährigen Berufswahlprozess. Dieser wird von den Lehrpersonen intensiv betrieben, ist es doch das



Sommerfest mit vielfältigen Aktivitäten

Ziel, dass alle Jugendlichen nach Abschluss der Oberstufe eine geeignete Berufsausbildung beginnen, respektive in eine weiterführende Schule eintreten können.

### November/Dezember

Alle 6.-Klässler kamen bereits jetzt für einen halben Tag an die Oberstufe. An diesem Morgen wurden sie von den 3. Klässlern in sechs Fächern unterrichtet – ein erfreuliches Erlebnis für alle.

Während der Adventszeit lief das Projekt «Benefiz für Luis». Alle Lehrpersonen und Klassen engagierten sich sehr, um mit den verschiedensten Angeboten Geld zu Gunsten des in diesem Jahr schwer verunfallten ehemaligen Schülers zu verdienen. Dieser nahm die Geldspende am letzten Schultag vor Weihnachten mit grosser Dankbarkeit vor der versammelten Schülerschaft entgegen.

In dieser Aufzählung wurden die Sommer- und Winterlager, die interessanten Exkursionen, die individuellen Schnuppertage, die vielfältigen Schulreisen und anderes mehr noch nicht erwähnt.

Nach dieser Jahresübersicht könnte man zur Meinung gelangen, dass das Schuljahr nur aus Sonderveranstaltungen bestand. Dem war aber natürlich nicht so. Während den vierzig Schulwochen wurde wie schon früher hauptsächlich intensiv gelehrt und gelernt.

## Musikschule

Im Jahr 2009 unterrichteten an der Musikschule 37 Lehrpersonen, 753 Schülerinnen und Schüler auf 21 verschiedenen Instrumenten.

Erstmals konnte mit Erfolg (EL-KI) Eltern-Kind-Singen unter der Leitung von Tamara Fuster angeboten werden. In zwei Kursen haben Kinder von 2½ Jahren bis zum Kindergartenalter zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson erste musikalische Erfahrungen gesammelt. Der nächste Kurs beginnt im Februar 2010. Weitere Kurse werden jeweils in regelmässigen Abständen angeboten.



Erfolgreiches Team am CS-Cup





*Gelassenheit und Freude am  
Preisträgerkonzert*

Gemeinsame Ensembles, welche zusammen mit der Musikschule Rorschach-Rorschacherberg angeboten wurden, beschränkten sich auf die Streichinstrumente, Akkordeon, Schwyzerörgeli und die Keltische Harfe. In Goldach werden nach wie vor der Kinder-, Mittelstufen- und Oberstufenchor, sowie die Mittelstufen- und Oberstufenband angeboten. Auch für Violoncello und Gitarre besteht ein Goldacher Angebot.

### **Musiklager**

Das 27. Musiklager fand als Novum erstmals bei extrem schlechtem Wetter mit Regen und Schnee statt. Trotzdem war das Lager ein voller Erfolg. 30 Schülerinnen und Schüler im Oberstufenalter musizierten begeistert und das Motto «Michael Jackson» fand grossen Anklang.

*Wettbewerb =  
volle Konzentration*



An nicht weniger als 36 Veranstaltungen war die Musikschule Goldach im Jahr 2009 öffentlich zu hören und zu sehen. Das Programm des traditionellen Adventskonzertes in der katholischen Kirche wurde dieses Jahr zusammen mit dem gemischten Chor «the waves» durchgeführt, und überzeugte die vielen Konzertbesucherinnen und Besucher.

### **Erster KIWANIS Musik-Wettbewerb**

Zusammen mit den Musikschulen «Am alten Rhein» Rorschach-Rorschacherberg und Mörschwil wurde unter dem Patronat von KIWANIS Rorschacherberg ein Musikwettbewerb durchgeführt.

31 Ensembles mit 113 Teilnehmer/innen der Musikschulen haben am ersten KIWANIS Ensemblewettbewerb in Rorschach teilgenommen. Den ganzen Tag waren sehr viele Interessierte anwesend und haben den Teilnehmern die Daumen gedrückt. Eine internationale Jury hat die Vorträge bewertet. Alle Mitwirkenden wurden mit einer Urkunde und einem feinen Biber mit dem Wettbewerbssignet beschenkt.

11 Ensembles der Musikschule Goldach haben mit grossem Erfolg teilgenommen, und daraus resultierten folgende Rangierungen: 4x «1. Rang», 3x «2. Rang», 2x «3. Rang» und 2x «mit Erfolg teilgenommen.»

Das Preisträgerkonzert mit allen Erstplatzierten fand dann in der Aula Goldach statt und war sehr gut besucht. Der Wettbewerb wird nun im Zweijahresrhythmus weitergeführt. Ein herzlicher Dank geht an den Kiwanis-Club Rorschach-Sulzberg.

### **Musikkommission – Musiklehrpersonen**

Leider ist unser langjähriger Keyboardlehrer Sepp Armbruster kurz vor seiner Pension am 19. September plötzlich verstorben und hinterlässt eine grosse Lücke. Mit musikalischen Beiträgen haben wir von ihm Abschied genommen und ihm und seinen Angehörigen damit unser Beileid ausgesprochen. Sein Pensum musste auf 4 Lehrpersonen aufgeteilt werden. Die Musikkommission hatte ein eher ruhiges Jahr zu verzeichnen und konnte sich auf ihre jährlich wiederkehrenden Arbeiten beschränken.



**POLITISCHE GEMEINDE**  
**ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)**

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	GEMEINDEHAUSHALT	42'686'960	41'949'000	41'915'742.84	41'450'229.23	41'076'916	40'311'650
	Saldo		737'960		465'513.61		765'266
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	4'034'300	2'172'500	3'941'894.21	2'143'855.35	4'029'600	2'102'000
	Saldo		1'861'800		1'798'038.86		1'927'600
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	62'000		62'361.40		66'000	
101	Geschäftsprüfungskommission	47'600		45'576.15		47'600	
102	Gemeinderat, Kommissionen	336'500	33'000	332'032.56	35'178.50	336'500	33'500
103	Schulrat, Kommissionen	254'700	2'000	262'410.75	2'500.00	262'500	2'000
104	Allgemeine Verwaltung	2'988'500	1'975'500	2'912'189.80	1'936'515.95	2'992'000	1'904'500
107	Verwaltungsgebäude	287'000	162'000	281'198.20	169'660.90	273'500	162'000
108	Öffentliche Anlässe	58'000		46'125.35		51'500	
11	Öffentliche Sicherheit	1'303'800	1'225'000	1'447'111.10	1'396'976.35	1'226'000	1'370'900
	Saldo		78'800		50'134.75		144'900
110	Rechtsaufsicht	348'000	519'000	342'240.65	559'761.15	392'500	659'900
111	Polizei	185'000		194'733.85		60'000	
112	Rechtssprechung	11'700	8'000	4'609.50	2'325.40		
114	Feuerwehr und Feuerschutz	680'000	680'000	736'303.80	736'303.80	693'000	693'000

**Bemerkungen zur Rechnung 2009**

- 10 104 Einsparungen waren möglich bei den Telefongebühren, bei den Kosten für das Verwaltungsrechenzentrum und bei den Informatikausgaben.
- 10 107 Der Kredit für den Gebäudeunterhalt musste nicht voll ausgeschöpft werden. Mehrkosten ergaben sich hingegen wegen der Umstellung der Abrechnungsperiode durch die Technischen Betriebe. Im Jahr 2009 sind Energie- und Wasserkosten für 15 Monate enthalten.
- 10 108 Die Kosten für die WUGA und die Jungbürgerfeier sind tiefer ausgefallen als budgetiert.
- 11 110 Der Ertrag bei den Grundbuchgebühren lag um rund Fr. 38'000.– über dem Budget.
- 11 112 Seit 1. Juli 2009 ist das Vermittlerwesen über die Gerichtskreise organisiert und nicht mehr in der Zuständigkeit der Gemeinden (siehe Bericht auf Seite 9).
- 11 114 Die Dienstersatzabgabe fiel um rund Fr. 50'000.– höher aus als budgetiert, sodass anstelle der veranschlagten Entnahme von Fr. 12'000.– eine Einlage in die Spezialfinanzierung der Feuerwehr von Fr. 70'000.– erfolgen konnte.

**Bemerkungen zum Budget 2010**

- 10 100 Da der Gemeinderat der Bürgerschaft vermehrt Grundsatzabstimmungen und zusätzliche Gutachten unterbreitet, verteuert sich der Jahresbericht.
- 10 104 Der Gemeinderat gewährte dem Gemeindepersonal keine generelle Lohnerhöhung. Anpassungen gab es primär bei den tieferen Einkommen. Die Erhöhung der Gesamtlohnsumme beträgt 0,84 %.
- 10 104 Der Arbeitgeberbeitrag für die Pensionskasse hat sich wegen der aktuellen Unterdeckung per 1. Januar 2010 um 1,2 % erhöht. Auch der Arbeitnehmerbeitrag ist um 0,8 % gestiegen.
- 10 104 In dieser Kontengruppe ist die Anschaffung der Software «Planon» für das Liegenschaftsmanagement enthalten, und zwar mit Fr. 43'000.–. Der Gemeinderat hat dafür die Zusammenarbeit mit der Stadt St. Gallen gesucht.
- 10 104 Im Zuge der Sparmassnahmen hat der Gemeinderat den Kredit für die Informatikausgaben gekürzt und insbesondere den nach fünf Jahren vorgesehenen Ersatz des Servers verschoben.
- 11 110 Im Voranschlag ist ab Juli 2010 eine zusätzliche Stelle für das Grundbuchamt enthalten. Goldach hat sich mit Tübach und Untereggen über die gemeinsame Führung des Grundbuchamtes geeinigt und eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet und dem fakultativen Referendum unterstellt. In gleicher Höhe wie der Kredit für die Stellenaufstockung ist eine Rückerstattung der beiden Gemeinden budgetiert. Vorbehalten bleibt selbstverständlich der unbenutzte Ablauf der Referendumsfrist.
- 11 110 Die Entschädigung der GVA für die Verwaltungs- und Schätzungskosten fällt im Jahr 2010 mit Fr. 88'000.– bedeutend höher aus als im Vorjahr (Fr. 41'000.–). Im Jahr 2009 waren viele Stockwerkliegenschaften zur Schätzung fällig. Die Auszahlung der GVA erfolgt jeweils im Folgejahr.
- 11 111 Ab dem Jahr 2010 müssen die Gemeinden keinen Anteil an die Kosten der Kantonspolizei mehr leisten. Die Rechnung wird dadurch um rund Fr. 160'000.– entlastet.
- 11 111 Der Kredit für den Einsatz der Securitas wird von Fr. 30'000.– auf Fr. 60'000.– verdoppelt. Damit kann der Sicherheitsdienst in einer Zweier-Patrouille auftreten und die zusätzlichen Kompetenzen, die ihm das neue Reglement über Ruhe, Ordnung und Sicherheit gibt, besser wahrnehmen (siehe Bericht auf Seite 11).

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
115	Militär	18'500	18'000	20'286.95	19'864.00	18'500	18'000
116	Zivilschutz, Gemeindeführungsstab	60'600		148'936.35	78'722.00	62'000	
12	Bildung	18'169'360.00	2'139'800.00	17'670'799.17	2'158'082.25	17'351'650	1'928'000
	Saldo		16'029'560.00		15'512'716.92		15'423'650
121	Volksschule	17'974'760.00	1'955'200.00	17'505'595.52	1'998'678.60	17'344'650.00	1'928'000.00
	Saldo		16'019'560.00		14'052'791.89		15'416'650.00
1211	Kindergarten	1'170'700	15'000	1'187'045.10	21'164.55	1'203'400	20'000
1212	Primarschule	4'628'900	50'000	4'519'396.70	51'823.45	4'476'000	50'000
1213	Oberstufe	4'575'760	103'550	4'366'058.35	117'520.85	4'224'250	91'200
1214	Musikschule	1'435'200	608'000	1'433'333.92	550'603.50	1'480'050	569'200
1215	Sonderpädagogische Massnahmen	1'424'350	59'000	1'394'492.80	86'749.30	1'444'950	57'000
1216	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	287'850	36'000	281'380.00	36'004.50	334'950	43'600
1217	Schulanlagen	1'944'450	104'150	1'876'443.95	115'745.80	1'789'350	106'500
1218	Schulverwaltung	927'000	12'500	986'851.90	13'336.85	1'017'400	8'000
1219	Übrige Schulbetriebskosten	1'580'550	967'000	1'460'592.80	1'005'729.80	1'374'300	982'500
129	Übrige Bildungsstätten	10'000.00		5'800.00		7'000.00	
12153	Regionale Time-Out Schule	184'600.00	184'600.00	159'403.65	159'403.65	–	–
13	Kultur, Freizeit	1'564'900	313'000	1'613'490.63	327'549.85	1'474'050	499'850
	Saldo		1'251'900		1'285'940.78		974'200
130	Kulturförderung	334'000	121'000	326'347.48	135'457.25	307'000	308'000
131	Denkmalpflege, Heimatschutz					8'500	
133	Parkanlagen, Wanderwege	246'500	6'000	271'930.25	4'800.00	232'500	5'500

### Bemerkungen zur Rechnung 2009

- 11 116 Die Einnahmen aus Schutzraumsatzabgaben sowie die Einlagen in die Reserven sind nicht budgetiert. Entsprechend erhöhen sich die Einnahmen- und die Ausgabenseite.
- 1212 Tiefere Lohnkosten sowie Minderausgaben von Fr. 30'000.- bei den Weiterbildungskosten der Lehrpersonen.
- 1213 Tiefere Stellvertretungskosten sowie 2 Pensionierungen, welche durch jüngere Lehrpersonen ersetzt werden konnten.
- 1214 Tiefere Erträge, da die musikalische Grundschulung und Früherziehung neu obligatorisch und somit kostenlos für die Eltern ist.
- 1215 Höhere Rückerstattungen von Sozialzulagen (EO/KZ).
- 1216 Die Kosten für Sportanlässe lagen unter dem Budget.
- 1217 Der bauliche Unterhalt fiel Fr. 76'000.- tiefer aus als budgetiert.
- 1219 Tiefere Ausgaben beim Verbrauchsmaterial der Informatik. Minderausgaben beim Schulpsychologischen Dienst. Minderaufwand für Schulgelder.
- 13 130 Die Gemeinde hat an das Museum im Kornhaus nur noch den Betriebsbeitrag von Fr. 5'000.- geleistet und den Museumsfonds nicht mehr mit dem jährlichen Betrag von Fr. 15'000.- geöffnet.
- 13 133 Die Kostenüberschreitung ergab sich aus verschiedenen Sturmschäden am See und im Rantelwald. Zudem hat der Zivilschutz den Weg zur Lochmühle wieder instand gestellt.

### Bemerkungen zum Budget 2010

- 1211 Ab August 2010 wird die Anzahl Kindergartenklassen von 9 auf 8 reduziert.
- 1216 In der 1. Oberstufe findet neu ein Wintersporttag statt. Dies ergibt Mehrausgaben von Fr. 9'200.-.
- 12199.3528 Die Kleinklassenschüler der 9. Klasse werden ab August 2010 nicht mehr im Werkjahr Rorschach beschult sondern in der eigenen Oberstufe. Dies ergibt Kostenverschiebungen in den einzelnen Konti.
- 12199.3528 Die Time-Out Schule Rorschach hat im Sommer 2009 den Betrieb eingestellt. Im Budget 2010 werden Fr. 40'000.- für Platzierungen in externen Time-Out Schulen aufgenommen.
- 13 130 Im laufenden Jahr gelangt der Erneuerungsfonds des Museums im Kornhaus zur Rückzahlung, da sich keine Lösung für ein neues Museum abzeichnet. Goldach hat in den vergangenen Jahren total Fr. 180'000.- geleistet.
- 13 130 Ab 2010 fällt der Beitrag ans Stadttheater in der Höhe von Fr. 26'500.- weg. Dieser geht neu zulasten des Kantons.
- 13 131 Im Jahr 2010 wird ein Beitrag an denkmalpflegerische Mehrkosten für die Sanierung eines geschützten Gebäudes fällig. Der Gemeindebeitrag wird vom Kanton errechnet. Dieser zahlt einen Anteil in derselben Höhe.

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
134	Sport	661'000	150'500	708'467.20	154'080.60	623'000	150'500
137	Übrige Freizeitgestaltung	323'400	35'500	306'745.70	33'212.00	303'050	35'850
14	Gesundheit	471'200	4'000	466'903.65	4'070.00	488'200	4'000
	Saldo		467'200		462'833.65		484'200
145	Ambulante Krankenpflege	394'000		391'266.00		411'000	
147	Schulgesundheitsdienst	67'550		66'124.70	70.00	67'550	
148	Lebensmittelkontrolle	4'650	4'000	4'396.45	4'000.00	4'650	4'000
149	Übriges Gesundheitswesen	5'000		5'116.50		5'000	
15	Soziale Wohlfahrt	7'428'800	4'704'900	7'549'284.61	5'139'598.31	6'911'900	4'952'700
	Saldo		2'723'900		2'409'686.30		1'959'200
150	Sozialversicherungen	997'000	320'000	1'042'125.16	352'150.06	300'000	330'000
153	Allgemeine Sozialhilfe	1'124'000	188'000	1'225'208.70	321'455.71	1'324'000	338'200
154	Kinder und Jugendliche	937'900	280'000	889'206.45	257'932.64	900'400	260'000
155	Invaldität	8'000		7'250.50		8'000	
157	«la vita» Seniorenzentrum, Pflegeheim	3'331'900	3'331'900	3'360'929.10	3'360'929.10	3'369'500	3'369'500
158	Finanzielle Sozialhilfe	1'015'000	585'000	1'009'564.70	847'130.80	995'000	655'000
159	Humanitäre Hilfen, Patenschaften	15'000		15'000.00		15'000	
16	Verkehr	2'184'500	1'039'500	2'055'781.88	1'034'119.71	1'914'650	1'133'650
	Saldo		1'145'000		1'021'662.17		781'000
162	Gemeindestrassen	1'634'000	821'500	1'517'361.78	810'960.46	1'318'000	910'650
165	Öffentlicher Verkehr	411'800	50'000	404'934.60	50'175.00	454'950	55'000
166	Schiffahrt, Hafenanlagen	138'700	168'000	133'485.50	172'984.25	141'700	168'000

### Bemerkungen zur Rechnung 2009

- 13 134** Im Jahr 2009 erstellte die CSF Consulting die Abrechnung über ihre Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Attraktivitätssteigerung des Freibades Seegarten. Ein Grossteil der Arbeiten erbrachte sie allerdings im Jahr 2008. Da keine Abgrenzung erfolgte, ergibt sich für 2009 eine Kostenüberschreitung.
- 13 137** Die Jugendarbeit beschäftigte im Jahr 2009 nur während einigen Monaten einen Praktikanten. Die Lohnkosten sind entsprechend tiefer.
- 15 150** Im Jahr 2009 fielen höhere Kosten aus unerheblichen Krankenkassenprämien an, die der Kanton jedoch auf der Einnahmenseite wieder kompensierte.
- 15 153** Als Folge der schwierigen Wirtschaftslage mussten vermehrt ausgesteuerte Arbeitslosen in Beschäftigungsprogramme aufgenommen werden. Daraus entstanden Mehrkosten von rund Fr. 50'000.–.
- 15 153** Da der Kanton der Gemeinde zusätzliche Asylbewerber zuteilte, erhöhten sich die Kosten daraus um rund Fr. 65'000.– gegenüber dem Voranschlag. Gleichzeitig zahlte der Kanton aber auch höhere Pauschalentschädigungen.
- 15 154** Es waren im 2009 weniger Heimplatzierungen nötig als erwartet, was auf der Einnahmenseite allerdings auch eine Reduktion des Kantonsbeitrages mit sich brachte.
- 15 158** Der zusätzliche Ertrag resultiert aus unerwartet hohen Rückerstattungen von der Sozialversicherungsanstalt. Diese werden sich im 2010 voraussichtlich wieder reduzieren.
- 16 162** Die Bauverwaltung musste verschiedene Projekte für die bauliche Erneuerung von Strassenbeleuchtungen verschieben. Der Aufwand liegt deshalb rund Fr. 120'000.– tiefer als budgetiert.

### Bemerkungen zum Budget 2010

- 14 145** Gemäss Vertrag mit dem Spitex-Verein steigt der Gemeindebeitrag um Fr. 20'000.– gegenüber dem Vorjahr.
- 15 150** Ab 2010 fallen die Gemeindebeiträge an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV weg. Die Entlastung daraus beläuft sich auf rund Fr. 720'000.–.
- 15 153** Für 2010 ist mit noch höheren Kosten für die Unterbringung der Asylbewerber zu rechnen, was sich allerdings auch auf der Einnahmenseite durch erhöhte Kantonsbeiträge auswirkt.
- 15 153** Die Sozialhilfe rechnet weiter mit steigenden Kosten für Arbeitslosenprojekte ausgesteuerter Personen.
- 16 165** Der Beitrag an den öffentlichen Verkehr steigt gegenüber 2009 um rund Fr. 50'000.–. Zudem sieht der Gemeinderat vor, im laufenden Jahr zwei zusätzliche GA-Tageskarten zum Preis von je Fr. 10'000.– anzuschaffen. Diese werden durch den Verkauf der Einzelkarten wieder refinanziert.

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
17	Umwelt, Raumordnung	3'801'500	3'085'000	3'245'820.24	2'671'288.42	3'764'250	2'894'500
	Saldo		716'500		574'531.82		869'750
171	Abwasserbeseitigung	2'712'000	2'712'000	2'246'605.14	2'246'605.14	2'561'000	2'561'000
172	Abfallbewirtschaftung	347'500	328'000	356'381.70	335'464.85	363'500	288'500
173	Übriger Umweltschutz	264'500		271'131.55		285'500	
174	Friedhof, Bestattung	291'500	45'000	318'760.50	56'770.00	401'250	45'000
175	Brunnen und Gewässer	85'000		-1'511.55		55'000	
177	Raumplanung	101'000		54'452.90	32'448.43	98'000	
18	Volkswirtschaft	80'000	6'600	81'242.30	7'482.70	85'500	7'350
	Saldo		73'400		73'759.60		78'150
180	Landwirtschaft	13'500		15'059.00		14'500	
181	Forstwirtschaft	5'500		21'887.75	1'261.70	20'000	1'250
182	Jagd, Fischerei, Tierschutz	1'000	100	680.00	156.00	1'000	100
183	Tourismus, Kommunale Werbung	60'000	6'500	43'615.55	6'065.00	50'000	6'000
19	Finanzen	3'651'600	27'258'700	3'843'415.05	26'567'206.29	3'831'116	25'418'700
	Saldo	23'607'100		22'723'791.24		21'587'584	
190	Gemeindesteuern	190'000	23'178'000	389'400.90	22'281'529.72	180'000	21'592'000
193	Einnahmenanteile		2'421'500		2'263'720.10		2'116'500
194	Liegenschaften	537'500	603'000	647'436.15	1'048'795.75	624'400	768'000
195	Zinsen	840'400	159'000	723'388.55	41'614.27	748'000	45'000
196	Erträge ohne Zweckbindung		830'000		864'400.00		830'000
198	Hochstrasserfonds	2'200	2'200	2'146.45	2'146.45	2'200	2'200
199	Abschreibungen	2'081'500	65'000	2'081'043.00	65'000.00	2'276'516	65'000

### Bemerkungen zur Rechnung 2009

- 17 171 Es mussten verschiedene Kanalisationsunterhaltsprojekte auf Jahr das 2010 verschoben werden. Der Aufwand fällt im Unterhaltskonto deshalb um rund Fr. 500'000.– tiefer aus. Entsprechend tiefer war folglich auch der Bezug aus der Spezialfinanzierung Gewässerschutz.
- 17 172 Wegen Vandalenschäden an öffentlichen Abfalleimern ergaben sich Mehrkosten.
- 17 174 Die Bestattungskosten lagen über dem budgetierten Kredit. Im Gegenzug fielen aber auch die Rückerstattungen höher aus.
- 17 175 Das Projekt für die Sanierung des Dorfbaches war ursprünglich über die Laufende Rechnung budgetiert, wurde nun allerdings auf die Investitionsrechnung umgebucht (siehe Bericht auf Seite 20).
- 18 181 Neue gesetzliche Bestimmungen ergeben Mehrkosten für die Gemeinden bei den Beförsterungskosten.
- 18 183 Die interne Verrechnung des Werkhofes für die Beflagung der Gemeinde an Fest- und Feiertagen sowie den Weihnachtsschmuck war tiefer als budgetiert. Die Belastung erfolgt nach effektivem Aufwand.
- 19 190 Bei den Gemeindesteuern wurde das Budget bei verschiedenen Positionen nicht erreicht (siehe Finanzbericht auf Seite 5). Zudem waren ungewöhnlich hohe Abschreibungen nötig, was allerdings hauptsächlich auf einen grossen Fall zurückzuführen ist.
- 19 194 Wegen Umstellung der Abrechnungsperiode bei den Technischen Betrieben sind im Jahr 2009 einmalig Energiekosten für 15 Monate enthalten.
- 19 194 Aus dem Verkauf des Grundstücks Nr. 1774 an der Ulrich-Rösch-Strasse konnte die Gemeinde einen Buchgewinn von Fr. 270'000.– realisieren (siehe Bericht auf Seite 12).
- 19 194 Wegen einer Änderung der Buchungspraxis war der Ertrag aus den Alterswohnungen Mühlegut bisher nicht in dieser Kontengruppe budgetiert.
- 19 195 Die Gemeinde profitiert derzeit von den tiefen Zinsen auf Fremdkapital.

### Bemerkungen zum Budget 2010

- 17 172 Wegen der Reduktion der Sackgebühren fällt auch die Rückerstattung an die Gemeinden tiefer aus. Für Goldach ergeben sich daraus Mindereinnahmen für 2010 von rund Fr. 22'500.– (siehe Bericht auf Seite 21).
- 17 172 Seit Anfang 2010 ist die regionale Entsorgungsstelle Bodensee in Betrieb. Goldach leistet daran für die nächsten drei Jahre einen Beitrag von rund Fr. 15'000.– pro Jahr (siehe Bericht auf Seite 21).
- 17 173 Für ein Naturschutzprojekt auf den Liegenschaften an der Blumeneggstrasse sind im Budget 2010 Fr. 10'000.– enthalten.
- 17 174 Im Jahr 2010 ist eine Grabfeldsanierung fällig. Dafür ist ein Kredit von Fr. 120'000.– reserviert.
- 17 175 Im Voranschlag 2010 ist der Kredit von Fr. 20'000.– als Anteil der Gemeinde an die Fischtrappe beim Bruggmühle-Wehr an der Goldach enthalten (siehe Bericht auf Seite 20).
- 19 190 Aus der Revision des Steuergesetzes ergeben sich für die Gemeinden grosse Mindereinnahmen bei den Gemeindesteuern, die durch die Anhebung des Grundsteuersatzes nur teilweise ausgeglichen werden können (siehe Bericht auf Seite 5).
- 19 199 Im Abschreibungsplan ist erstmals das neue Aufbahrungsgebäude enthalten (siehe Seite 56).

## POLITISCHE GEMEINDE INVESTITIONSRECHNUNG NACH GLIEDERUNG

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
1	GEMEINDEHAUSHALT Saldo	4'220'000	257'000	2'024'282.55	2'024'282.55	3'638'949	317'000
			3'963'000				3'321'949
12	Bildung	673'000		674'511.10		320'000	
1217	Schulanlagen	673'000		674'511.10		320'000	
5041	Renovation Schulhaus Bachfeld			36'111.35		30'000	
5010	Wartegghalle: AFS <sup>1)</sup>	240'000		206'006.85			
5011	Schulhaus Rosenacker: Hartplatzsanierung <sup>2)</sup>	340'000		343'359.30			
5012	Schulhaus Bachfeld: Spielplatz	93'000		89'033.60			
5013	Schulhaus Rosenacker: Turnhallesan. <sup>3)</sup>					290'000	
13	Kultur / Freizeit	120'000		134'323.10	62'480.15	690'000	
1330	Parkanlagen / Wanderwege	120'000		111'947.00	62'480.15		
5012	Sanierung Kellenbrücke <sup>4)</sup>	120'000		111'947.00			
6610	Staats-+Gde-Beitrag				62'480.15		
1340	Sportstätten / Sportvereine			22'376.10		690'000	
5040	Projekt+KV / Sportanlage Aachstrasse <sup>5)</sup>			22'376.10		690'000	
15	Soziale Wohlfahrt	480'000		5'132.80		475'000	
157	Altersheim, Pflegeheim	480'000		5'132.80		475'000	
1570	Seniorenzentrum «la vita»	480'000		5'132.80		475'000	
5030	Renovation «la vita» <sup>6)</sup>	480'000		5'132.80		475'000	
16	Verkehr	1'907'000	257'000	290'214.20	43'000.00	1'878'949	317'000
1621	Unterhalt Strassen, Brücken, Plätze	1'515'000	257'000	96'111.65	43'000.00	1'550'000	217'000
5014	Projekt Rotensteinstrasse <sup>7)</sup>	165'000		76'022.70			
5015	Projekt Zentral/Wiesen/Kreuzstrasse	770'000				770'000	
5016	Projekt Steinacker/Thannackerstrasse <sup>8)</sup>	35'000		8'971.95		30'000	
5017	Projekt Hohrainweg <sup>9)</sup>	545'000		11'117.00		545'000	
5018	Projekt Trottoir Rietbergstrasse					205'000	
6691	Eigentümerbeitrag Rotensteinstrasse		40'000		43'000.00		
6692	Eigentümerbeitrag Zentralstrasse		90'000				90'000
6693	Eigentümerbeitrag Hohrainweg		127'000				127'000
1650	öffentlicher Verkehr	392'000		194'102.55		158'949	
5030	SBB Doppelspur	300'000		102'559.55			
5031	Bushaltestelle Rietli					80'000	
5630	Projekt Stadtbus <sup>10)</sup>	92'000		91'543.00		78'949	
1660	Bootshafen					170'000	100'000
5010	Erneuerung elek. Anlagen <sup>11)</sup>					170'000	
6690	Bezug Hafensreserve						100'000

<sup>1)</sup> siehe Bericht auf Seite 14

<sup>2)</sup> siehe Bericht auf Seite 14

<sup>3)</sup> siehe Bericht auf Seite 14

<sup>4)</sup> siehe Bericht auf Seite 20

<sup>5)</sup> siehe Bericht auf Seite 61

<sup>6)</sup> siehe Bericht auf Seite 8

<sup>7)</sup> siehe Bericht auf Seite 13

<sup>8)</sup> siehe Bericht auf Seite 16

<sup>9)</sup> siehe Bericht auf Seite 19

<sup>10)</sup> siehe Bericht auf Seite 22

<sup>11)</sup> siehe Bericht auf Seite 21



## POLITISCHE GEMEINDE INVESTITIONSRECHNUNG NACH GLIEDERUNG

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2009		RECHNUNG 2009		VORANSCHLAG 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
17	Umwelt, Raumordnung	1'040'000		920'101.35		275'000	
1740	Friedhof Bestattung	1'000'000		790'514.35			
5040	Aufbahnungshalle Friedhof <sup>12)</sup>	1'000'000		790'514.35			
1750	Brunnen und Gewässer						
5010	Ausbau Goldachfluss						
5011	Sanierung Katzenbächli						
1770	Orts- und Regionalplanung	40'000		129'587.00		275'000	
5810	Bahnhof- und Zentrumsplanung <sup>13)</sup>	40'000		41'016.75		100'000	
5811	Ortsplanung <sup>14)</sup>					150'000	
5812	Bachprojekt Dorfbach <sup>15)</sup>			64'004.10		15'000	
5813	Strassenprojekt Schulstrasse <sup>16)</sup>			24'566.15		10'000	

<sup>12)</sup> siehe Bericht auf Seite 13

<sup>15)</sup> siehe Bericht auf Seite 20

<sup>13)</sup> siehe Bericht auf Seite 64

<sup>16)</sup> siehe Bericht auf Seite 19

<sup>14)</sup> siehe Bericht auf Seite 15

### INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Die Politische Gemeinde Goldach ist an den nachstehenden Zweckverbänden beteiligt. Wir verzichten darauf, die Rechnungen dieser Organisationen in diesem Bericht zu veröffentlichen. Dies geschieht aus Platz- sowie aus Kostengründen und weil die Genehmigung dieser Rechnungen durch andere Organe erfolgt. Die Rechnungen können bei der Finanzverwaltung eingesehen werden.

Körperschaft/Institution	Beiträge 2009	
Zweckverband Abwasserverband Altenrhein	Betriebskostenbeitrag finanziert aus den Schmutzwassergebühren	Fr. 1'649'964.10
Zweckverband Pflegeheim der Region Rorschach	keine	
Zweckverband gemeinsame Schiessanlage Witen	Betriebskostenbeitrag finanziert aus den Reserven	Fr. 19'863.85
Zweckverband Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen (vormals Beratungsstelle für Alkoholgefährdete)	Betriebskostenbeitrag	Fr. 47'220.60
Zweckverband Regionale Sport- und Erholungsanlage Kellen, Tübach	für Laufende Rechnung Abschreibung	Fr. 125'970.00 Fr. 355'000.00

Die Gemeinde Goldach entrichtet unter anderem Beiträge an folgende regionale Institutionen:

Ostschweizerischer Verein für das Kind, St.Gallen (Elternberatung)	Fr. 50'266.00
Pro Senectute, Regionalstelle Rorschach	Fr. 16'400.00
Regio Rorschach-Bodensee (vormals Regionalplanungsgruppe Rorschach)	Fr. 22'962.75
Spitexverein Goldach, Mörschwil, Untereggen	Fr. 340'000.00
Regionale Vermittlungsstelle für Tagesfamilien	Fr. 23'931.00

## POLITISCHE GEMEINDE BILANZ (BESTANDESRECHNUNG)

KTO	TEXT	ANFANGSBESTAND per 01.01.2009	VERÄNDERUNGEN	ENDBESTAND per 31.12.2009
1	AKTIVEN	46'350'116.75	-1'367'274.83	44'982'841.92
10	Finanzvermögen	15'333'920.50	-1'205'034.23	14'128'886.27
100	Flüssige Mittel	1'028'245.42	-321'353.77	706'891.65
101	Guthaben	4'185'346.98	-392'840.41	3'792'506.57
102	Anlagen	8'159'871.35	-251'629.15	7'908'242.20
103	Guthaben bei Sonderrechnungen	1'130'937.30	151'353.60	1'282'290.90
108	Transitorische Aktiven	829'519.45	-390'564.50	438'954.95
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	31'016'193.25	-162'240.60	30'853'952.65
110	Sachgüter	25'063'129.65	350'626.60	25'413'756.25
112	Investitionsbeiträge	5'953'063.60	-512'867.20	5'440'196.40
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögen	3.00	0.00	3.00
121	Darlehen und Beteiligungen	3.00	0.00	3.00
2	PASSIVEN	46'350'116.75	-1'367'274.83	44'982'841.92
20	Fremdkapital	35'020'051.68	-911'765.73	34'108'285.95
200	Laufende Verpflichtungen	3'684'232.98	978'434.30	4'662'667.28
201	Kurzfristige Schulden	272'905.65	39'249.60	312'155.25
202	Mittel- und langfristige Schulden	24'820'937.45	79'659.15	24'900'596.60
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	3'885'592.95	-1'383'021.25	2'502'571.70
204	Rückstellungen	665'000.00	-340'000.00	325'000.00
208	Transitorische Passiven	1'700'485.85	-307'000.78	1'393'485.07
26	Durchlaufende Beträge	-9'103.20	20'913.25	11'810.05
28	Sondervermögen	8'109'129.41	10'004.51	8'119'133.92
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	574'956.08	9'099.50	584'055.58
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	756'890.32	69'651.45	826'541.77
282	Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	1'344'583.70	-72'430.00	1'272'153.70
283	Rücklagen für Investitionen von Spezialfinanzierungen	5'432'699.31	3'683.56	5'436'382.87
29	Eigenkapital	3'220'935.66	-465'513.61	2'755'422.05
290	Eigenkapital	3'220'935.66	-465'513.61	2'755'422.05

## POLITISCHE GEMEINDE ABSCHREIBUNGSPLAN

BAUVORHABEN/OBJEKT	JAHR	FIBUKTO	BUCHWERT	NETTOINVESTITION	ABSCHREIBUNG	BUCHWERT	PRO 2010
			1.1.2009	2009	209	31.12.2009	abzuschreiben
<b>1. Sachgüter</b>							
Parz. Nr. 1254 am Damm	2000	110000	760'744.70		65'000.00	695'744.70	65'000.00
SBB Doppelspur	2006	110106	513'000.00	102'559.55	27'000.00	588'559.55	27'000.00
Kreisel Sonnenhaldenstrasse	2007	110107	423'780.90		43'000.00	380'780.90	43'000.00
Projekt Rotensteinstrasse	2007	110108	185'098.75	33'022.70		218'121.45	19'750.00
Projekt Zentral/Wiesen/Kreuzstr.	2008	110109	28'989.60			28'989.60	
Projekt Steinacker/Thannackerstr.	2008	110110	367.50	8'971.95		9'339.45	
Bushaltestelle Rietli	2008	110111	10'760.00			10'760.00	
Umbau Mehrzweckgebäude	1997	110301	1'739'237.20		160'000.00	1'579'237.20	160'000.00
Neubau TZM inkl. Landerwerb	1995	110303	3'442'669.10		345'000.00	3'097'669.10	345'000.00
Bahnhof- und Zentrumsplanung	2003	110306	309'602.50	41'016.75		350'619.25	
Projekt Aachstrasse	2006	110307		22'376.10		22'376.10	
Seebus	2009	110112		91'543.00	91'543.00	-	78'949.00
Projekt Hohrainweg	2009	110313		11'117.00		11'117.00	
Aufbahnhalle	2006	110308	1'468'950.85	790'514.35		2'259'465.20	85'150.00
Projekt Gemeindesaal	2008	110309	42'904.85			42'904.85	
Bachprojekt Dorfbach	2009	110311		64'004.10		64'004.10	
Strassenprojekt Schulstrasse	2009	110312		24'566.15		24'566.15	
Sanierung Kellenbrücke	2009	110313		49'466.85		49'466.85	49'466.85
Rosenackerschulhaus	1998	110400	2'580'409.20		259'500.00	2'320'909.20	259'500.00
Renovation Schulhaus Wartegg	2004	110401	3'510'076.20		170'000.00	3'340'076.20	170'000.00
Renovation Schulhaus Bachfeld	2005	110402	10'046'538.30	36'111.35	402'000.00	9'680'649.65	402'000.00
Wartegg Halle: AFS	2009	110404		206'006.85		206'006.85	20'600.00
SH Rosenacker: Hartplatzsanierung	2009	110405		343'359.30		343'359.30	24'150.00
SH Bachfeld: Spielplatz	2009	110406		89'033.60		89'033.60	8'950.00
<b>2. Investitionsbeiträge</b>							
Regionale Sportanlage Kellen	1994	112200	3'047'621.95		355'000.00	2'692'621.95	355'000.00
Regionales Pflegeheim	1998	112201	1'863'274.25		93'000.00	1'770'274.25	93'000.00
Alterswohnungen Mühlegut	1999	112202	1'021'669.10		70'000.00	951'669.10	70'000.00
Renov. Seniorenzentrum «la vita»	2007	112203	20'498.30	5'132.80		25'631.10	
			31'016'193.25	1'918'802.40	2'081'043.00	30'853'952.65	2'276'515.85

## TECHNISCHE BETRIEBE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO-NR.	BEZEICHNUNG	BUDGET 2009	RECHNUNG 2009	BUDGET 2010
3	ERFOLGSRECHNUNG			
3	Betriebsertrag aus Lieferung/Leistungen			
3012	Durchleistungsentsch. MS-Netz			1'668'110.00
3013	Durchleistungsentsch. NS-Netz	3'200'000.00	4'760'563.94	2'946'617.00
30	Total Produktionsertrag	3'200'000.00	4'760'563.94	4'614'727.00
3200	Stromverkauf	5'900'000.00	3'384'543.89	3'551'796.00
3201	Wasserverkauf	2'100'000.00	2'053'677.00	2'300'000.00
3202	Gasverkauf	6'100'000.00	4'596'841.12	5'086'000.00
3205	Mitbenützung LWL (Lichtwellenleiter)	25'000.00	18'165.60	30'000.00
3295	Erlösminderungen/Verluste	-10'000.00	-13'287.20	-25'000.00
3296	Ausbuchung Kleinrechnungen/Leerwohnungen	-3'000.00	5'679.60	-8'000.00
32	Total Handelsertrag	14'112'000.00	10'045'620.01	10'934'796.00
3400	Leistungen an Dritte inkl. Materialver.	397'814.00	265'645.89	341'000.00
3410	Leistungen an Energiepool	5'000.00	2'880.00	3'000.00
3450	Netzbeiträge von Dritten	68'000.00	268'689.25	25'000.00
3460	Baukostenbeiträge	60'000.00	467'818.15	90'000.00
3470	Subventionen GVA und andere	60'000.00	1'615.85	20'000.00
34	Total Dienstleistungsertrag	590'814.00	1'006'649.14	479'000.00
3688	Übrige Erträge	-3'000.00	126'164.01	5'000.00
3692	KTR-Einnahmen KEV	0.00	288'048.15	290'000.00
3693	Einnahmen Konzession	0.00	164'448.50	138'000.00
3694	KTR Einnahmen System-DL	0.00	256'016.70	258'000.00
36	Total Übriger Ertrag	-3'000.00	834'677.36	691'000.00
3	Total Betriebsertrag aus Lieferung/Leistungen	17'899'814.00	16'647'510.45	16'719'523.00
4	Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen			
4000	Energieeinkauf Strom	-3'700'000.00	-3'627'705.85	-3'500'000.00
4001	Energieeinkauf Gas	-4'661'400.00	-3'457'722.15	-3'807'000.00
4002	Energieeinkauf Wasser	-280'000.00	-243'361.45	-390'000.00
4003	KTR-Ausgaben System-DL		-256'016.70	-258'000.00
4004	KTR-Ausgaben KEV		-288'029.75	-290'000.00
4005	KTR Einnahmen System-DL		-164'437.50	-138'000.00
4012	Durchleistungsentsch. Dritte MS-Netz	-2'000'000.00	-1'899'106.05	-2'500'000.00
40	Total Materialaufwand	-10'641'400.00	-9'936'379.45	-10'883'000.00
4400	Baulicher Unterhalt durch Dritte	-187'000.00	-225'712.30	-243'000.00
4401	Übriger Unterhalt durch Dritte	-61'400.00	-44'910.40	-62'300.00
4402	Dienstleistungen, Honorare Dritter	-207'500.00	-244'496.70	-212'500.00
4403	Mietkosten Maschinen und Material	-8'000.00	-31'483.30	-39'000.00
4404	Materialaufwand	-298'100.00	-250'806.75	-247'700.00
44	Total Aufwand für Dritteleistungen	-762'000.00	-797'409.45	-804'500.00



## TECHNISCHE BETRIEBE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO-NR.	BEZEICHNUNG	BUDGET 2009	RECHNUNG 2009	BUDGET 2010
4	Total Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen	-11'403'400.00	-10'733'788.90	-11'687'500.00
4.9	Bruttogewinn 1	6'496'414.00	5'913'721.55	5'032'023.00
5	Personalaufwand			
50	Total Lohnaufwand	-968'100.00	-967'539.00	-910'500.00
55	Bruttogewinn 2	5'528'314.00	4'946'182.55	4'121'523.00
57	Total Sozialversicherungsaufwand	-244'550.00	-221'363.35	-281'970.00
58	Total Uebrigter Personalaufwand	-46'550.00	-41'921.65	-61'300.00
5	Total Personalaufwand	-1'259'200.00	-1'230'824.00	-1'253'770.00
5.9	Bruttogewinn 3	5'237'214.00	4'682'897.55	3'778'253.00
6	Sonstiger Betriebsaufwand			
60	Total Raumaufwand	-113'000.00	-102'377.50	-122'000.00
61	Total Unterhalt, Reparaturen, Ersatz Sachanlagen	-130'800.00	-143'562.50	-187'000.00
62	Total Fahrzeugaufwand	-1'000.00	-5'097.35	-4'600.00
63	Total Sachvers., Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-38'850.00	-33'410.90	-39'200.00
64	Total Energie- und Entsorgungsaufwand	-42'500.00	-54'219.25	-59'000.00
65	Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-261'400.00	-267'547.10	-359'350.00
66	Total Werbeaufwand	-51'600.00	-24'497.35	-65'920.00
6701	Abgeltung an Gemeinde Goldach	-530'000.00	-400'000.00	-400'000.00
67	Total Übrigter Betriebsaufwand	-830'000.00	-700'309.25	-700'500.00
67.9	Betriebsergebnisaufwand	3'768'064.00	3'351'876.35	2'240'683.00
68	Total Finanzerfolg	52'000.00	31'095.92	17'000.00
68.9	Betriebsergebnis 2	3'820'064.00	3'382'972.27	2'257'683.00
69	Total Abschreibungen	-240'000.00	-240'000.00	-50'000.00
69.9	Betriebsergebnis 3	3'580'064.00	3'142'972.27	2'207'683.00
7	Total Betriebliche Nebenerfolge	14'400.00	17'398.00	17'000.00
7.9	Betriebsergebnis 4	3'594'464.00	3'160'370.27	2'224'683.00
8200	A.O. Abschreibungen Netze/Anlagen LR	0.00	-3'199'170.89	0.00
3	Total ERFOLGSRECHNUNG	3'594'464.00	-38'800.62	2'224'683.00

### Bemerkungen zur Rechnung 2009

- 3012/3013/3200 Die Aufteilung des Erlöses auf die Netznutzung und den Energiehandel konnte schlecht abgeschätzt werden.
- 3202 Die Marktpreise waren tiefer und die Margen kleiner als erwartet.
- 3460/70/80 Beiträge Dritter sind letztmals über die Laufende Rechnung abgewickelt worden.
- 3692/94/94/4003/04/05 Diese Betreffnisse waren nicht budgetiert, da sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht definiert waren.
- 6512 Die Porti werden der Abteilung direkt belastet. Es fand ein zusätzlicher Sonderversand statt.
- 6670 Auf Feierlichkeiten zur Einweihung der Erdgastankstelle wurde verzichtet.
- 6701 Die Konzessionsabgaben sind neu auf Konto 4005 belastet.

### Bemerkungen zum Budget 2010

- 3012/3013/3200 Die Aufteilung auf die verschiedenen Netzebenen erfolgt gemäss Vorjahreszahlen.
- 3460/70/80 Die Beiträge Dritter müssen gesetzlich neu über die Investitionsrechnung gebucht werden.
- 4002 Mit dem Vollbeitritt zur RWVG steigen die Kosten für die TBG.
- 5822 Eine Spezialausbildung der Mitarbeiter führt zu zusätzlichen Kosten
- 6103 Es ist eine grössere Menge an Zählern als Ersatz anzuschaffen.
- 6400 Die Reservoire verfügen über grössere Pumpenleistungen.
- 6510 Die Mehrkosten entstehen aufgrund der neuen Zählerfernauslesung via Telefon.
- 6520 Der Beitritt zur Energieplattform verursacht zusätzliche Kosten

## TECHNISCHE BETRIEBE BILANZ (BESTANDESRECHNUNG)

NUMMER	BEZEICHNUNG	ANFANGSBESTAND per 01.01.2009	VERÄNDERUNGEN	ENDBESTAND per 31.12.2009
1	AKTIVEN			
10	Umlaufvermögen			
100	Total Flüssige Mittel und Wertschriften	4'041'471.21	1'242'950.68	5'284'421.89
110	Total Forderungen a. Lieferungen u. Leistungen	9'388'333.00	-2'317'118.90	7'071'214.10
117	Total Andere kurzfristige Forderungen	401'355.75	-69'383.10	331'972.65
130	Total Aktive Rechnungsabgrenzung	18'587.35	-18'587.35	0.00
10	Total Umlaufvermögen	13'849'747.31	-1'162'138.67	12'687'608.64
14	Anlagevermögen			
140	Total Finanzanlagen	540'000.00	-40'000.00	500'000.00
14	Total Anlagevermögen	540'000.00	-40'000.00	500'000.00
1	Total AKTIVEN	14'389'747.31	-1'202'138.67	13'187'608.64
2	PASSIVEN			
20	Fremdkapital kurzfristig			
200	Total Kurzfr. Verb. aus Lieferung/Leistungen	4'448'599.73	-1'168'404.95	3'280'194.78
210	Total Kurzfr. Finanzverbindlichkeiten	0.00	0.00	0.00
220	Total Andere kurzfr. Verbindlichkeiten	1'316'350.95	126'731.85	1'443'082.80
230	Total Passive Rechnungsabgrenzung	523'083.85	-125'382.40	397'701.45
20	Total Fremdkapital	6'288'034.53	-1'167'055.50	5'120'979.03
28	Eigenkapital			
280	Total Kapital	7'873'036.22	232'394.01	8'105'430.23
290	Total Reserven, Bilanzgewinn	228'676.56	-267'477.18	-38'800.62
28	Total Eigenkapital	8'101'712.78	-35'083.17	8'066'629.61
2	Total PASSIVEN	14'389'747.31	-1'202'138.67	13'187'608.64

## TECHNISCHE BETRIEBE INVESTITIONSRECHNUNG 2009

KTO	TEXT	INVESTITIONSBUDGET 2009		INVESTITIONSRECHNUNG 2009		INVESTITIONSBUDGET 2010	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	TOTAL	5'580'015.00	0.00	4'123'449.29	924'278.40	4'542'000.00	1'260'000.00
			5'580'015.00		3'199'170.89		3'282'000.00
73	Elektrizitätsversorgung	Total 2'566'000.00		1'730'337.30	272'730.25	1'895'000.00	520'000.00
			2'566'000.00		1'457'607.05		1'375'000.00
74	Gasversorgung	Total 1'325'015.00		891'979.34	176'138.30	562'000.00	35'000.00
			1'325'015.00		715'841.04		527'000.00
75	Wasserversorgung	Total 1'689'000.00		1'501'132.65	475'409.85	2'085'000.00	705'000.00
			1'689'000.00		1'025'722.80		1'380'000.00

## GESCHÄFTSPRÜFUNG

*Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger*

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften wurden das Rechnungswesen der Politischen Gemeinde und die Amtsführung des Gemeinderates für das Rechnungsjahr 2009 geprüft. Prüfungen von Vermögenswerten der Gemeinde und Einsichtnahmen in die Protokolle und Unterlagen des Gemeinderates überzeugten uns von einer gewissenhaften und umsichtigen Amtsführung durch Behörde und Verwaltung.

Die Jahresrechnung 2009 wurde im Auftrag der Geschäftsprüfungskommission durch die PricewaterhouseCoopers, St. Gallen, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Geschäftsprüfungskommission und Gemeinderat haben vom Revisionsbericht Kenntnis genommen. Darin wurde die Übereinstimmung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung mit der Buchhaltung, die ordnungsgemässe Führung der Buchhaltung sowie die Bewertung von Aktiven und Passiven entsprechend den gesetzlichen Vorschriften bestätigt.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 465'513.61 ab. Dieser wird über die Steuerausgleichsreserve gedeckt.

Das vorliegende Budget der Einheitsgemeinde und der Steuerplan wurden an einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderates mit der Geschäftsprüfungskommission eingehend behandelt und gutgeheissen.

**Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit und gestützt auf den Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers, St.Gallen, stellen wir folgende Anträge:**

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2009 sei zu genehmigen und der Aufwandüberschuss über die Steuerausgleichsreserve zu decken.
2. Dem Voranschlag und dem Steuerplan 2010 sei zuzustimmen.
3. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Behörden, Kommissionen und der Verwaltung sei für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

*Goldach, 20. Februar 2010*

### **Geschäftsprüfungskommission:**

- Max Schweizer, Präsident
- Jürgen Altmann
- Otto Ernst
- Peter Graf
- Daniel Rüegg
- Felix Schmid
- Herbert Wagenbichler

## ZUSÄTZLICHE ERLÄUTERUNGEN ZUR KREDITPOSITION VON FR. 690'000.– IM VORANSCHLAG 2010 DER INVESTITIONSRECHNUNG.

Der Gemeinderat ist von der Bürgerversammlung beauftragt, der Bürgerschaft den Kredit für den Neubau einer BMX-Anlage an der Aachstrasse zum Entscheid vorzulegen. Er kommt diesem Auftrag nach, indem er einen Betrag von Fr. 690'000.– in den Voranschlag 2010 der Investitionsrechnung der Gemeinde (siehe Seite 53) aufnimmt. Mit der Abstimmung über den Voranschlag 2010 stimmt die Bürgerversammlung folglich auch über den Bau einer BMX-Anlage ab.

### Ausgangslage

Am 25. November 2007 lehnten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an einer Urnenabstimmung den Baukredit über Fr. 3'136'000.– für den Neubau von Sportanlagen an der Aachstrasse deutlich ab. Das Projekt beinhaltete nebst einer BMX-Bahn zusätzlich einen Skaterpark, eine Trainingsanlage für den Hundesport und eine Boccia-Anlage.

Am 4. Dezember 2007 nahm der Gemeinderat offiziell Kenntnis vom Abstimmungsresultat und fasste im Übrigen folgenden Beschluss:

«Angesichts des klaren Ergebnisses verzichtet der Gemeinderat darauf, weiter tätig zu werden. Das Projekt ist damit definitiv vom Tisch.»

An der Bürgerversammlung vom 17. März 2008 stellte Carlo Salvo im Namen des BMX-Clubs in der allgemeinen Umfrage folgenden Antrag:

«Der Gemeinderat ist zu beauftragen, die BMX-Bahn an der Aachstrasse zu prüfen und neu vorzulegen. Das bestehende Projekt ist in Zusammenarbeit mit einer überparteilichen Kommission mit erhöhten Eigenleistungen durch den BMX-Club und Sport-Toto-Beiträgen zu überarbeiten.»

Eine deutliche Mehrheit der anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmte diesem Antrag zu.

Eine projektbezogene Baukommission, in der nebst dem Planer und dem BMX-Club alle Ortsparteien vertreten sind, ist seither an der Arbeit. Sie unterbreitete der Bürgerversammlung vom 23. März 2009 das Gutachten für eine Grundsatzabstimmung.

Danach beliefen sich die Kosten für ein auf die BMX-Anlage reduziertes Projekt auf Basis der Abstimmungsvorlage vom November 2007 auf rund 1,5 Mio. Franken, wobei die Eigenleistungen des Clubs sowie die Sport-Toto-Beiträge bereits mit Fr. 160'000.– in Abzug gebracht waren.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten daraufhin folgender Abstimmungsfrage im Grundsatz deutlich zu:

«Wollen Sie dem Bau einer neuen BMX-Anlage an der Aachstrasse im Grundsatz zustimmen und den Gemeinderat beauftragen, der Bürgerschaft den Baukredit von 1,5 Mio. Franken an einer Urnenabstimmung zum Entscheid vorzulegen?»

*Die Gemeindelienschaft an der Aachstrasse bietet Platz für eine BMX-Anlage.*







Die alte Anlage liegt direkt beim Naturschutzgebiet Schuppis.

Der Abstimmung ging eine engagierte Diskussion voraus, in deren Verlauf insbesondere Parteivertreter die Kosten als nach wie vor zu hoch beurteilten. Der Gemeindepräsident nahm den Sparauftrag mit und stellte zudem in Aussicht, die Hauptposition unter Konkurrenz auszuschreiben, um ein

genauerer Bild der Kosten zu erhalten und den Kredit nochmals zu senken.

Grundsatzabstimmungen sind für die Behörden verbindlich. Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern hingegen steht es frei, bei der definitiven Abstimmung einen anderen Entscheid zu fällen.

### Weitere Sparrunde

Die Forderung nach tieferen Kosten ging auch an den Vertretern des BMX-Clubs nicht spurlos vorbei. Sie haben in der Folge von sich aus weitere Abstriche am Projekt angeboten. In Kooperation mit der Baukommission erfolgte daraufhin eine zusätzliche Sparrunde:

- Reduktion der Bahnkoffering;
- Weglassen des Betriebsgebäudes (bzw. Bau auf eigene Kosten);
- Reduktion von Wettkampf- auf Trainingsbeleuchtung;
- Verkleinerung des Parkplatzes;
- Vereinfachung der Umgebung.

Der Kostenvoranschlag präsentierte sich anschliessend wie folgt:

	Gemeinde	BMX-Club
Grundstück	Fr. 151'589.25	Fr. 15'380.00
Vorbereitungsarbeiten	Fr. 1'000.00	
Gebäude		Fr. 144'692.25
Umgebung	Fr. 415'140.00	Fr. 51'000.00
Baunebenkosten	Fr. 164'593.50	
Total	<u>Fr. 732'322.75</u>	<u>Fr. 211'072.25</u>

Eine weitere, deutliche Kostenreduktion ergab sich wie erhofft aus den konkreten Offerten für den Tiefbau. Der Gemeindeanteil reduzierte sich damit um weitere Fr. 45'600.– auf neu rund Fr. 690'000.–.

Diese neue Ausgangslage brachte den Gemeinderat in eine schwierige Situation. Zwar hat er aus verschiedenen Voten der Bürgerversammlung, die nach wie vor zu hohe Kosten monierten, einen Sparauftrag mitgenommen, doch ging er selbst in seinem Gutachten zur Grundsatzabstimmung

von höheren Kosten aus und hat entsprechend einen Kreditentscheid an der Urne angekündigt und gar in die Abstimmungsfrage aufgenommen.

Angesichts der Behördenverbindlichkeit von Grundsatzabstimmungen wandte sich der Gemeinderat mit dieser Frage an den Rechtsdienst des Departementes des Innern. Dieser antwortete wie folgt:

«Damit kann Ihre Frage dahingehend beantwortet werden, dass durch die An-

nahme der Grundsatzfrage anlässlich der Bürgerversammlung vom 23. März 2009 dem Bedürfnis des Baus einer BMX-Anlage aufgrund einer mutmasslichen Kostenschätzung Ausdruck verliehen wurde. Der konkrete Baukredit wird aber – auch nicht durch die Erwähnung der Urnenabstimmung in der Abstimmungsfrage – durch das Ergebnis der Grundsatzabstimmung nicht präjudiziert und ist in dem Verfahren einzuholen, das in der Gemeindeordnung für den entsprechenden Betrag vorgesehen ist.»

Für Kredite bis Fr. 750'000.– ist gemäss Art. 9 Abs. 2 lit. d) der Goldacher Gemeindeordnung zwingend die Bürgerversammlung zuständig.

### Das neue Projekt

Das überarbeitete Projekt unterscheidet sich planlich kaum von jenem, das der Gemeinderat im Gutachten über die Grundsatzab-

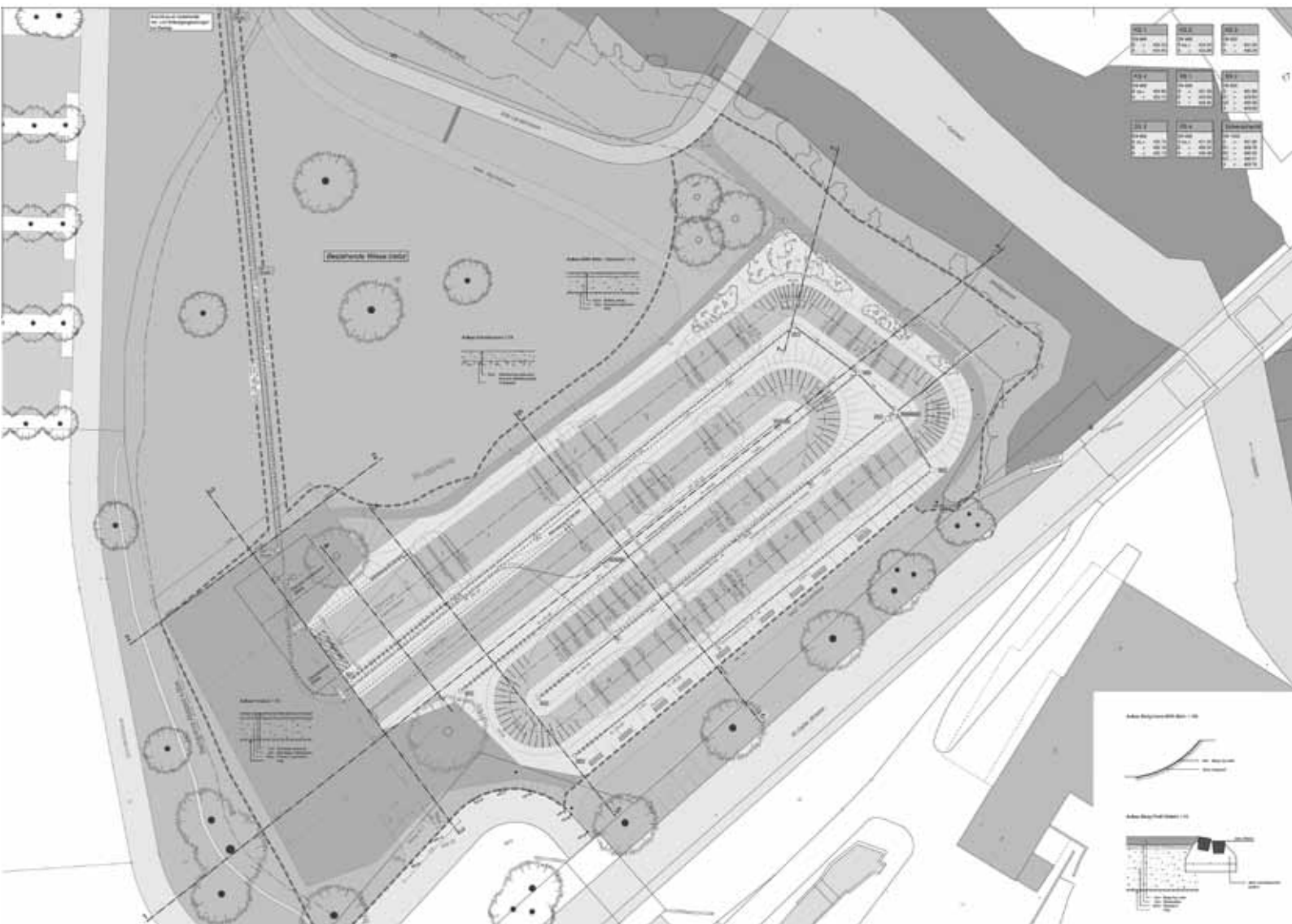
stimmung vorgestellt hat. Augenfällig ist das Fehlen des Betriebsgebäudes und die Verkleinerung des Parkplatzes.

Auch die weiter reduzierte Anlage genügt den Mindestanforderungen des BMX-Clubs. Trotz einiger Abstriche bietet das neue Projekt riesige Vorteile gegenüber der bestehenden Anlage im Naturschutzgebiet Schuppis.

Die Anlage ist ausserhalb des offiziellen Trainings- und Wettkampfbetriebes öffentlich zugänglich, steht also allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, die sich mit dem Fahrrad einmal auf einem solchen Parcours versuchen möchten. Die BMX-Bahn kann damit zum grössten Spielplatz der Gemeinde werden.

Der Gemeinderat

Plan der BMX-Anlage



## GUTACHTEN FÜR DIE GRUNDSATZ- ABSTIMMUNG ÜBER DIE ZENTRUMS- ÜBERBAUUNG OHNE GEMEINDESAAL

### Ausgangslage

Ende 2007 gab der Gemeinderat bei Architekt Bruno Bossart, St.Gallen, Machbarkeitsstudien für einen Gemeindesaal in Auftrag. Er wollte klären, ob sich das vorgegebene Raumprogramm im Zentrum, beim Bahnhof und im Äueli verwirklichen liesse. Das Ergebnis war für alle drei Standorte positiv. Angesichts der beiden Alternativen zog die Ortsgemeinde ihre Zusage für Planungsarbeiten auf ihrem Grundstück im Äueli zurück, sodass als mögliche Standorte das Zentrum und der Bahnhof verblieben.

An der Bürgerversammlung vom 17. März 2008 stellte der Gemeindepräsident in Aussicht, die Bevölkerung bereits beim Standortentscheid einzubeziehen und darüber eine Grundsatzabstimmung durchzuführen.

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat die weiteren Planungsarbeiten für einen Gemeindesaal aufgeschoben. Mit der Sanierung und Erweiterung des «la vita»

Seniorenzentrums steht ein dringlicheres Grossprojekt an. Der Gemeinderat klärt derzeit, wieweit sich dieses Bauvorhaben über den Betrieb finanzieren lässt und welchen Anteil die Gemeinde zu tragen hat. Erst wenn darüber Klarheit herrscht, kann der Rat den finanziellen Spielraum für einen allfälligen Gemeindesaal abschätzen.

Die Liegenschaften Hauptstrasse 7–11 stehen im Eigentum der Gemeinde. Über die angrenzenden Grundstücke der Streule Haustech AG und von Josef Streule konnte der Gemeinderat einen übertragbaren Vorvertrag abschliessen. Damit sind 2'919 m<sup>2</sup> an bester Lage im Goldacher Dorfzentrum rechtlich gesichert. Die Gemeindeliegenschaften sind vermietet und werfen einen jährlichen Ertragsüberschuss ab, der für Abschreibungen auf dem Kaufpreis verwendet wird. Die 1'912 m<sup>2</sup> stehen noch mit Fr. 1'214'047.20 in der Buchhaltung, was einem Quadratmeterpreis von Fr. 635.– entspricht.

Seit einigen Jahren läuft die Planung für die Neugestaltung der Hauptstrasse. Diese ist seit 1. Januar 2009 als Kantonsstrasse ein-



*Das Goldacher Dorfzentrum wird sein Gesicht in den kommenden Jahren stark verändern.*



geteilt. Der Kanton wird folglich die Kosten für die Erneuerung der Fahrbahn tragen.

Der Gemeinderat möchte die Sanierungsarbeiten nutzen, um die Strasse gleichzeitig gestalterisch aufzuwerten. Die Fahrbahn wird dafür zugunsten der angrenzenden Fussgängerbereiche verschmälert. Es soll ein Ort der Begegnung entstehen, der das Einkaufen in Goldach attraktiver macht. Zudem werden einige Parkplätze vor den Geschäften weichen müssen. Abgestellte Autos schränken zum einen die Nutzungsmöglichkeiten der grosszügigeren Fussgängerflächen ein. Zum anderen akzeptiert der Kanton keine Parkplatzanordnung, bei der wie heute rückwärts in die Kantonsstrasse eingefahren wird.

Ersatz liesse sich in einer öffentlichen Tiefgarage im Rahmen einer Zentrumsüberbauung schaffen.

#### **Gemeindesaal: Verzicht auf Standort Zentrum**

Der Gemeinderat sieht nun vor, die Liegenschaften im Zentrum für eine Überbauung ohne Gemeindesaal freizugeben. Folgende Überlegungen führten zu dieser Entscheidung:

- Solange der Standort Zentrum für einen Gemeindesaal in Frage kommt, ist die weitere bauliche Entwicklung blockiert. Ob und wann ein Gemeindesaal gebaut wird, ist heute offen.
- Ein attraktiver Einkaufsstandort Goldach ist auf Parkplätze angewiesen. Wenn überdies bestehende oberirdische Parkplätze entlang der Hauptstrasse wegfallen, ist ein Ersatz besonders wichtig. Der einzige mögliche Standort für eine neue, öffentliche Tiefgarage ist in einer Zentrumsüberbauung. Die Liegenschaften sollen deshalb so schnell als möglich für eine Überbauung freigegeben werden.
- Mit dem Standort Bahnhof steht weiterhin eine gute Option für einen Gemeindesaal offen. Die sonstigen Nutzungsmöglichkeiten beim Bahnhof sind



deutlich geringer als im Zentrum. Die Gemeinde konnte mit den SBB einen Kaufvertrag über ca. 4'060 m<sup>2</sup> Boden zum Preis von Fr. 312.–/m<sup>2</sup> unterzeichnen. Dem Vertrag vorbehalten bleibt der Beschluss der Bürgerschaft zum Bau eines Gemeindesaales auf diesem Areal. Der Entscheid muss bis spätestens am 31. Dezember 2013 gefällt sein.

*Der Gemeinderat möchte die Neugestaltung der Hauptstrasse mit der Zentrumsüberbauung abstimmen.*

*Hinter dem Bahnhof besteht für einen Gemeindesaal eine gute Alternative zum Standort Zentrum.*







Modell einer möglichen Überbauung ohne Gemeindesaal

- Die Machbarkeitsstudie zeigt, dass die Platzverhältnisse im Dorfzentrum für einen Gemeindesaal mit öffentlichem Restaurant und weiteren Geschäftslokalen eher knapp sind, auch wenn der Parkplatz des City-Blocks unter- und überbaut werden darf und eine andere Anordnung der Parkplätze möglich ist.



- Wenn eine Zentrumsüberbauung zügig an die Hand genommen wird, besteht die einmalige Chance, die Überbauung und die Strassenraumgestaltung optimal aufeinander abzustimmen.
- Bei einer Überbauung ohne Gemeindesaal lässt sich ein grosszügiger Dorfplatz als attraktive Freifläche mitten im Zentrum realisieren. Ein solcher Dorfplatz könnte ein Treffpunkt, ein Standort für Veranstaltungen, ein Spielplatz, ein Ort zum Verweilen und vieles mehr sein und damit zusätzlich Leben ins Dorfzentrum bringen.

Der Gemeinderat hat zur Veranschaulichung der Möglichkeiten eine weitere Machbarkeitsstudie für das Dorfzentrum bestellt und Architekt Bruno Bossart beauftragt, aufzuzeigen, welche Möglichkeiten für eine Überbauung ohne Gemeindesaal bestünden.

Aus der Studie geht hervor, dass ein neuer Goldacher Dorfplatz durchaus eine grosse Aufwertung für das Zentrum sein könnte. Der Gemeinderat hat am «Dorfapéro i de Aula» vom 17. November 2009 und in der darauffolgenden Woche am Gemeindestand während der WUGA über die Zentrumsgestaltung informiert.

### Weiteres Vorgehen

Stimmt die Bürgerversammlung dem Verkauf der Liegenschaften im Zentrum für eine Überbauung ohne Gemeindesaal im Grundsatz zu, so sieht der Gemeinderat die Durchführung eines Investorenwettbewerbs vor.

Beim Investorenwettbewerb reichen bauwillige Investoren ein Projekt nach ihren Vorstellungen für die Liegenschaften im Dorfzentrum ein. Der Gemeinderat gibt die Rahmenbedingungen, insbesondere das Raumprogramm, vor. Ein solcher Wettbewerb kann im offenen oder im Einladungsverfahren stattfinden.

Eine Jury beurteilt die eingegangenen Projekte nach verschiedenen Kriterien. Der

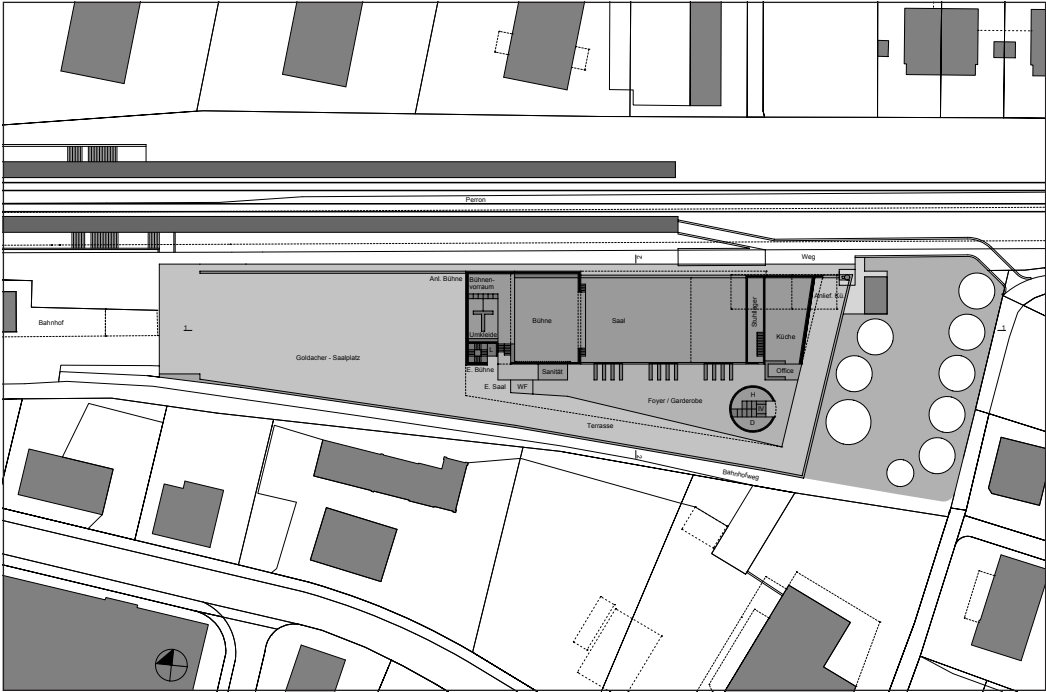


Die Platzverhältnisse für eine Überbauung mit Gemeindesaal sind im Dorfzentrum sehr eng.

Gewinner erhält den Zuschlag für den Kauf der Grundstücke zu einem definierten Preis und realisiert das Siegerprojekt auf eigenes Risiko. Die Gemeinde beteiligt sich allenfalls an einer öffentlichen Tiefgarage. Es haben sich bereits mehrere interessierte Investoren bei der Gemeinde gemeldet.

Die Gemeinde als Eigentümerin der Liegenschaften Hauptstrasse 7 – 11 wird selbstver-

ständig versuchen, einen möglichst guten Kaufpreis für ihre Grundstücke zu erzielen. Basis wird der Preis sein, den sie damals für die Liegenschaften bezahlt hat. Je nach Raumprogramm sind aber allenfalls Abstriche nötig. Die Vorgabe zur Gestaltung eines grossen Dorfplatzes beispielsweise wird sicherlich Auswirkungen auf den Preis haben, da die kommerzielle Ausnützung eingeschränkt ist. Die Gemeinde erhält dafür



Beim Bahnhof lässt sich ein grosszügiges Saalprojekt verwirklichen.

einen Gegenwert, der ihr auch etwas wert sein muss.

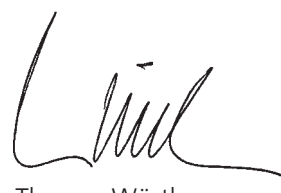
Der Verkauf der Gemeindeliegenschaften untersteht gemäss Art. 30 lit. d) dem fakultativen Referendum. Das Verfahren wird nach der Durchführung des Wettbewerbs durchgeführt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger können also in Kenntnis des zur Realisierung vorgesehenen Projektes über den Verkauf der Liegenschaften entscheiden, indem sie das Referendum ergreifen und damit eine Urnenabstimmung erwirken oder darauf verzichten.

### Abstimmungsfrage

Gestützt auf vorstehenden Sachverhalt unterbreitet der Gemeinderat folgende Abstimmungsfrage zum grundsätzlichen Entscheid mit Antrag auf Annahme:

*«Wollen Sie den Gemeinderat ermächtigen, zur Überbauung der Liegenschaften im Dorfzentrum mit einem Projekt ohne Gemeindesaal einen Investorenwettbewerb durchzuführen und ihn beauftragen, die Liegenschaften anschliessend zu verkaufen?»*

### Gemeinderat Goldach



Thomas Würth  
Gemeindepräsident



Richard Falk  
Gemeinderatsschreiber



*Der Gemeinderat favorisiert eine Zentrumsüberbauung mit Freiflächen für einen Dorfplatz, der diesen Namen auch verdient.*

## KONZEPT REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

### Auftrag

Die Bürgerversammlungen von Goldach und Rorschach erteilten ihren Räten gestützt auf Anträge der SP Ortspartei den Auftrag, bis spätestens an der Bürgerversammlung 2010 ein Konzept über die zukünftige regionale Zusammenarbeit zu präsentieren.

In Rorschacherberg stellte die SP keinen solchen Antrag. Trotzdem ist die Gemeinde Rorschacherberg ebenfalls in ein neues Konzept einzubeziehen. Eine regionale Zusammenarbeit unter Ausklammerung einer Gemeinde macht wenig Sinn, nicht nur angesichts der vielen bestehenden regionalen Institutionen.

### Ausgangslage

Die Stimmberechtigten der drei Gemeinden äusserten sich im November 2008 unterschiedlich zu Fusionsvorlagen: In Goldach und Rorschacherberg entschieden sie sich gegen weitere Abklärungen, in Rorschach stimmten sie im Grundsatz für ein Fusionsprojekt mit Rorschacherberg.

Die Räte bewerten die unterschiedlichen Auffassungen ihrer Stimmberechtigten zu Fusionsprojekten nicht als Absage zur Zusammenarbeit. Die drei Gemeinden sind baulich derart zusammengewachsen, dass die Gemeindegrenzen innerhalb des zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraums verlaufen. Will die Kernregion mit 25'000 Einwohnern ihr Entwicklungspotenzial ausschöpfen und im Standortwettbewerb mit vergleichbaren Regionen bestehen, geht das nur durch konkretes, sichtbares Zusammenwirken der drei Gemeinden gegen innen und aussen.

### Zielsetzung

Die Gemeinden Goldach, Rorschacherberg und Rorschach wollen für ihr zusammengebautes Siedlungsgebiet durch konkretes, sichtbares Zusammenwirken

- zeitgemässe Einrichtungen und Abläufe für die Einwohner schaffen,

- ein Wir-Gefühl (Identität) entwickeln,
- gegenüber dem Bund, dem Kanton und innerhalb der Regio St.Gallen Bodensee mit einer Stimme auftreten.

Dabei achten die drei Gemeinden darauf, dass alle Teile ihres Siedlungsgebietes ihr Potenzial ausschöpfen und die Zusammenarbeit auf eine Kostenbasis gestellt wird, die den tatsächlichen Nutzen und den tatsächlichen Lasten entspricht.

Durch die Zusammenarbeit wird die «technische Fusionsbereitschaft» erstellt. Einrichtungen und Abläufe der drei Gemeinden werden so abgestimmt, dass keine grundlegenden Veränderungen erforderlich sind, falls sich die Stimmberechtigten später einmal für eine Fusion entscheiden.

### Bisherige Formen der Zusammenarbeit

Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg arbeiten heute schon eng zusammen. Die Projekte und Aufgaben, die teilweise seit vielen Jahren gemeinsam getragen werden, ergaben sich – teilweise zufällig – aus jeweils konkret anstehenden Problemen und in der Regel nicht aus dem Willen, ohne eigentlichen Handlungsbedarf Effizienzsteigerungen und/oder Kosteneinsparungen zu erzielen.

Trotzdem bestehen viele und gute Beispiele bereits institutionalisierter regionaler Zusammenarbeit. Sie zeigen die Vielfalt der regional gelösten Aufgaben:

#### *Goldach-Rorschach-Rorschacherberg (und teilweise weitere)*

- gemeinsamer Betrieb eines Seebusses
- Zweckverband regionale Sport- und Erholungsanlagen Kellen
- Zweckverband Abwasserverband Altenrhein
- Zweckverband regionale Beratungsstelle für Suchtfragen
- Zweckverband Pflegeheim der Region Rorschach
- Zweckverband gemeinsame Schiessanlage Witen
- regionaler Bevölkerungsschutz (regionale





Beispiele regionaler Zusammenarbeit:  
Abwasserverband Altenrhein



Hubretter der Feuerwehr



Pflegeheim

Zivilschutzorganisation, regionaler Führungsstab)

- Vereinbarung über die vertiefte Zusammenarbeit der Feuerwehren
- Führung eines gemeinsamen Sanitätszuges
- gemeinsamer Betrieb von Hubarbeitsbühnen
- gemeinsame Regelung des Seerettungsdienstes
- gemeinsame Pilzkontrollstelle
- gemeinsame Organisation der Kehrichtabfuhr
- gemeinsame Organisation der Kehrichtentsorgung
- gemeinsame Entsorgungsfachstelle mit Business-House
- gemeinsamer Betrieb einer Tierkörper sammelnstelle
- gemeinsamer Betrieb eines Notschlachtlokals
- gemeinsamer Betrieb einer Kompostieranlage
- Führung eines regionalen Zivilstandsamtes
- gemeinsames regionales Werkjahr (Schule; nur bis Sommer 2010)
- Vereinbarung über die vertiefte Zusammenarbeit der Musikschulen
- gemeinsame Ausschreibung der Lehrstellen
- Vereinbarung über das Museum im Kornhaus
- regionale Vermittlungsstelle für Tagesfamilien
- Entsorgungsfachstelle Bodensee
- gemeinsame Finanzierung von Kulturveranstaltungen (Event-Kasse)

#### Goldach-Rorschach

- Gestaltung und Unterhalt Kreisel Sonnenhaldenstrasse
- punktueller Schüleraustausch in besonderen Situationen

#### Rorschach-Rorschacherberg

- sehr enge Verflechtung und gegenseitige Abhängigkeiten der Wasserversorgungen
- gemeinsam genutzte Erschliessungsstrassen mit pragmatischen Regelungen
- gemeinsame Führung des Zentralfriedhofes
- gemeinsamer Tageshort
- Fachstelle für Jugend und Familie mit

Jugendtreff Yellowbox

- gemeinsame Musikschule
- Vereinbarung Feuerwehr
- gemeinsames Betriebsamt
- gemeinsames Grundbuchamt
- gegenseitiger Schüleraustausch zum Ausgleich von grossen Klassenbeständen

#### Goldach-Rorschacherberg

- gemeinsame Nutzung der EDV für die Abrechnung der landwirtschaftlichen Subventionen
- punktueller Schüleraustausch in besonderen Situationen

#### Vorgaben für künftige Zusammenarbeit

Für die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit um jeden Preis lassen sich heute in der Bevölkerung noch keine Mehrheiten finden. Die Behörden sind zwar angehalten, regional zu denken, müssen aber die Gemeindeinteressen gleichwohl berücksichtigen und angemessen einbringen. Regionale Zusammenarbeit muss sich – zumindest in ihrer Gesamtheit – für jeden Partner auszahlen. Gemeinsame Lösungen sollen also aus der Sicht jeder beteiligten Gemeinde besser, effizienter und/oder billiger sein. Gemeindefusionen, welche einer regionalen Zusammenarbeit oder regionalen Lösungen klar entgegenlaufen, sollen mit besserer Zusammenarbeit künftig vermieden werden. Bei der Priorisierung der einzelnen Projekte kann es im Einzelfall darauf ankommen, ob und in welchem Zeitraum eine Gemeindefusion absehbar ist.

#### Mögliche Formen regionaler Zusammenarbeit

Die möglichen Formen der regionalen Zusammenarbeit richten sich nach dem Gemeindegesetz. Dieses regelt die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinwesen unter Kapitel VIII. in Art. 134ff.

Gemäss Art. 134 ist die Gemeinde zur Zusammenarbeit mit anderen Gemeinwesen verpflichtet, und zwar immer dann, wenn ein wirtschaftlicher Mitteleinsatz oder eine wirksame Aufgabenerfüllung dies gebieten (Abs. 3).



Sanitätszug



Schiessanlage Witen



Seebus



Sportanlage Kellen

Die Gemeinde kann durch Vereinbarung:

- a) Verwaltungspersonal und Einrichtungen einer anderen Gemeinde zur Verfügung stellen;
- b) gemeinsame Kommissionen und Verwaltungspersonal einsetzen oder gemeinsame Einrichtungen schaffen;
- c) Gemeindeverbände und Zweckverbände gründen.

Allgemein verbindliche, rechtsetzende Vereinbarungen müssen dem fakultativen Referendum unterstellt werden.

Während die gemeinsame Aufgabenerfüllung gestützt auf Vereinbarungen oder durch Zweckverbände bewährte Formen sind, ist der Gemeindeverband bisher wenig bekannt. Dieser ist eine aus Gemeinden bestehende öffentlich-rechtliche Körperschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Er dient der gemeinsamen Erfüllung mehrerer Gemeindeaufgaben.

### **Organisation der zukünftigen regionalen Zusammenarbeit**

Für die Organisation der zukünftigen regionalen Zusammenarbeit sind verschiedene Modelle denkbar:

#### *Modell «Status Quo»*

Die lange Liste von umgesetzten Projekten beweist, dass die Gemeinden bereits heute

intensiv und erfolgreich zusammenarbeiten. Die Präsidenten der Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg treffen sich regelmässig und diskutieren regionale Themen. Auch die Räte der drei Gemeinden pflegen einen Austausch und treffen sich jährlich.

Obwohl die regionale Aufgabenerfüllung nicht systematisch geprüft wird, sind die Gemeinden dafür sensibilisiert. Es besteht kein dringender Handlungsbedarf.

#### *Vorteile*

- funktionierendes System
- wenig Bürokratie
- hohe Flexibilität

#### *Nachteile*

- keine eindeutigen Zuständigkeiten
- wenig systematisch
- wenig verbindlich

#### *Modell «Status Quo +»*

Grundsätzlich bleibt es bei der heutigen Organisation, der Austausch wird allerdings intensiviert und «reglementiert».

Sowohl für die Zusammenkünfte der Präsidenten als auch der Räte gibt es einen Sitzungsplan, offizielle Einladungen mit Traktandenliste und ein Protokoll. Das Präsidium der Präsidenten- und der Ratskonferenz obliegt jeweils einem der Gemeindepräsidenten im Rotationsprinzip. Sitzungseinladung, Sitzungsleitung und Protokollführung werden sinnvollerweise von jener Gemeinde bestellt, welche die jeweilige Sitzung leitet.

Die Präsidenten treffen sich mindestens alle zwei Monate, die Räte mindestens zweimal pro Jahr zu offiziellen Sitzungen. Die Protokolle gehen an die Räte zur Kenntnisnahme.

Die Präsidenten bereiten die Ratskonferenzen vor. Ratskonferenzen beraten über anzugehende Projekte und über die Projektorganisation, um bestmögliche politische Voraussetzungen für das Gelingen regionaler Vorhaben zu schaffen.



Die abschliessenden Entscheide liegen grundsätzlich bei den Räten. Diese können der Präsidentenkonferenz einzelne Kompetenzen übertragen, sofern diese nicht rechtsetzend sind.

Diese Organisation lässt sich ohne Weiteres und ohne besondere Vereinbarungen sofort umsetzen.

#### *Vorteile*

- Verantwortlichkeiten definiert
- Flexibilität bleibt
- offiziellerer Charakter

#### *Nachteile*

- zusätzlicher Aufwand (z. B. Protokollführung)

#### *Modell «Regionalrat»*

Die Präsidenten der drei Gemeinden bilden eine Art «Regionalrat» im Sinne von Art. 136 lit. b) Gemeindegesetz (gemeinsame Kommission) mit definierten Aufgaben und abschliessenden Kompetenzen. Die Aufgaben und Kompetenzen (z. B. Finanzkompetenzen) sind in einer Vereinbarung zu regeln. Diese ist – je nach Ausgestaltung – allenfalls dem fakultativen Referendum zu unterstellen. Kompetenzen könnten jeweils auch im Einzelfall, gestützt auf konkrete regionale Projekte, von den drei Räten an den «Regionalrat» delegiert werden.

Ansonsten richtet sich die Organisation nach dem Modell «Status Quo +». Der «Regionalrat» könnte selbstverständlich nebst (oder anstelle) der Präsidenten zusätzliche Mitglieder aufweisen.

#### *Vorteile*

- abschliessende Kompetenzen stärken «Regionalrat»
- zusätzliche Verbindlichkeit wegen definierten Aufgaben (Rechenschaft ablegen)

#### *Nachteile*

- zusätzlicher Aufwand
- Verlust von Flexibilität (aber auch von Unverbindlichkeit)

#### *Modell «vierte Staatsebene»*

Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg gründen gemeinsam einen Gemeindeverband im Sinne einer vierten Staatsebene «Region». Gemäss Art. 151 Abs. 2 Gemeindegesetz dient der Gemeindeverband der gemeinsamen Erfüllung mehrerer Gemeindeaufgaben. Artikel 134 definiert die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinwesen ebenfalls als eine Gemeindeaufgabe, sodass diese wohl einem Gemeindeverband übertragen werden könnte. Die genaue Formulierung der Verbandsaufgaben bedürfte zusätzlicher rechtlicher Abklärungen.

Die Region Goldach-Rorschach-Rorschacherberg könnte sich mit Bürgerversammlung oder Parlament organisieren. Die Bürgerschaft der drei Gemeinden wäre oberstes Organ des Gemeindeverbandes. Sie setzt sich aus den Stimmberechtigten der Mitgliedsgemeinden zusammen.

Die Verbandsvereinbarung regelt u. a. die Verbandsaufgaben, die Zuständigkeiten und die Finanzierungsgrundsätze. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beschliessen den Beitritt zu einem Gemeindeverband an der Bürgerversammlung. Die Verbandsvereinbarung untersteht überdies dem fakultativen Referendum, kann aber von der Bürgerschaft auch direkt an der Bürgerversammlung mit dem Verbandsbeitritt beschlossen werden.

#### *Vorteile*

- Integration der Bevölkerung
- breite Abstützung und Verankerung
- regionale Zusammenarbeit erhält grossen Stellenwert mit entsprechender Publizität (z. B. bei einem Regionalparlament)

#### *Nachteile*

- viel Aufwand und Bürokratie (ganz gross bei der Variante Parlament)
- teure Lösung (stellenrelevant)
- klare Regeln mit wenig Flexibilität
- viel Lärm um wenig? (Kosten-Nutzen / Aufwand-Ertrag)



### Gewähltes Modell

Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile entscheiden sich die drei Gemeinden für das Modell «Status Quo +».

### Potenzial der regionalen Zusammenarbeit

Trotz der vielen gemeinsam realisierten Projekte ist das Potenzial der regionalen Zusammenarbeit noch nicht ausgeschöpft. In verschiedenen Bereichen bestehen prüfenswerte Themen (nicht abschliessend; Aufzählung nach Rechnungsgliederung, Reihenfolge nicht massgeblich für politische Priorität).

### Weiteres Vorgehen

Der Stadtrat Rorschach und die Gemeinderäte Rorschacherberg und Rorschach haben dieses Konzept genehmigt. Als nächster Schritt muss die gewählte Variante «Status Quo +» noch weiter verfeinert werden. Dazu gehört auch die Definition der Kompetenzen, welche die Räte der Präsidentenkonferenz übertragen wollen. Danach liegt es an der Ratskonferenz, über die anzugehenden Projekte gemäss dem aufgezeigten Potenzial zu beraten.

Die Räte von Goldach und Rorschach müssen das beschlossene Konzept auftragsgemäss an der nächsten Bürgerversammlung präsentieren. Da in Rorschacherberg kein Auftrag vorliegt, ist der Gemeinderat dort in der Kommunikation frei.

Gemeinderat Goldach  
Stadtrat Rorschach  
Gemeinderat Rorschacherberg

Bereich	Themen
Verwaltung	– Zusammenlegung weiterer Verwaltungsabteilungen
Öffentliche Sicherheit	– gleiches Reglement über Ruhe, Ordnung und Sicherheit – abgestimmte Kompetenzen Sicherheitsdienste – gemeinsame Polizei / Leasing Gemeindepolizisten – regionales Projekt «Sicherheit» – Zusammenlegung der Feuerwehren (Integration in einen umfassenden Sicherheitsverbund)
Musikschule	– Zusammenlegung der Musikschulen
Kulturförderung	– Schaffung eines Gefässes für die regionale Kulturförderung
Freibäder am See	– Einführung eines gemeindeübergreifenden Bäderpasses
Jugendarbeit	– regionales Konzept Jugendarbeit
Spitex	– Zusammenlegung der Spitexvereine
Verkehr	– gemeinsame Forcierung des Autobahnanschlusses – gemeinsame Forcierung Kernumfahrung Rorschach – gemeinsame Planung flankierender Massnahmen zum Autobahnanschluss – Seebus in Dauerbetrieb überführen – regionales Fuss- und Radwegnetz erarbeiten
Raumplanung	– Einsetzen eines gemeinsamen Planungsgremiums
Technische Betriebe	– Wiederaufnahme der Gespräche über einen möglichen Zusammenschluss – Planungsauftrag für ein regionales Energiekonzept und Prüfen von grenzüberschreitenden Wärmenetzen – koordinierter Ausbau des regionalen Glasfasernetzes
Versicherungen	– Zusammenschluss in einem Versicherungspooling

## EINLEITUNG

Gestützt auf Art. 104 der Kantonsverfassung beantragt der Einbürgerungsrat, nachfolgende Bürgerrechtsgesuche zu bewilligen. Gemäss Art. 8 lit. g Gemeindeordnung beschliesst die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung über Bürgerrechtserteilungen.

## BEWERBERINNEN UND BEWERBER



**Ayaz-Gallelli Francesca**, geb. 29. März 1969 in St. Gallen (SG) von Italien, Raumpflegerin, Unionstrasse 3, in Goldach seit 1969, im Kanton seit 1969, in der Schweiz seit 1969



**Ayaz-Gallelli Yildiray**, geb. 13. Juni 1970 in Istanbul (Türkei), von Türkei, Lagerleiter, in Goldach seit 1996, im Kanton seit 1996, in der Schweiz seit 1996



**Ayaz Aylin**, geb. 11. September 1997 in Rorschach (SG)



**Ayaz Denis**, geb. 25. September 2001 in Rorschach (SG)

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 1'300.–*



### **Bruschi Orlando**,

geb. 15. Februar 1973 in Scherzingen (TG), von Italien, Leiter Einkauf, Schulstrasse 8, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1998, in der Schweiz seit 1973

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 900.–*



### **De la Poza Juan**,

geb. 14. November 1963 in Thal (SG), von Spanien, SW-Entwickler, Untereggerstrasse 32, in Goldach seit 1999, im Kanton seit 1967, in der Schweiz seit 1963

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 900.–*



### **Joveljic-Jovanovic Rajka**,

geb. 31. Dezember 1971 in Salzburg (Österreich), von Bosnien-Herzegowina, Pflegehelferin, Schulstrasse 3, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1998, in der Schweiz seit 1989



### **Joveljic Perica**,

geb. 29. Januar 1995 in Münsterlingen (TG)



### **Joveljic Stefan**,

geb. 16. April 1999 in St. Gallen (SG)

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 1'100.–*



**Mujnovic-Mahmutovic Besim**, geb. 22. August 1966 in Bihac (Bosnien-Herzegowina), von Bosnien-Herzegowina, Monteur, Rebenstrasse 2, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1991, in der Schweiz seit 1991



**Mujnovic-Mahmutovic Hasiba**, geb. 2. Mai 1973 in Bregenz (Österreich), von Bosnien-Herzegowina, Pflegehelferin, Rebenstrasse 2, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1986, in der Schweiz seit 1986

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 1'100.–*



**Rajkovic Mato**, geb. 23. Oktober 1980 in Gradacac (Bosnien-Herzegowina), von Kroatien, Colorist, Bachfeldstrasse 19, in Goldach seit 1993, im Kanton seit 1990, in der Schweiz seit 1990

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 900.–*



**Rauseo Valeria**, geb. 11. Februar 1984 in Benevento (Italien), von Italien, Studentin, Terminusstrasse 3, in Goldach seit 1993, im Kanton seit 1985, in der Schweiz seit 1985

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 900.–*



**Stevanovic-Pilovic Svetomir**, geb. 25. Januar 1974 in Kosovska Kamenica (Kosovo), von Serbien und Montenegro, Papierschnneider, Thannstrasse 1, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1998, in der Schweiz seit 1989



**Stevanovic-Pilovic Biljana**, geb. 11. Februar 1973 in Mojsinje (Serbien und Montenegro), von Serbien und Montenegro, Büroangestellte, Thannstrasse 1, in Goldach seit 1998, im Kanton seit 1998, in der Schweiz seit 1981



**Stevanovic Emilija**, geb. 18. Mai 2002 in St. Gallen (SG)



**Stevanovic David**, geb. 3. Mai 2004 in St. Gallen (SG)



**Stevanovic Ivan**, geb. 15. März 2007 in St. Gallen SG

*Die Einbürgerungsgebühr beträgt Fr. 1'400.–*

## EINBÜRGERUNGEN IM BESONDEREN

Der Einbürgerungsrat hat in Anwendung von Art. 106 Kantonsverfassung im besonderen Einbürgerungsverfahren per Verfügung zuhanden der Kantonsregierung folgende Personen direkt eingebürgert:

### **Baumgartner-Richner Beat,**

geb. 3. Februar 1968, von Mörschwil SG, Finanz- und Vermögensberater, Buchenstrasse 3, 9403 Goldach

### **Baumgartner-Richner Yvonne,**

geb. 25. November 1969, von Mörschwil SG

### **Baumgartner Robin,**

geb. 9. Februar 2000, von Mörschwil SG

### **Baumgartner Andrin,**

geb. 15. April 2002, von Mörschwil SG

### **Baumgartner Irina,**

geb. 8. Juni 2005, von Mörschwil SG

### **Baumgartner-Böni Remo,**

geb. 30. Januar 1965, von Mörschwil SG, eidg. dipl. Bankfachmann, Bruggmühlestrasse 12, 9403 Goldach

### **Baumgartner-Böni Fabienne,**

geb. 17. Juni 1977, von Mörschwil SG

### **Baumgartner-Cavelti Viktor,**

geb. 9. August 1927, von Mörschwil SG, Rentner, Bruggmühlestrasse 10a, 9403 Goldach

### **Baumgartner-Cavelti Lucia,**

geb. 15. Februar 1938, von Mörschwil SG

### **Brändli Lukas,**

geb. 13. Juli 1983, von Eschenbach SG, Mitarbeiter Industriearbeiten, Zentralstrasse 22, 9403 Goldach

### **Brändli-Toman Rudolf,**

geb. 3. Februar 1952, von Eschenbach SG, Sekundarlehrer, Zentralstrasse 22, 9403 Goldach

### **Brändli-Toman Jana,**

geb. 19. Oktober 1949, von Eschenbach SG

### **Brezovac Marina,**

geb. 9. Januar 1990, von Bosnien-Herzegowina, Zahntechnikerin in Ausbildung, Sonnenhaldenstrasse 29, 9403 Goldach

### **Hadzic Samira,**

geb. 22. April 1996, von Österreich, Schülerin, Pestalozzistrasse 4, 9403 Goldach

### **Hanselmann-Hugentobler Martin,**

geb. 10. Februar 1970, von Sennwald-Frümsen SG, Vermögensberater, Rebenstrasse 1, 9403 Goldach

### **Hanselmann-Hugentobler Simone,**

geb. 13. April 1972, von Sennwald-Frümsen SG und Uzwil SG

### **Hanselmann Andrin,**

geb. 30. September 1999, von Sennwald-Frümsen SG

### **Hanselmann Fadrina,**

geb. 22. August 2001, von Sennwald-Frümsen SG

### **Hugentobler-Egger Otto,**

geb. 4. Mai 1943, von Uzwil SG, Rentner, Rebenstrasse 3, 9403 Goldach

### **Hugentobler-Egger Heidi,**

28. Dezember 1947, von Uzwil SG

### **Schuttanner Walter,**

geb. 21. März 1947, von Rorschacherberg SG, Rentner, Rebenstrasse 1, 9403 Goldach

### **Wüst-Riedener Urban,**

geb. 8. September 1965, von Oberriet SG, Wirtschaftstechniker SVTS, Goldermühlestrasse 13, 9403 Goldach

### **Wüst-Riedener Andrea,**

geb. 14. März 1965, von Oberriet SG

### **Wüst Anja,**

geb. 18. Oktober 1996, von Oberriet SG



**Wüst Daria,**

geb. 2. Juli 1998, von Oberriet SG

### **VERWENDUNG DER EINBÜRGERUNGSgebÜHR**

Seit 1. Januar 2006 wird keine Einbürgerungstaxe mehr erhoben, die auf Einkommen und Vermögen abstellt. Seither ist einzig eine Einbürgerungsgebühr zu entrichten, welche die Kosten für das Verfahren deckt.


Die Einbürgerungsgebühr verbleibt bei der Politischen Gemeinde, da diese die Verfahren geleitet hat.

*Weitergehende Auskünfte über die Integration in der Gemeinde erteilen Ihnen gerne die Bewerber oder die Gemeinderatskanzlei.*

### **ANTRAG**

Der Einbürgerungsrat hat nach gründlicher Prüfung der Gesuche festgestellt, dass die vorstehenden Bürgerrechtsbewerber zur Einbürgerung geeignet sind. Er stellt deshalb gestützt auf diese Ausführungen folgenden Antrag:  
**Den vorstehenden Personen sei das Bürgerrecht von Goldach zu gewähren.**

### **EINBÜRGERUNGSRAT GOLDACH**



Thomas Würth  
Präsident



Richard Falk  
Aktuar

## GEMEINDE

### Gemeinderat

- Thomas Würth, Gemeindepräsident, CVP  
Bereich: Präsidiales
- Andreas Gehrig, Gemeinderat/Schulratspräsident, FDP, Bereich: Bildung
- Beat Ulrich, Vizepräsident, CVP  
Bereich: Alter
- Peter Buschor, Gemeinderat, SP  
Bereich: Liegenschaften/Umwelt
- Hans Kästli, Gemeinderat, FDP  
Bereich: Sicherheit
- Marianne Roos, Gemeinderätin, CVP  
Bereich: Kultur/Familie
- Jacqueline Schneider, Gemeinderätin, SP  
Bereich: Jugend
- Richard Falk,  
Gemeinderatsschreiber, parteilos

## SCHULE

### Schulrat

- Andreas Gehrig, Schulratspräsident, FDP
- Helen Keller, Schulrätin, SVP
- Thomas Kunz, Schulrat, SP
- Lukas Mäder, Schulrat, CVP
- Monika Plachel, Schulrätin, CVP
- Sandro Wasserfallen, Schulrat, SVP
- Ursula Widmer, Schulrätin, FDP
- Beata Rausch, Schulleiterpräsidentin
- Georg Göggel, LehrerInnenvertreter
- Stefan Sieber, Schulsekretär, parteilos

## GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

- Max Schweizer, Präsident Geschäftsprüfungskommission, parteilos
- Jürgen Altmann, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SP
- Peter Graf, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SVP
- Otto Ernst, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, CVP
- Daniel Rüegg, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SVP
- Felix Schmid, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, FDP
- Herbert Wagenbichler, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, CVP



*Gemeinderat: v.l.n.r. Jacqueline Schneider, Richard Falk, Beat Ulrich, Marianne Roos, Andreas Gehrig, Hans Kästli, Thomas Würth, Peter Buschor*



*Schulrat: v.l.n.r. Georg Göggel, Sandro Wasserfallen, Stefan Sieber, Ursula Widmer, Monika Plachel, Beata Rausch, Thomas Kunz, Helen Keller, Lukas Mäder, Andreas Gehrig*

#### GESTALTUNG UND DRUCK

Druckerei Schmid-Fehr AG, Goldach

#### FOTOS

Gemeinde Goldach

#### AUFLAGE

4'600 Exemplare;  
Wird an alle Haushaltungen in Goldach verteilt.  
Weitere Exemplare liegen im Rathaus auf.

#### ABDRUCK

Der Abdruck mit Angabe der Quelle ist erwünscht.

#### KONTAKT

Gemeinde Goldach  
Rathaus, Hauptstrasse 2  
Postfach, 9403 Goldach  
Telefon 071 844 66 11, Fax 071 844 66 66  
info@goldach.ch, www.goldach.ch

**klimaneutral gedruckt**  
myclimate.org / natureOffice.ch / CH-177-134227

## FERIENPLAN

für die Primar-, Real- und Sekundarschule sowie die Kindergärten  
der Schule Goldach

erster Ferientag

letzter Ferientag

### 2010

Frühlingsferien	Samstag	27. März	Sonntag	11. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	13. Mai	Sonntag	16. Mai
Sommerferien	Samstag	3. Juli	Sonntag	8. August
Herbstferien	Samstag	25. September	Sonntag	17. Oktober
Weihnachtsferien	Freitag	24. Dezember	Sonntag	2. Januar 2011

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

### 2011

Sportferien	Samstag	29. Januar	Sonntag	6. Februar
Frühlingsferien	Samstag	9. April	Montag	25. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	2. Juni	Sonntag	5. Juni
Sommerferien	Samstag	9. Juli	Sonntag	14. August
Herbstferien	Samstag	1. Oktober	Sonntag	23. Oktober
Allerheiligen (kleine Brücke)	Samstag	29. Oktober	Dienstag	1. November
Weihnachtsferien	Samstag	24. Dezember	Montag	2. Januar 2012

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

### 2012

Sportferien	Samstag	28. Januar	Sonntag	5. Februar
Frühlingsferien	Freitag	6. April	Sonntag	22. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	17. Mai	Sonntag	20. Mai
Sommerferien	Samstag	7. Juli	Sonntag	12. August
Herbstferien	Samstag	29. September	Sonntag	21. Oktober
Allerheiligen (kleine Brücke)	Donnerstag	1. November	Sonntag	4. November
Weihnachtsferien	Samstag	22. Dezember	Mittwoch	2. Januar 2013

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

### 2013

Sportferien	Samstag	26. Januar	Sonntag	3. Februar
Frühlingsferien	Samstag	6. April	Sonntag	21. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	9. Mai	Sonntag	12. Mai
Sommerferien	Samstag	6. Juli	Sonntag	11. August

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.